Feud.
50 c
Ho

Hagemann's

d Churfürſtl. Braunſchweig-

anzley-Raths in Zelle

itung

r

n Teutſchland

iche

recht

---

e, verbeſſerte und

Auflage.

---

over,

an Ritſcher

92.

Feud.
50 c

Hagemann

182

D. Theodor Hagemann's

Königl. Großbritanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburg. Hof- und Canzley-Raths in Zelle

Einleitung

in

das gemeine in Teutſchland

übliche

Lehnrecht

Zweyte rechtmäßige, verbeſſerte und vermehrte Auflage.

Hannover,

bey Chriſtian Ritſcher

1792.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Vor beynahe fünf Jahren gab ich dieſe kleine Schrift zuerſt, vorzüglich zum Behuf academiſcher Vorleſungen über das Böhmerſche Compendium des Lehnrechts heraus. Ganz ohne meine Genehmigung und mein Vorwiſſen *), hat man ſie unter den vorgeblichen Druckorten Frankfurt und Leipzig 1791. 8. nachdrucken laſſen, und

 ſie

*) Ich habe ſolches bereits im Intelligenzblatte der allgem. Litteraturzeitung vom Jahr 1791. Num. 96. erklärt.

ſie nach der fünften Ausgabe des Böhmerſchen Lehrbuchs eingerichtet. Durch dieſen Nachdruck, der nur ganz unbedeutende Veränderungen und ſelbſt die alten Druckfehler enthält, bin ich veranlaßt worden, die gegenwärtige Auflage ſelbſt zu beſorgen.

Ich habe dabey die Erinnerungen, welche man hin und wieder bey der erſten gemacht hat, benutzt, und ſowohl in Anſehung der Form als Materie, Abänderungen vorgenommen. Dieſe, ſo wie die durchgehends angebrachten Vermehrungen wird man gleich, ohne daß ich ſie einzeln anzeige, bemerken. Beſonders bin ich aber bemühet geweſen, die Einleitung von dem Böhmerſchen Lehrbuche unabhängiger zu machen, und die Materien, wo ich vorhin blos auf das Compendium verwies, weiter auszuführen. Vielleicht iſt ſie dadurch zu

Vorleſungen, wenn man etwa die Vorbereitungskenntniſſe des Lehnrechts in einigen Stunden beſonders vortragen will, brauchbarer und zweckmäßiger geworden.

Das Verzeichniß der Schriften von den Provinciallehnrechten und den Lehen auswärtiger Staaten habe ich, weil die Kenntniß der dahin gehörigen Schriften ſelten iſt, ſo vollſtändig, als es mir jetzt möglich war, zu machen geſucht. Etwas ganz vollkommnes wird man auch hier nicht erwarten. Vielleicht iſt aber das angeführte Verzeichniß derſelben doch noch immer vollſtändiger, als man es ſonſt findet.

Daß ich übrigens dieſer Schrift im Ganzen mehr Vollkommenheit zu geben geſucht habe, wird man hoffentlich nicht verkennen. Jede Bemerkung, wodurch ſie ihrer Abſicht näher gebracht werden kann,

wird mir indeſſen ſehr willkommen ſeyn. Hinreichend iſt aber meine Bemühung ſchon belohnt, wenn man dieſe kleine Schrift nun ſo beſchaffen findet, um ſie angehenden Schülern des Lehnrechts, für welche ſie beſtimmt iſt, empfehlen zu können. Geſchrieben Zelle im Lüneburgiſchen am 1ſten Febr. 1792.

Ueberſicht der Einleitung.

Nothwendigkeit der Vorbereitungskenntniſſe. §. 1.
Inhalt der Einleitung. §. 2.

Erſtes Hauptſtück.

Von dem Begriffe und den Theilen der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Begriff eines Lehns. §. 3.
Beneficium. §. 4.
Feudum, Feodum. §. 5.
Lehn. §. 6.
Dominium Directum und Utile. §. 7.
Treue. §. 8. a.
Allgemeine Eintheilung der Lehen. §. 8. b.
Unterſchied zwiſchen Lehnsherrlichkeit und Lehnshoheit. §. 8. c.
Begriff der Lehnrechtsgelehrſamkeit. §. 9.
Theile der Lehnrechtsgelehrſamkeit. §. 10.
Eintheilung nach Verſchiedenheit der Quellen. §. 11.
—— — —— ihres Umfangs. §. 12.
—— — —— ihres Gegenſtandes. §. 13.
Fernere Eintheilung derſelben. §. 14.
Von den Theilen der practiſch. Lehnrechtsgelehrſamkeit. §. 15.
Einige Bemerkungen über dieſelbe. §. 16.

Zweytes Hauptſtück.

Von den Quellen der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Ueberhaupt. §. 17.

Fremde Lehnsgeſetze. §. 18.

Einheimiſche, alte. §. 19.

—— mittlere 1) vetus auctor. §. 20.

—— —— 2) ſächſiſches Lehnrecht. §. 21.

—— —— 3) Richtſteig Lehnrecht. §. 22.

—— —— 4) Schwäbiſches Lehnrecht. §. 23.

—— —— 5) Kayſerrecht. §. 24.

Neuere Lehnsgeſetze. §. 25.

Lehnsgewohnheiten. §. 26.

Lehnsparömien. §. 27.

Rechtliche Diſpoſitionen. §. 28.

Lehnbriefe. Lehnsſcheine. Muthſcheine. Lehnsinduld. §. 29.

Lehnsprotocolle. §. 30.

Lehnsdinumeramente. §. 31.

Lehnsreverſalen. §. 32.

Gerichtsgebrauch und Meynungen der Lehnrechtsgelehrten. §. 33.

Analogie des Lehnrechts. §. 34.

Quellen des beſondern Lehnrechts. §. 35.

—— — practiſchen Lehnrechts. §. 36.

Heutiger Gebrauch dieſer verſchiedenen Lehnsgeſetze. §. 37.

—— —— des longobard. Lehnrechts. §. 38. a.

—— —— capit. ordin. et extraord. §. 38. b.

—— —— Antinomien. §. 39.

—— —— der Samml. von teutſchen Lehnsgewohnheiten. §. 40.

—— —— der römiſchen Geſetze. §. 41.

Heu-

Heutiger Gebrauch des canoniſchen Rechts. §. 42.
—— —— des allgem. und beſondern teutſch. Privatrechts. §. 43.
—— —— der Lehnbriefe u. ſ. w. §. 44.
Ordnung der verſchiedenen Entſcheidungsquellen. §. 45.
Colliſionsfall mehrerer Lehnbriefe. §. 46.
Colliſion zwiſchen dem iuri curiae und den iuribus feudi ſiti. §. 47.
—— —— — iuri curiae und loci contractus. §. 48.

Drittes Hauptſtück.

Von den Hülfsmitteln der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Ueberhaupt. §. 49.

Erſtes Kapitel.

Von den hiſtoriſchen Hülfsmitteln.

Anzeige derſelben. §. 50.

Erſter Abſchnitt.

Geſchichte und hiſtoriſche Hülfswiſſenſchaften.

Geſchichte überhaupt. §. 51.
Geſchichte des Mittelalters. Alterthümer. Geſchichte des teutſchen Adels. §. 52.
Hiſtoriſche Hülfswiſſenſchaften. 1) Chronologie. §. 53.
—— —— 2) Diplomatic. §. 54.
—— —— 3) Wappenkunde. §. 55.

Zweyter Abſchnitt.

Geſchichte von dem Urſprunge der Lehen.

Allgemeine Bemerkung hierüber. §. 56.

Ver‐

Vermeintliche Spuren derſelben bey verſchiedenen Völkern, die weder Teutſche, noch teutſcher Herkunft ſind. §. 57.
Urſprung der Lehen bey den alten teutſchen Völkern. §. 58.
Ausbildung der Lehnsverfaſſung bey den Longobarden und Franken. §. 59.
Böhmers Meynung von dem Urſprunge der Lehen. §. 60.
Widerſpruch gegen deſſen Meynung. §. 61.
Vermehrung des Lehnweſens. §. 62.

Dritter Abſchnitt.

Geſchichte der in Teutſchland geltenden Lehnsgeſetze.

Geſchichte des Lehnrechts. §. 63.
I. Beneficialſyſtem. §. 64.
II. Feudalſyſtem a) in Teutſchland. §. 65.
—— b) in Italien. §. 66.
Alter, Form und weitere Schickſale des longobard. Lehnrechtsbuchs. §. 67.
Deſſen Einführung in Teutſchland. §. 68.

Vierter Abſchnitt.

Literairgeſchichte des Lehnrechts.

Literatur des Lehnrechts und deren Eintheilung. §. 69.

Erſte Abtheilung.

Kenntniß der Schriftſteller des Lehnrechts.

Eintheilung der Feudiſten. §. 70.
A) Feudiſten unter den alten Rechtsgelehrten. §. 71.
B) —— unter den mittlern des 12ten u. 13ten Jahrhunderts. §. 72.
Uebrige Feudiſten des 14ten u. 15ten Jahrh. §. 73.
C) Feudiſten unter den neuern 1) des 16ten Jahrh. §. 74.
—— — — — 2) des 17ten Jahrh. §. 75.

Feu-

Feudiſten unter den neuern 3) des 18ten Jahrhunderts
a) Verſtorbene. §. 76.

Feudiſten unter den neuern — des 18ten Jahrhunderts
b) noch lebende. §. 77.

Zweyte Abtheilung.

Geſchichte der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Erſte Spur einer Bearbeitung der Beneficialgeſetze. §. 78.

Urſprung der wiſſenſchaftlichen Cultur in Italien. §. 79.

Schriftliche Cultur des Lehnrechts in Teutſchland. §. 80.

Fernere wiſſenſchaftliche Ausbildung deſſelben. §. 81.

Dritte Abtheilung.

Kenntniß der Schriften des Lehnrechts.

Von einzelnen Materien. §. 82.

I) Longobard. Lehnrecht. a) Handſchriften, Ausgaben, Ueberſetzungen. §. 83.
—— —— b) Commentarien. §. 84.

II) Teutſch. Lehnrecht 1) vetus auctor. §. 85.
—— —— 2) ſächſiſches Lehnrecht. §. 86.
—— —— 3) ſchwäbiſches Lehnrecht. §. 87.
—— —— 4) Kayſerrecht. §. 88.

Sammlungen der Quellen. §. 89.

Compendien. §. 90.

Syſteme. §. 91.

Schriften von einem und mehrern Verfaſſern. §. 92.

Eintheilungen. §. 93.

Controverſen und Antinomien. §. 94.

Entſcheidungen. §. 95.

Lehnsproceß. §. 96.

Repertorium. §. 97.

Schriften von Reichslehen. §. 98.

—— von den Provinciallehen. §. 98 : 145.

—— von den Lehen auswärtiger Staaten. §. 145 : 155.

Zwey=

Zweytes Kapitel.

Von den philologiſchen Hülfsmitteln.

Sprachſtudium. §. 155.

Lateiniſche, teutſche und Kunſtſprache. §. 156.

Critik und Auslegung der Lehnsgeſetze. §. 157.

Authentiſche u. Uſualinterpretation. §. 158.

Auslegung der Rechtsgelehrten. §. 159.

Grammatiſche Auslegung. §. 160.

Critiſche Auslegung. §. 161.

Logiſche Auslegung. §. 162.

Hülfsmittel zur Auslegung des Lehnrechts. §. 163.

Drittes Kapitel.

Von den philoſophiſchen Hülfsmitteln.

Natürliches Lehnrecht. §. 164.

Beſondere Hülfsmittel für einen practiſchen Lehnrechts-gelehrten. §. 165.

Viertes Hauptſtück.

Von der Methode der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Uebergang. §. 166.

Eintheilung. §. 167.

I. Von der Methode die Lehnrechtsgelehrſamkeit zu lehren. §. 168.

II. Von der Methode die Lehnrechtsgelehrſamkeit zu lernen. §. 169.

Von der Methode der beſondern Lehnrechtsgelehrſamkeit. §. 170.

Von der Methode der practiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit. §. 171.

Einleitung
in
das gemeine in Teutſchland übliche
Lehnrecht.

§. 1.
Nothwendigkeit der Vorbereitungskenntniſſe.

Vorbereitungskenntniſſe ſind zur gründlichen Erlernung eines jeden Theils der Rechtsgelehrſamkeit nothwendig. Eben daher erfordert ſie auch das Lehnrecht. Einige Lehnrechtsſchriftſteller, unter welchen **Hellbach** 1) und **Senkenberg** 2) genannt werden müſſen, haben in beſondern Schriften die Vorkenntniſſe dieſer Wiſſenſchaft abgehandelt; von andern aber iſt dieſes Lehrſtück nur in der Kürze mit angeführt worden, wohin beſonders die Lehrbücher von **Böhmer** 3), **Püttmann** 4) u. a. zu rechnen ſind. Die erſtern

ſtern Schriftſteller haben indeß dieſen Gegenſtand nicht mit genugſamer Vollſtändigkeit behandelt und in dem Plane der leztern war es nicht, denſelben umſtändlich zu erörtern.

1) Via iuris feudalis in Jenichens theſ. iur. feud. Tom. I. pag. 19.

2) Prodromus iuris feudalis hinter deſſen Ausgabe von *Ge. Ad. Struvii* Syntagm. iuris feudalis. Francof. ad M. 1734. 4.

3) Principia iuris feudalis edit. V. Gotting. 1789. Cap. I. II. und III.

4) Elementa iuris feudalis. Lipſ. 1781. cap. 1.

§. 2.

Inhalt der Einleitung.

Es kann hierbey nicht die Abſicht ſeyn, die Grundſätze des Lehnrechts ſelbſt, ſondern nur die nöthigen hiſtoriſchen, literariſchen und methodologiſchen Vorkenntniſſe dieſer Wiſſenſchaft, als eine Einleitung und Vorbereitung zu deren Studium, in zweckmäßiger Kürze vorzutragen. Zur Vollſtändigkeit und Zweckmäßigkeit derſelben gehört aber, daß darin folgende Gegenſtände 1) unterſucht und abgehandelt werden:

I. Vom richtigen Begriffe der Lehnrechtsgelehrſamkeit und deren Theilen.

II. Von ihren Quellen.

III. Von ihren Hülfsmitteln, und endlich

IV. Von der Methode das Lehnrecht zu lehren und zu lernen.

1) Nettelbladts Abhandl. über die rechte Einrichtung eines Lehrbuchs der Lehnrechtsgelehrſamkeit, in Zepernicks Samml. 3r Th. S. 12.

Erſtes Hauptſtück.

Von dem Begriffe und den Theilen der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

§. 3.

Begriff eines Lehns.

Das Wort Lehn (feudum, beneficium) hat viele von einander ſehr verſchiedene Bedeutungen 1). Im eigentlichen Verſtande, welchen wir damit verbinden, wird ein Lehn entweder für den Gegenſtand, worüber ſich die Lehnsverbindlichkeiten und Befugniſſe erſtrecken ſollen, oder für das Recht genommen, ſo Jemanden über eine ſolche Sache iſt ertheilet worden. Im erſten Falle verſtehet man darunter eine Sache, deren nuzbares Eigenthum (dominium utile) gegen Zurückbehaltung des Obereigenthums (dominium directum) unter dem Verſprechen einer zu leiſtenden beſondern, beſtimmten und gegenſeitigen Treue (mutua fidelitas)

litas) Jemanden übertragen iſt. Im lezten Falle aber das Befugniß die Nuzungen einer Sache, unter der Verbindlichkeit einer beſonders zu leiſtenden, beſtimmten Treue, ſich zuzueignen. Derjenige, welcher das nuzbare Eigenthum einer Sache auf gedachte Weiſe, mit Zurückbehaltung des Obereigenthums Jemanden überläßt, heißt der **Lehnherr**; (dominus feudi directus) derjenige aber, dem es zur Benuzung, unter der Verbindlichkeit einer zu leiſtenden beſondern und beſtimmten Treue, überlaſſen wird, heißt **Vaſall, Lehnmann** [2]) (dominus feudi utilis). Der Contract endlich, in welchem dieſe Verbindlichkeiten und Befugniſſe beſtimmt werden, wird der **Lehnscontract** genannt [3]). Dieſe Säze erfordern nun noch einige Erläuterung.

1) Sehr **ausgedehnt** iſt die Bedeutung, wenn es ſo viel anzeigt, als: **lehnen anleihen, leihen, entlehnen** — mutuum, commodatum. **Eingeſchränkter** bedeutet es eine gewiſſe Verbindlichkeit, Abhängigkeit und Oberherrſchaft in der man, des Gutes wegen, gegen einen andern ſteht. Z. B. Zins- und Bauerngüter, werden in dieſem Verſtande oft **Leben** genannt. Hieraus ergibt ſich die allgemeine Bemerkung, daß aus dem vieldeutigen Namen **Lehn** nicht immer auf **wahre Leben** zu ſchließen iſt, ſondern daß ſie nur alsdenn vorhanden, wenn die weſentlichen Eigenſchaften eines Lehns dabey anzutreffen ſind *Conradi* de nominibus feode et Lehn bey *Jenichen* in theſ. Tom. I. p. 561. *Boehmer* in iure feud. §. 36. — Einige verſtehen auch unter dem Worte Lehn, den **Lehnscontract**, aber nicht ganz genau. *Püttmann* ius feudale §. 1. **Schnauberts** Commentar §. 2.

2)

a) **Vaſall** wird von dem fränkiſchen Worte: *Gwas*, d. i. Servus, famulus, abgeleitet. *Wachter* in gloſſar. Germ. p. 1759. *Gundling* (*in Gundlingian.* I. 1. 16.) leitet es von dem teutſchen Worte Geſell her, allein ohne Grund. — Unter den **Franken** hießen *Vaſſi* und *Vaſalli* im allgemeinen diejenigen, welche gegen Jemanden in einem ſolchen Verhältniſſe ſtanden, das ſie zu gewiſſen Dienſtleiſtungen verpflichtete; insbeſondere aber verſtand man darunter die öffentlichen Beamten, welche ſtatt der Beſoldung, ein beneficium beſaßen. *Böhmer* obſ. iur. feud. obſ. II. und III. — Die Vaſallen haben auch noch verſchiedene andere Benennungen, als: *homo*, **Manne**, *cliens*, *miles*, (von der Verpflichtung zu Kriegsdienſten) *famulus*, **Knecht**, **Knappe**, **Leute** u. ſ. w. S. **Buri** a. a. O. S. 59. und **Rundes** Zuſätze S. 20 ff. Uebrigens darf man von dieſen Benennungen nicht gleich auf **wahre** Vaſallen ſchließen. **Buri** a. a. O. S. 48. und **Runde** a. a. O. S. 15.

b) Eine ziemlich vollſtändige Critik über den Begriff eines Lehns findet man beym **Buri** a. a. O.

§. 4.

Beneficium.

Beneficium iſt bey den Franken und andern Völkern teutſchen Urſprungs überhaupt nichts anders als ein auf beſtimmte Zeit verſtatteter Nießbrauch eines Gutes. Inſonderheit aber verſtand man darunter die Art des Nießbrauchs, welche für gewiſſe Aemter und Dienſte, bey dem Geldmangel damaliger Zeiten, die Stelle der Beſoldung zu vertreten pflegte. Allen Hof- Staats- und Kriegsbedienten, welche jezt

mit baarem Gelde beſoldet werden, wurden in jenen Zeiten dergleichen Güter, welche man beneficia nannte, zur Benutzung eingeräumt, und da dieſer Genuß blos des Amts wegen ertheilet wurde; ſo lag es in der Natur der Sache, daß ſolche Nutznießung mit dem Amte, wovon ſie abhängig war, aufhören mußte [1]).

1) *Muratorius* de allodiis - beneficiis - et caſtellanis in *Jenichen* theſ. Tom. III. n. 12. *Böhmer* obſerv. iur. feud. obſ. 2. *Krauſe* de beneficiis medii aevi. in obſ. hiſt. feud. Sp. I. obſ 1.

§. 5.

Feudum, Feodum.

Das Wort feudum, feodum wird auf gar mancherley Weiſe abgeleitet. Einige leiten es her von *foedus*, Fehde, Bögen; andere von Fohd, *fe* - oder *feo* und *od* oder *ode*, *fundus* u. ſ. w. [1]). Am richtigſten wird daſſelbe von *fides* abgeleitet, wie Grupen [2]) umſtändlich gezeigt hat. Vor dem 10ten Jahrhundert kommt übrigens das Wort feudum in den Urkunden nicht vor, und im 11ten Jahrhundert fingen die Schriftſteller an, daſſelbe ſtatt des Wortes beneficium, zu gebrauchen 3)

1) Wer dieſe etymologiſirenden Einfälle genauer kennen will, findet ſolche geprüft in Buris Erläuterung des Lehnrechts S. 36 ff. und *Gebaueri* diſſ. origines feudi qua vocem qua rem. cap. 1. in deſſen

ſen exercitat. Vol. II. n. 19. S. auch Püttmann a. a. O. §. 8.

2) In obſervat. rerum et antiquit. Germ. et Rom. obſ. 18. p. 334.

3) Runde Zuſätze zu Buris Lehnrecht S. 12. Vom Urſprung und erſten Gebrauche des Wortes *feudum* in Zepernicks Samml. 2 Th. S. 1. ff. *Heumann* explicatio diplomatum quae feudi vocis primam mentionem facere perhibentur, in *Jenichen* theſ. Tom. I. p. 569. ſqq.

§. 6.

Lehn.

Das Wort Lehn, wird meiſtens von dem Worte leihen [1]) abgeleitet. Ein Ungenannter hat es aber neuerlich von dem böhmiſchen Worte Lany oder dem lateiniſchen *laneus* herleiten wollen [2]). In der Mitte und am Ende des 12ten Jahrh. kommt übrigens dieſes Wort erſt in der Bedeutung, welche wir jetzt damit verbinden, in den Urkunden vor [3]).

1) Andere leiten es von dem Worte Lohn ab. M. ſ. Buri a. a. O. S 46.

2) Neue Gedanken von dem Urſprunge des Wortes Lehn in Zepernicks Miſcellaneen 2r B. Nr. 3. S. 24.

3) Conradi a. a. O. In den Privilegien der Stadt und des Landes Parchim vom J. 1218. heißt es: item datum eſt omnibus in terra (de Parchem) morantibus, quod nullum ad concilium quod *Lehnrecht* vocatur, ſunt compellendi. Monatsſchrift v. u. f. Mecklenburg 1788. 4s St. S. 3.

§. 7.

Dominium Directum und Utile.

Verſchiedene ältere und neuere Lehnrechtsſchriftſteller haben das, dem Vaſallen am Lehn zuſtehende Recht, nicht für ein dominium utile, ſondern für einen uſumfructum germanicum, oder qualificatum halten wollen 1). Der ganze Streit iſt aber höchſt überflüſſig, da man einig iſt, daß dem Lehnmanne die Rechte zuſtehen, welche man gewöhnlich unter dem dominio utili zu begreifen pflegt und auch dem Lehnherrn die Rechte einräumt, welche gewöhnlich unter dem dominio directo verſtanden werden. Was man dagegen hat einwenden wollen, iſt hinlänglich von **Böhmer** 2) und **Schnaubert** 3) beantwortet 4).

1) **Mähler** Verſuch einer juriſtiſch-logiſch-ſtatiſtiſchen Abhandl. über die Frage: ob der bisher in dem Lehnrecht üblich geweſene Sprachgebrauch des dominii directi und utilis richtig und die hiermit verknüpften Begriffe in den Geſetzen gegründet ſeyen, oder nicht? Hagen. 1785. 8. **Von dem Unterſchiede des** *dominii directi* **und** *utilis*, in **Günthers** und **Otto** neuen Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte 6s St. Nr. 11.

2) Princip. iur. feud. §. 2.

3) Im Commentar §. 2.

4) Uebrigens iſt die Benennung: *dominium directum*, ſchon im 13ten Jahrh. gebräuchlich geweſen und hernach iſt dieſer Ausdruck öfters gebraucht worden. *Biener* tr. de natura et indole dominii in territo-

ritoriis germaniae p. 40. n. d. **Scheidt** vom Adel S. 275. — Warum wollte man alſo einen allgemein angenommenen Sprachgebrauch, wenn er auch der Sache nicht auf das genaueſte angemeſſen wäre, verlaſſen? — **Paulus** in der leg. 23. D. de legibus, ſagt ſchon ſehr richtig: *minime ſunt mutanda, quae interpretationem certam ſemper habuerunt.*

§. 8. a.

Treue.

Die Treue, fidelitas, beſtehet überhaupt in der wirklichen Erfüllung derer Pflichten, welche man gegen Jemanden zu beobachten hat. So verſchieden dieſe Pflichten ſind, eben ſo verſchieden muß auch die Treue ſeyn. Gründet ſich nun dieſelbe in dem Lehnsvertrage, ſo wird ſie daher die **Lehnstreue** (fidelitas feudalis) und in ſofern der Lehnherr und Vaſall ſich einander gegenſeitige Pflichten zu leiſten verbunden ſind, **gegenſeitige Treue**, (mutua fidelitas) genannt. Der Inbegriff derer Pflichten, welche der Vaſall wirklich zu erfüllen ſchuldig iſt, macht die **Vaſallentreue** (fidelitas vaſalli, vaſallitica) und die Pflichten, welche der Lehnherr zu beobachten hat, die **Lehnherrntreue** (fidelitas domini) aus, welche leztere auch *protectio* genannt wird 1). Daher heißen auch die Lehnleute und Vaſallen: *fideles.*

1) II. F. 6. *Böhmer* de natalibus fidei vaſallitícae, in obſ. iur. feud. obſ. III. *Wieſand* de origine atque natura fidelitatis vaſalliticae.

§. 8. b.

Allgemeine Eintheilung der Lehen.

Man theilt die Lehen I) in öffentliche oder Staatslehen (feuda publica) und II) in Privatlehen (feuda privata). Unter den erſten verſtehet man diejenigen, von welchen die Lehnsherrlichkeit (dominium directum, dominium feudi, ius domini feudalis) dem ganzen Staate, oder deſſen Beherrſcher zuſtehet; unter den leztern aber ſolche, wovon das Obereigenthum oder die Lehnsherrlichkeit nur bey einem Privato liegt, welcher nun entweder eine einzelne, oder moraliſche Perſon z. B. eine Stadt u. ſ. w. ſeyn kann [1]). Die Staatslehen ſind überhaupt entweder einheimiſche (feuda publica in territorio) oder auswärtige (extra territorium) in ſo fern ſie nemlich in dem Staate, welchem das dominium directum darüber zukommt, oder auſſer demſelben belegen ſind. Zu leztern gehören die Staatslehn in fremden Territorien und die Lehnsverbindungen verſchiedener Reiche und Staaten unter einander [2]).

In Rückſicht der Lehnsverfaſſung in Teutſchland werden die Staatslehen insbeſondere in Reichslehen (feuda imperii) und Reichslandeslehen (feuda provinciarum, ſ. territoriorum imperii) abgetheilt. Die erſten ſind alle die, worüber die Lehnsherrlichkeit Kayſer

und

und Reich zuſtehet; unter den leztern aber werden alle Lehen verſtanden, von welchen das dominium directum einem Reichslande oder deſſen Beherrſcher zuſtändig iſt. Die Reichslehen ſind aber wiederum, je nachdem die Sache, welche lehnbar iſt, zum teutſchen Reiche gehört, oder nicht, entweder einheimiſche teutſche Reichslehen (feuda imperii domeſtica) oder auswärtige 3) (feuda imperii peregrina) wohin auch die italieniſchen Reichslehen zu zählen ſind.

Die Reichslandeslehen ſind entweder ein Theil des Landes, worüber dem Lehnherrn, als Landesherrn, auch die Landeshoheit zuſtehet, oder nicht, ſondern ſie liegen auswärts und unter eines andern Landeshoheit. Im erſten Falle werden ſie Landſäßige= Innen oder Binnenlehen (feuda Landſaſſiaca, feuda in curte); und im lezten Falle Provinciallehn, Landeslehen im eigentlichen Verſtande, oder auch wohl Landläßige, Auſſen oder Butenlehen (feuda non Landſaſſiaca, feuda extra curtem) genannt. Zu leztern gehören ſowohl ſolche Lehen, welche Theile eines andern Landes ausmachen und darin landſäßig ſind, (feuda provincialia extranea) als reichsunmittelbare Güter, welche ſich im Lehnsnexu eines Reichslandes befinden 4) (feuda Statuum imp. aliorumque immediatorum). Bey jenen iſt die Lehnsherrlich=

lichkeit und die Lehnshoheit zwiſchen Lehn- und Landesherrn getheilt.

Endlich pflegen die Staatslehen und Privatlehen von einigen auch noch in Activ- und Paſſivlehen eingetheilt zu werden. Unter jenen verſtehet man gewöhnlich ſolche, welche man andern ertheilt, unter dieſen aber ſolche, welche man von andern empfängt 5).

1) **Nettelbladt** in der Abhandl. über die rechte Einrichtung eines Lehrbuchs der Lehnrechtsgelehrſamkeit hat den Begriff von **öffentlichen** Lehen §. XI. noch mehr erweitert.

2) *Hen. Gottl.* *Scheidemantel* de nexu feudali inter gentes Jen. 1768. *M. H. Griebner* de dominio directo in alieno territorio, in opuſc. T. IV. p. 101. Uebrigens bekommen die Staatslehen von dem Staate und deſſen Beherrſcher, von welchem ſie abhängen, ihren Namen, wenn ſie gleich auſſerhalb deſſelben belegen ſind. So nennt man z. B. **Curland** ein **polniſches** Lehen. Von den Reichen und Staaten über welche der **Pabſt** das dominium directum behauptet ſ. *Buder* amoenit. iur. feud. p. 84.

3) Von den auswärtigen Reichslehen ſ. **Moſer** von der teutſch. Lehnsverfaſſung Buch V. u. VI. ſeines teutſchen **auswärtigen Staatsrechts**.

4) **Moſer** von Lehen, ſo Reichsſtände und andere Reichsunmittelbare vom Reichsſtänden empfangen und von landſäſſigen Lehen in anderer Reichsſtände Gebiete, in **deſſen** Tr. von der teutſch. Lehnsverfaſſung. Buch 2. u. B. 3. Cap. 19.

5) **Nettelbladt** a. a. O. hat einen andern Begriff damit verbinden wollen.

§. 8.

§. 8. c.

Unterſchied zwiſchen Lehnsherrlichkeit und Lehnshoheit.

Die Lehnsherrſchaft, Lehnsherrlichkeit oder lehnsherrlichen Rechte (complexus iurium quae competunt domino directo intuitu feudi conſtituti) darf man nicht mit der Lehnshoheit (imperium civile circa feuda, ſuperioritas territorialis circa feuda in territorio ſita) verwechſeln. Jene umfaßt alle diejenigen Rechte und Befugniſſe, welche dem Lehnsherrn als Lehnsherrn, es ſey nun aus dem Lehnscontracte und beſondern Verabredungen, oder aus den Lehnsgeſetzen und Gewohnheiten, zuſtehen. Dieſe aber begreift alle die Rechte in ſich, welche dem Landesherrn Kraft der Landeshoheit, über alle im Lande gelegenen Güter und mithin auch über die darin befindlichen Lehen, zukommen. Beyde unterſcheiden ſich merklich ſo wohl in Rückſicht des **Urſprungs** und **Umfangs**, als auch des **Zwecks**. Der Grund der Lehnsherrſchaft beruhet auf dem Lehnscontracte, der Grund der Lehnshoheit aber auf dem Staatsvertrage und der daraus entſpringenden bürgerlichen Oberaufſicht über alle im Staat befindlichen Güter und Grundbeſitzer. In Rückſicht des Umfangs begreift die Lehnsherrlichkeit nur ſolche Rechte und Befugniſſe in ſich, welche un-

mit-

mittelbar aus dem Lehnsvertrage und Lehnsgeſetzen entſpringen, z. B. das Recht die Belehnung zu ertheilen, Dienſte zu fordern u. dergl. mehr; die Lehnshoheit hingegen umfaßt alle mit der Landeshoheit verknüpften Rechte, z. B. die bürgerliche Oberaufſicht, Beſteuerungsrechte [1]), die geſetzgebende und gerichtliche Gewalt u. ſ. w. Der Zweck der Lehnsherrlichkeit hat endlich die Verpflichtung des Vaſallen zur beſondern Lehnstreue; hingegen die Lehnshoheit, Wohlfarth des Landes, der Güter und Staatsgüterbeſitzer, zur Abſicht.

Aus dieſen Grundſätzen laſſen ſich nun folgende Bemerkungen machen:

I. Ein Vaſall iſt als ſolcher kein Unterthan des Staats und deſſen Beherrſchers, von welchem das Lehn abhängt. Seine Pflichten gegen denſelben beſtehen nur in Vaſallen- aber nicht in Unterthanenpflichten und der Regent des Staats hat zwar lehnsherrliche, hingegen keine obrigkeitlichen Gerechtſame über denſelben, es ſey denn, daß der Lehnherr auch zugleich der Landesherr des Vaſallen wäre. Dieſen Grundſatz drückt eine Lehnsparömie alſo aus: **Lehnmann kein Unterthan** [2]).

II. Ueber ſolche Lehen, welche von einem Staate releviren und zugleich in demſelben gelegen ſind, ſtehet dem Staate und deſſen Beherr-

ſcher

ſcher nicht allein die Lehnsherrlichkeit, ſondern auch die Lehnshoheit zu. In einem ſolchen Falle ſtellen aber ſo wohl Lehnherr als Vaſall eine doppelte Perſon vor, woraus die Verhältniſſe derſelben z. B. bey Streitigkeiten über Unmittelbarkeit und Landſäßigkeit, zu beurtheilen ſind 3).

III. Ueber die Lehen, welche auswärts belegen ſind, hat der Lehnherr blos die Lehnsherrlichkeit, aber nicht die Lehnshoheit auszuüben. Dergleichen Lehen können nun entweder unmittelbar und ſouverain, oder der Lehnshoheit des Staats, worin ſie liegen, unterworfen seyn.

1) Schnauberts Anfangsgr. des Staatsrechts der geſammten Reichslande Jena 1787. 8. § 56 ff.

2) Die Meynung der Schriftſteller, welche behaupten, daß jeder Vaſall auch zugleich Unterthan ſeines Lehnherrn ſey, hat neuerlich ſehr gut widerlegt und zugleich die verſchiedenen Verhältniſſe eines Vaſallen und Unterthan nach ihren Gründen erläutert, Chriſt. Frid. **Wiliſch** in D. de diverſa officiorum civilium et vaſalliticorum ratione. Viteb. 1787. 4.

3) *Pütter* inſtitut. iur. publ. §. 476. ſeq.

§. 9.

Begriff der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Die Lehnrechtsgelehrſamkeit, beneficiariſche Rechtsgelehrſamkeit (iurisprudentia feudalis, beneficiaria, clientelaris) 1), oder wie man auch zu ſagen pflegt, das Lehnrecht,

Feu-

Feudalrecht (ius feudale, feudorum) in gleichbedeutendem Verſtande, wird theils objectiv, theils ſubjectiv genommen. Objectiv iſt ſie derjenige Theil der in Teutſchland geltenden Rechtsgelehrſamkeit, der von den Rechten und Verbindlichkeiten, welche die Lehen betreffen, handelt; ſubjectiv aber verſtehet man darunter die wiſſenſchaftliche Kenntniß von Rechten und Verbindlichkeiten, welche die Lehen betreffen. Das Subject, welches dieſe wiſſenſchaftliche Kenntniß beſitzt, wird ein **Lehnrechtsgelehrter** oder auch wohl **Feudiſt** (iuris feudalis peritus, feudiſta) genannt.

1) Weil man das Verhältniß zwiſchen Lehnherrn und Vaſallen, mit den **Clienten** und **Patronen** der Römer, obwohl ganz unſchicklich verglich; ſo hat man daher das Lehnrecht ius *clientelare* und die Vaſallen ſelbſt, *clientes* genannt.

§. 10.

Theile der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Nach einen dreyfachen Geſichtspuncte muß die in Teutſchland übliche Lehnrechtsgelehrſamkeit eingetheilt werden und zwar:

1) nach Verſchiedenheit der Quellen oder in Anſehung des Urſprungs;

2) nach der Verſchiedenheit ihres Umfangs; und

3) nach der Verſchiedenheit des Gegenſtandes.

§. 11.

Eintheilung A) nach Verſchiedenheit der Quellen.

In Rückſicht der Quellen und des Urſprungs, aus welchen das Lehnrecht entſtehet, theilt man dieſelbe in die eigene teutſche (iurisprudentia feudalis germanica), welche in dem Inbegriffe der urſprünglich einheimiſchen, teutſchen Lehnrechte, ſie mögen geſchrieben oder ungeſchrieben ſeyn, beſtehet [1]; — und in die fremde d. i. die longobardiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit (iurisprudentia feudalis longobardica).

1) Lindheimers Verſuch eines allgemeinen teutſchen Lehnrechts. Frankf. 1748. Iſt noch ſehr unvollſtändig.

§. 12.

B) Nach Verſchiedenheit ihres Umfangs.

In Anſehung ihres Umfangs und im geographiſchen Verhältniſſe, iſt ſie entweder die gemeine, (iurisprudentia feudalis communis ſ. univerſalis) welche der Regel nach durch ganz Teutſchland gilt [1]), und in dem Inbegriffe aller in Teutſchland geltenden Lehnsgeſetze, ſie mögen urſprünglich einheimiſche oder fremde ſeyn, beſtehet; — oder die beſondere [2]) (iurisprudentia feudalis particularis). Dieſe

leztere beſchränkt ſich entweder nur auf eine einzelne **Provinz** (ius feudale provinciale) oder auf einen einzelnen **Lehnhof** (ius feudale locale).

1) Dem gemeinen in Teutſchland üblichen Lehnrechte, wird die Lehnrechtsgelehrſamkeit auswärtiger Reiche und Staaten z. B. **England, Frankreich, Dänemark** u. ſ. w. entgegengeſezt. Die Kenntniß derſelben iſt nützlich und nicht ganz zu vernachläſſigen.

2) Das beſondere Lehnrecht gehört mit zum Studium der vaterländiſchen Rechte.

§. 13.

C) Nach Verſchiedenheit des Gegenſtandes.

In Hinſicht auf den Gegenſtand [1]) wird die Lehnrechtsgelehrſamkeit in die **theoretiſche** und **practiſche** abgetheilt; je nachdem die zum Lehnrecht gehörigen Wahrheiten entweder die Rechte und Verbindlichkeiten der Lehen an ſich; oder die Art und Weiſe betreffen, wie Lehnsgeſchäfte müſſen betrieben werden. Jene machen die **theoretiſche** (iurisprudentia feudalis theoretica) und dieſe die **practiſche** Lehnrechtsgelehrſamkeit (iurisprudentia feudalis practica) aus. Lehnsgeſchäfte (negotia feudalia) nennt man aber überhaupt diejenigen Handlungen, welche Rechte und Verbindlichkeiten in Anſehung der Lehen betreffen.

1) In Anſehung des Gegenſtandes pflegt ſie auch noch in die öffentliche oder Staats- und in die **Pri**

vat-

vatlehnrechtsgelehrſamkeit eingetheilt zu werden. Dieſe Eintheilung, welche ſich beſonders auf den Unterſchied der Lehen, in öffentliche und Privatlehen gründet, ſcheint mir gleichwohl von keinem gar großen Nutzen zu ſeyn. Man ſehe aber *Möller* diſtinct. iur. feud. cap. I. D. 7. Vielleicht hat zu dieſer Eintheilung, die man mit dem **Reichslehnrecht** nicht verwechſeln darf, der §. 4. J. und L. 1. §. 2. D. de iuſtit. et iure, Veranlaſſung gegeben. Unrichtig wäre es vielleicht nicht, wenn man mit dem Begriffe des **Staatslehnrechts** die Lehre von der **Lehnshoheit**, oder den Inbegriff aller derer Rechte verknüpfte, welche dem Beherrſcher eines Staats über alle im Lande befindlichen Lehen, nicht als Lehnherrn, ſondern als Landesherrn zuſtehen. (§. 8 c.) Man ſ. *Nettelbladt* ſyſt. elem. univ. iurispr. naturalis §. 1464 ff. *Böhmer* l. c. §. 2. und **Schnaubert** a. a. O. S. 10. f.

§. 14.

Fernere Eintheilung.

Es läßt ſich ferner ſowohl die **theoretiſche** als **practiſche** ¹) Lehnrechtsgelehrſamkeit, in Rückſicht auf den Gegenſtand, welcher zu beurtheilen iſt, in die **allgemeine** (iurisprudent. feudalis generalis) und **beſondere** (iurisprudentia feudalis ſpecialis) *) eintheilen. Jene handelt von den Lehen überhaupt, ohne Rückſicht auf eine beſondere Gattung derſelben und wird mithin der Regel nach, bey Beurtheilung aller und jeder Lehnsgeſchäfte und Verhältniſſe, welche nicht beſonders ausgenommen ſind, zum Grunde

 gelegt;

gelegt; dieſe aber beſchäftigt ſich nur mit einzelnen Arten der Lehen z. B. der Reichslehen und es werden mithin nur gewiſſe Gattungen der Lehn, nach ihren Verhältniſſen und Gegenſtänden, danach beurtheilt [2]).

1) Da ſich die practiſchen Lehren des Lehnrechts gleichfalls ſowohl ohne Rückſicht auf eine beſondere Gattung der Lehn, als mit Rückſicht auf ſolche gedenken laſſen; ſo paßt dieſe Eintheilung eben ſo gut auf das practiſche als theoretiſche Lehnrecht.

*) Die lateiniſchen Ausdrücke: ius *univerſale* und *particulare*; ius *generale* und *ſpeciale*, laſſen ſich im Teutſchen nicht ſo beſtimmt geben. S. **Pütters** Beyträge zum teutſchen Staats- und Fürſtenrecht Th. 2. S. 26.

2) Dieſe Eintheilung hat *Böhmer* in princip. iur. feudalis völlig zum Grunde gelegt.

§. 15.
Von den Theilen der practiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Die practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit wird aber, ſo wie die practiſche Rechtsgelehrſamkeit überhaupt [1]) in die **eigentliche practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit** (iurisprud. feudal. practica in ſpecie) und in die **Theorie des Lehnsproceſſes** (theoria proceſſus feudalis) eingetheilt. Jene beſchäftigt ſich mit der Art und Weiſe, wie einzelne Lehnsgeſchäfte betrieben werden; dieſe aber mit der Ordnung in der einzelne Lehnsgeſchäfte geſchehen und auf, oder neben einander folgen müſſen.

müſſen. Die erſtere beſtehet wieder aus zwey Theilen, nemlich: aus der **Kunſt Lehnsacten zu verhandeln** und aus der **Kunſt mit Lehnsacten umzugehen.** Leztere theilt ſich alsdenn in die Kunſt, aus Lehnsſachen und verhandelten Lehnsacten einen Vortrag zu thun; (**Theorie der Referirkunſt in Lehnsſachen**) — in die Kunſt aus den verhandelten Lehnsacten etwas verordnungsweiſe zu beſtimmen; (**Theorie der Decretirkunſt in Lehnsſachen**) — und endlich in die Kunſt verhandelte Lehnsacten zum künftigen Gebrauche aufzubewahren. (**Theorie der Archiv- und Regiſtraturwiſſenſchaft in Lehnsſachen**) [2].

1) Die practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit kann und muß daher auch in die **gerichtliche** und **auſſergerichtliche**, eingetheilt werden. Jene, wenn ſie ſtreitige Lehnsgeſchäfte betrift, welche die Concurrenz des Richters erfordern, wird ſodann die **ſtreitige**; dieſe aber, wenn ſie ſolche Lehnsgeſchäfte betrift, die ohne alle richterliche Mitwürkung betrieben werden können, die **eigentliche auſſergerichtliche** — und wenn endlich ſolche Lehnsgeſchäfte vorkommen, welche zwar vor oder durch den Richter, wegen deſſen Einwilligung oder Beglaubigung, betrieben werden müſſen, ohne daß jedoch ein Rechtsſtreit darüber obwaltet — die **willkührliche** practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit genannt. S. (**von Trützler**) Anweiſung zur förmlichen und vorſichtigen Abfaſſung rechtlicher Aufſätze über Handlungen der willkührlichen Gerichtsbarkeit. Th. 1. Leipz. 1786. S. 459. ff.

2) Was von den Regeln der Referir- und Decretirkunſt, ingleichen der Regiſtraturwiſſenſchaft überhaupt gilt, das muß auch hier beobachtet werden.

Püttmanns Referir- und Decretirkunſt. Leipz. 1783. 8. Vangerow Theorie der gerichtlichen Decretirkunſt. Halle 1783. 8. Buchhorns Anleitung zum Proceßregiſtraturweſen. Magdeb. 1781. 8.

§. 16.
Einige Bemerkungen über die practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Alle practiſchen, die Lehen betreffenden Rechtswahrheiten, gehören zur practiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit. Aus dieſem Begriffe laſſen ſich folgende Bemerkungen ableiten:

1) nicht nur die theoretiſche ſondern auch die practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit, iſt ein Theil der Theorie des Lehnrechts; denn dieſe beſchäftigt ſich ſowohl mit theoretiſchen, als practiſchen die Lehen betreffenden Rechtswahrheiten. Zu dergleichen practiſchen Lehren, welche zur Theorie des Lehnrechts gezählt werden müſſen, gehören neben der Lehre vom Lehnsproceß, noch viele andere, z. B. von Ausfertigung der Lehnbriefe, Lehnsreverſe, Lehnsconſenſe, Expectanzſcheine u. dergl. Vorzüglich aber gehört die ſogenannte Cautelar-Lehnrechtsgelehrſamkeit [1]) (iurisprud. feudal. cautelaris ſ. heurematica) noch mit hierher.

2) Die practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit iſt von der Lehnspraxis [2]) im eigentlichen Verſtande gänzlich

gänzlich verſchieden. Die Lehnspraxis beſtehet nemlich in der Anwendung der erkannten Rechtswahrheiten, welche die Lehen betreffen, auf einzelne Lehnsfälle und Geſchäfte und wird mithin nicht gelehret, ſondern getrieben und ausgeübt. Sie beſtehet alſo darin, daß man in einzelnen die Lehen betreffenden Fällen, ſchriftlich oder mündlich, ſo zu handeln weiß, wie es die jedesmalige Abſicht einer Erklärung oder eines Vortrags, zur Errichtung, Beurtheilung, Aufhebung oder Erhaltung der im Frage befindlichen Lehnrechte, Lehnsverbindlichkeiten und Geſchäfte erforderlich, üblich und dienſam iſt. Derjenige nun, welcher eine ſolche Fertigkeit beſitzt, verdient ein practiſcher Lehnrechtsgelehrter genannt zu werden, und unterſcheidet ſich daher von einem theoretiſchen Lehnrechtsgelehrten, weil lezter zwar die Theorie des Lehnrechts inne hat; aber nicht die Fertigkeit beſitzt, die Lehnspraxin zu treiben.

3) Niemand kann endlich Anſpruch auf einen geſchickten und gründlichen practiſchen Lehnrechtsgelehrten machen, wer die theoretiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit nicht eben ſo vollkommen verſtehet, als die practiſche; denn die Lehnspraxis erwächſt erſt aus der vollſtändigen Kenntniß der Theorie des Lehnrechts 3).

1) *Chriſt. Hen. Mühlpfort* cautelae iuris feudalis. Erford. 1698. 8. ſind ſehr unvollſtändig.

2) Die Lehnspraxis theilt ſich in die **gerichtliche** und **auſſergerichtliche**. Der Unterſchied zwiſchen beyden ergibt ſich ſchon aus dem, was von der gerichtlichen und auſſergerichtlichen practiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit bemerkt worden iſt.

3) *Jo. Eiſenhardt* de theoria iurisprudentiae ad praxin neceſſaria. Helmſt. 1677. **Steins** Gedanken von dem Verhältniß der Theorie des Rechts zur Praxis. Roſtock 1790. 4.

Zweytes Hauptſtück.

Von den Quellen der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

§. 17.

Ueberhaupt.

Unter die Quellen des in Teutſchland üblichen Lehnrechts gehören im allgemeinen alle geltenden Lehnsgeſetze, ſie mögen geſchriebene oder ungeſchriebene, urſprünglich einheimiſche oder fremde ſeyn, und die Analogie derſelben.

§. 18.

I) Quellen des gemeinen in Teutſchland üblichen Lehnrechts.

A) fremde Lehnsgeſetze.

Unter die fremden in Teutſchland geltenden Lehnsgeſetze, gehört das longobardiſche Lehn-

Lehnrecht, oder die libri II. feudorum, welches zugleich mit dem römiſchen Rechte in Teutſchland aufgenommen iſt [1]) (§. 66.)

1) Eine faſt zu ſtrenge Beurtheilung des longobardiſchen Lehnrechtsbuches von **Philipp Ernſt Bertram** findet man in **Zepernicks** Sammlung 2r Th. S. 195. — Wie übrigens die longobard. Lehnsgeſetze allegirt zu werden pflegen, kann man leicht aus jedem Compendio erſehen.

§. 19.

B) einheimiſche Lehnsgeſetze.

a) alte.

Zu den älteſten Quellen des Lehnrechts gehören die Capitularien [1]) der fränkiſchen Könige, welche neben der Kirchen- Cameral- und Policey- auch die Beneficial-Verfaſſung des ganzen fränkiſchen Staats in ſich faſſen.

1) *F. Paul Canziani* barbarorum leges antiquae cum notis et gloſſariis Tom. III. *Steph. Baluzii* capitularia regum Francorum, nova editio curante Petro de *Chiniac*. Paris 1780. f. S. auch *Lünigs* corp. iur. feud. Tom. I. pag. 1. In dem **Formularbuche**, welches der Mönch **Marculf** aufbewahrt hat, (**Hofmanns** vermiſchte Beobacht. Th. 3. S. 179.) finden ſich gleichfalls einige wenigen Formeln, welche in das Beneficialweſen einſchlagen. **Lünig** a. a. O. S. 10. hat ſie mitgetheilt.

§. 20.

b) **mittlere.** 1) *Vetus auctor de beneficiis.*

Zu den Quellen des mittlern teutſchen Lehnrechts gehören die **Sammlungen von teutſchen Lehnsgewohnheiten** und unter dieſen ſtehet der *auctor vetus de beneficiis* oben an. Der Verfaſſer dieſer Privatſammlung iſt nicht bekannt, und das Alter derſelben läßt ſich zwar **muthmaßlich** aber nicht mit Gewißheit beſtimmen. Einige behaupten, dieſe Lehnrechtsſammlung gränze nahe an das Zeitalter der **Carolinger** 1); andere aber ſtreiten für das neuere Alter derſelben, welches ſie in das 12te Jahrhundert ſetzen 2). Nach den neueſten Unterſuchungen 3) ſcheint es wahrſcheinlich zu ſeyn, daß der Verfaſſer derſelben nach **Friedrich** I. geſchrieben hat und folglich wäre **Senkenbergs** 4) Meynung nicht ganz zu verwerfen: nemlich daß die Sammlung unter **Friedrich II.** im 13ten Jahrh. verfertigt ſey.

Hierbey verdient auch noch das ſogenannte **alte Lehnrecht**, welches **Zepernick** 5) neuerlich bekannt gemacht hat, angeführt zu werden. Er hält dieſes alte Lehnrechtsbuch für einen Aufſatz der ehemaligen Schöppen zu **Dohna**; aber es iſt mehr Sachſenrecht und ſcheint eine Ueberſetzung, des vet. auct. de beneficiis, **ins teutſche** zu ſeyn 6).

1)

1) Fiſchers Geſchichte des teutſchen Rechts §. 13. und deſſen Litteratur des germaniſchen Rechts S. 47.

2) *Schaumburg* de auctoris veteris de beneficiis vetuſtate beym Jenichen Tom. I. p. 347.

3) *Gottlieb Wernsdorf* de aetate libelli, qui iura beneficialia tradit. Vitemb. 1789.

4) In der Vorrede zum corp. iur. feud.

5) In den Miſcellaneen zum Lehnrecht 1r Th. die Vorrede und S. 1.

6) R. G. Antons Erweis, daß das Lehnrecht welches Hr. D. Zepernick herausgegeben, altes Sachſenrecht ſey. Leipz. 1789. 8. Vergl. Allgemeine teutſche Bibliothek B. 97. S. 71. ff.

§. 21.

2) Das ſächſiſche Lehnrecht.

Das ſächſiſche Lehnrecht iſt ein Theil des ſogenannten Sachſenſpiegels, welcher aus zwey Haupttheilen: Landrecht und Lehnrecht, beſtehet. Das Lehnrecht enthält den Theil der in Teutſchland üblichen Lehnrechte und Gewohnheiten, welchen man im Mittelalter unter dem Namen Sachſen 1), im Gegenſatz vom Reich, (Franken) begriff. Der Verfaſſer dieſer Sammlung war Epkow von Repkow, ein anhältiſcher Edelmann. Das Reſultat der neueſten Unterſuchungen ergibt, daß dieſelbe zwiſchen den Jahren 1215. und 1218. iſt verfertigt worden 2).

1) B. F. R. Lauhn von dem ſogenannten ſächſiſchen Lehnrecht, als eine Samml. gemeiner teutſch. Lehns-

Lehnsgewohnheiten, in **Schotts** juriſtiſchem Wochenblatte 1r Th. S. 369.

2) Den Streit welchen **Grupen** und **Senkenberg** über das Alter des Sachſenſpiegels geführt haben, erzählt **Schott** in der unpartheyiſchen Critik 1r und 2r B. **Runde** Anmerkungen zum Buriſchen Lehnrecht S. 39. *Biener* de orig. ac progreſſu legum German. Vol. I. P. II. pag. 264.

§. 22.

3) Richtſteig Lehnrechts.

Der Richtſteig iſt als ein neues Supplement zum Sachſenſpiegel zu betrachten. Der Verfaſſer deſſelben war ein Edelmann aus der Mark, **Johann von Buch**, der auch den Sachſenſpiegel gloſſirt hat [1]). Der **Richtſteig Lehnrechts** enthält übrigens eine Beſchreibung des gerichtlichen Verfahrens bey Lehnsſtreitigkeiten im nördlichen Teutſchland, oder in terra iuris Saxonici [2]).

1) **C. F. Walch** Geſchichte der Rechte. S. 390.

2) Der **Richtſteig** über das ſächſiſche Lehnrecht ſtehet hinter **Ludovici** Einleitung zum Lehnsproceß S. 68. und in *Senckenberg* corp. iur. feud. p. 391.

§. 23.

4) Das ſchwäbiſche Lehnrecht.

Es enthält dieſes einen Theil des ſogenannten Schwabenſpiegels und das Lehnrecht (ius feud. Alemannicum) begriff die, im Mittelal-

telalter im ſüdlichen Teutſchland (im Reich oder Franken) üblichen Lehnrechte und Gewohnheiten, welche in terra iuris franconici beobachtet wurden, in ſich. Der Verfaſſer dieſer Sammlung iſt nicht bekannt, ſie iſt aber wahrſcheinlich zwiſchen den Jahren 1268 und 1282. zuſammengetragen [1]).

1) Rundes Anmerkungen zum Buriſchen Lehnrecht S. 41. Walch a. a. O. S. 395. *Biener* l. c. S. 288. ff.

§. 24.

5) Kaiſerrecht.

Von dem ſogenannten Kaiſerrecht, welches Senkenberg [1]) zuerſt hervorgezogen, gehört der dritte Theil deſſelben, welcher vom Lehnrecht handelt, hierher [2]). Der Verfaſſer und das Alter deſſelben ſind, der darüber geführten Streitigkeiten ungeachtet, noch zur Zeit unbekannt 3).

1) Schröters Abh. vom Kaiſerrechte, in deſſelb. vermiſchten Abhandl. 1r B. S. 1125. *Biener* l. c. S. 300. ff.

2) Der Name Kaiſerrecht ward im Mittelalter von allen Rechtsbüchern gebraucht. Z. B. vom Schwabenſpiegel.

3) *Püttmann* de aetate iuris quod caeſareum dicitur in obſ. iur. feud. cap. II. Schotts unpartheyiſche Critik. 8s St. ff.

§. 25.

c) neuere Lehnsgeſetze.

Hierher ſind alle neuern das Lehnsweſen betreffenden Verordnungen, ſie mögen nun einzeln bekannt gemacht, oder in öffentlichen Sammlungen aufbewahrt worden ſeyn, zu rechnen. Vorzüglich machen aber die teutſchen Reichsgeſetze, in ſo fern ſie ſolche Verordnungen enthalten, welche die Lehen betreffen, einen wichtigen Theil der Lehnrechtsquellen aus. Dergleichen Verordnungen enthalten die goldene Bulle 1), Reichsabſchiede, Wahlcapitulationen 2) und noch einige andere Reichsconſtitutionen 3).

1) Tit. XIX. u. a. m.

2) Art. X. §. 6. 10. 11. und 12. art. XI. §. 1 - 12. art. XVI. art. XVII. §. 18. 19. art. XX. §. 7. 8. u. a. m.

3) *Lunig* corp. iur. feud. Tom. I. pag. 38. ſeqq. *Senkenberg* corp. iur. feud. p. 710 - 833. v. **Buri** a. a. O. S. 201.

§. 26.

Allgemeine Lehnsgewohnheitsrechte.

Eine unbezweifelte oder rechtlich erwieſene Gewohnheit hat geſetzliche Kraft. Daher ſind das Herkommen und die teutſchen Lehnsgewohnheiten zu den Quellen des ungeſchriebenen Lehnrechts zu zählen 1). Von allgemeinen teut-

ſchen Lehnsgewohnheiten gibt es wenige Beyſpiele. Wer ſich aber im Gericht auf eine zweifelhafte allgemeine Lehnsgewohnheit beziehet, muß dieſelbe erweiſen. Ein ſolcher Beweis wird durch Präjudicia, Zeugenausſagen [2], oder ein richterliches Erkenntniß, wenn in demſelben auf eine vorhin beſtrittene Lehnsgewohnheit erkannt iſt, geführt [3].

1) **Pütter** vom Verhältniſſe zwiſchen Geſetzbüchern und Gewohnheitsrechten, in den **Beyträgen** zum teutſchen Staats- und Fürſtenrechte 2r Th. N. 21.

2) **Pütter** a. a. O. S. 288. ff.

3) *Kemmerich* de probatione conſuetudinis et obſervantiae. Hal. et Lipſ. 1773. *a Pufendorf* Tom. I. obſ. 26. und 230. **Strubens** Nebenſtunden Th. 5. S. 78. — Von dem Unterſchiede zwiſchen **Gewohnheit** und **Obſervanz** ſ. **Runde** Zuſätze zu **Buri** S. 25. f.

§. 27.

Lehnsparömien.

Auch die teutſchen Lehnsſprüchwörter, in ſo fern ſie einen Grundſatz des Lehnrechts enthalten, können als ein durch Tradition entſtandenes Lehnsgewohnheitsrecht angeſehen werden [1]. Man muß ſie aber mit Vorſicht gebrauchen, zumal wenn dadurch ein Gewohnheitsrecht erwieſen werden ſoll; weil einige derſelben ſo wohl durch ihr Alter, als den veränderten Sprachgebrauch unbeſtimmt und undeutlich geworden ſeyn, oder

oder nur längſt verjährte Rechtsſätze enthalten können 2).

1) Mehrere dergleichen Lehnrechtsſprüchwörter finden ſich geſammlet in Eiſenharts Grundſätzen der teutſchen Rechte in Sprüchwörtern. S. 597. ff.

2) *Kind* pr. de iurisprudentia germanorum paroemiaca eiusque cauto uſu. Lipſ. 1776. Eiſenhart von dem Beweiſe durch Sprüchwörter, in den kleinen Schriften S 17 ff. M. ſ. auch Heineccii vermiſchte Anmerkungen und rechtliche Gutachten. S. 61. ff.

§. 28.

Rechtliche Diſpoſitionen.

Auſſer den bisher angeführten geſchriebenen und ungeſchriebenen Lehnsgeſetzen gehören auch noch andere rechtliche Diſpoſitionen zwiſchen Lehnherren und Vaſallen, Familienverträge, Teſtamente der erſten Erwerber u. ſ. w. mit zu den Quellen des in Teutſchland üblichen Lehnrechts. Vorzüglich aber ſind noch die Lehnbriefe, Lehnsprotocolle, Lehnsdinumeramente und Lehnsreverſalen hierher zu rechnen.

§. 29.

Lehnbriefe.

Die Urkunde, welche vom Lehnherrn ausgeſtellt wird und diejenigen Rechte in ſich faßt, welche die Inveſtitur enthält, heißt der Lehnbrief 1) (litterae inveſtiturae). Ueber den

Ur-

Urſprung und erſten Gebrauch der Lehnbriefe ſind von mehrern Gelehrten Unterſuchungen 2) angeſtellt worden. So viel iſt gewiß, daß ſie erſt lange nach Einführung des Lehnweſens aufgekommen ſind. Bey dem Beneficialſyſtem der Franken findet ſich keine Spur davon; man annotirte die Belehnungen nur ganz kurz, und das Wort: *inſtrumentum*, *teſtatum* zeigt daher keinen förmlichen Lehnbrief, ſondern jede ſchriftliche Anmerkung, etwa eines Notars an. Dergleichen Annotationen waren zuerſt bey den Italienern üblich, nachher iſt dieſer Gebrauch auch in Teutſchland gewöhnlich geworden 3). Die Urſachen, warum ehedem keine Lehnbriefe ausgefertigt ſind, haben Bocris 4), Spener 5) und Eſtor 6) anzugeben geſucht. Man findet ſie theils in der ehemaligen Wiederruflichkeit der Lehen, theils in der Kraft des Lehnseides, theils endlich, weil die Belehnungen öffentlich in den Mannengerichten vorgenommen, und die Urkunden von den Mannen unterſchrieben werden mußten; indem ſie für die einzigen Zeugen und Richter in Lehnsſachen gehalten wurden 7). — In neuern Zeiten, aber gewiß nicht auf einmal, ſondern ganz unmerklich und nach und nach, iſt die Gewohnheit eingeführt, daß beſondere Urkunden, unter dem Namen der Lehnbriefe, über die Belehnungshandlung ſind ausgefertigt worden. Die Veranlaſſung und die Urſachen dieſer

ſer neuen Gewohnheit lagen ohne Zweifel theils in dem beſſern Beweiſe, welchen ſowohl der Lehnherr als Vaſall daraus nehmen konnten; theils weil man auf eine Urkunde ſich mehr verlaſſen konnte, als auf das Gedächtniß der Mannen; theils weil die öffentlichen und feyerlichen Belehnungen ſeltener wurden; auch in einer vollſtändigen Urkunde, die Rechte des Lehnherrn und Vaſallen, die etwanigen Abänderungen der bisherigen Eigenſchaften eines Lehns u. ſ. w. genauer angemerkt und aufbewahrt werden konnten; und endlich, weil man anfing andere rechtliche Geſchäfte, z. B. Verträge, Schenkungen, Stiftungen u. ſ. w. zur Nachricht und zum Beweiſe, urkundlich abzufaſſen *). — Da die Lehnbriefe, wie geſagt, nach und nach aufgekommen ſind, ſo kann, der Natur der Sache gemäs, der erſte Gebrauch derſelben nicht ſehr in die Augen fallend ſeyn. Inzwiſchen wird doch derſelbe in Italien ſchon im 12ten Jahrhundert 8) und auſſer Italien um dieſelbe Zeit, und noch etwas früher 9) ſichtbar. In Teutſchland iſt dieſer Gebrauch anfänglich ebenfalls nicht gleich allgemein geweſen; jedoch finden ſich bereits unter K. Heinrich IV. Beyſpiele, daß Belehnungen ſchriftlich ſind aufgezeichnet worden. Inzwiſchen ſind nach dieſer Zeit noch nicht allen Vaſallen Lehnbriefe ertheilet worden, und daher erklärt es ſich, daß verſchiedene altfürſtliche

liche Familien, wegen der Länder, mit welchen ihre Vorfahren von den Kayſern belehnt ſind, keine alten Lehnbriefe aufweiſen können [10]; andere aber hielten ſogar die Annahme der Lehnbriefe für eine Beſchwerde und proteſtirten wohl gar dagegen [11]. — Ueberflüſſig, ja unmöglich iſt es, den älteſten und erſten Lehnbrief entdecken zu wollen, ſo lange noch ſo viele Urkunden in öffentlichen und Privat-Archiven verborgen liegen. Gerken [12]) hält den Lehnbrief vom Jahr 1237. welchen Pfalzgraf Otto, den Gebrüdern Bruno und Diederich, welche er mit der Grafſchaft Wied belehnte, ertheilt hat, für den älteſten. Gebhardi [13]) glaubt, der Lehnbrief, welchen König Alphons im Jahr 1258 oder 1259. dem Herzog von Lothringen ertheilt hat, ſey für den älteſten zu halten. Allein es gibt ältere kayſerliche Lehnbriefe [14]), unter andern einen vom Jahr 1180, worin K. Friedrich I. dem Erzbiſchoff Philipp von Cöln Ducatum Angriae et Weſtphaliae zu Lehn gibt [15]). Auch gab der Erzbiſchoff von Cöln, Engelbert, den Grafen von Schwerin und Dannenberg im Jahr 1223. einen Lehnbrief, über eine jährliche Weinlieferung [16]).

Bis in das 13te Jahrhundert ſind die Annotationen, Protocolle (inſtrumentum, teſtatum) und mit dem Gebrauche förmlicher Lehn-

 briefe,

briefe, auch leztere, in lateiniſcher Sprache aufgeſchrieben worden. Die Geiſtlichkeit hatte in jenen Zeiten Kenntniſſe, Sprachgelehrſamkeit, und auch die Canzleyen, allein in ihrer Gewalt. Mönche vertraten die Stelle der Notarien. Bis zum Anfang des 13ten Jahrh. iſt daher alles lateiniſch aufgezeichnet und es werden ſich von dieſen Zeiten wenige, oder gar keine ächten teutſchen Lehnbriefe auffinden. Im 13ten Jahrh. war der Gebrauch der lateiniſchen Sprache in den Urkunden noch herrſchend; allein hin und wieder findet ſich auch wohl eine in teutſcher Sprache [17]). Mit dem 14ten Jahrh. ward aber die teutſche Sprache in den Urkunden allgemeiner, inzwiſchen erhielten die Vaſallen noch nicht durchgehends teutſche Lehnbriefe; welches erſt im 15ten Jahrh. allgemein eingeführt worden iſt; denn in dieſer Zeit verlor ſich die lateiniſche Sprache aus den Lehnhöfen und Canzleyen völlig [18]). Nur bey auswärtigen Vaſallen, welche der teutſchen Sprache nicht kundig ſind, iſt heutzutage die lateiniſche in den Lehnbriefen beybehalten worden [19]).

Von den Lehnbriefen ſind übrigens noch die Lehns- und Muthſcheine zu unterſcheiden. Jene enthalten ein beglaubigtes Bekenntniß, daß der Vaſall die Inveſtitur empfangen habe und wirklich belehnt ſey. Sie unterſcheiden ſich von

dem Lehnbriefe in Rückſicht des Inhalts und der Form [20]). Man pflegt ſie dem Vaſallen zuzuſtellen, wenn der förmliche Lehnbrief nicht ſogleich ausgefertigt werden kann [21]). Unter dem **Muthſcheine, Muthzettel** verſtehet man eine vom Lehnherrn ausgeſtellte Urkunde, in welcher bezeugt wird, daß der Vaſall die Belehnung geſucht habe [22]). **Muthen** heißt aber binnen der geſetzmäßigen Zeit um die Belehnung bey dem Lehnherrn nachſuchen [23]).

1) Den gewöhnlichen Inhalt der Lehnbriefe, habe ich hier nicht anzugeben. Man ſ. davon **Schnauberts** Commentar S. 329.

2) *Beier* diſſ. de inveſtitura prima Jen. 1691. *Buder* amoenit. iur. feud. p. 133. *Kind* de origine litterarum clientelarium in *Zepernick* analect. T. II. n. XI. *Püttmann* in obſerv. iur. feud. cap. 16. *Rau* de literarum inveſtiturae cauſſis et prima origine Lipſ. 1786.

3) Mit vielen Beyſpielen hat ſolches erwieſen *Eſtor* in diſſ. de inaugurationibus beneficiariis c. 3. §. 74. und c. 6. §. 72 und 73.

4) In obſervat. beym *Zepernick* l. c. Tom. I. p. 295.

5) Teutſches Staatsrecht Th. 3. B. 2. K. 9. S. 127.

6) a. a. O.

7) II. F. 10. und 58. Vergl Vet. auct. de beneficiis §. 21. 47. 48. Sächſ. Lehnrecht K. 5 und 7. Schwäb. Lehnrecht Kap 10. 11. 12. 27 und 28.

*) **Schnauberts** Commentar S. 330.

8) Lehnbriefe vom Jahr 1135. und 1157 findet man in *Muratori* antiq. Ital. Tom. I. p. 707. und 631. und *Eſtor* l. c. §. 50.

9) Vom Jahr 1091. und 1118. findet man einige in *Senkenberg* prim. lin. iur. feud. in append. n. 1. und 2.

10) Z. B. Sachſen-Lauenburg, Pfalzbaiern. Auch die Herzöge von Hollſtein haben erſt ſeit Carl V. Lehnbriefe. *Buder* amoenit. iur. feud. p. 133. *Itter* de feudis imperii cap. XI. §. 8.

11) Beyſpiele finden ſich davon bey *Buder* l. c. pag. 137. und *Lünig* corp. iur. feud. Tom. II. p. 1309. Sonſt iſt heutzutage ein jeder Vaſall in der Regel ſchuldig, den Lehnbrief abzulöſen. *Püttmann* l. c. §. 213.

12) Vermiſchte Abhandlungen Th. 2. n. V.

13) Genealog. Geſchichte der erblichen Reichsſtände Th. 1 S. 448.

14) **Eſtor** a. a. O **Pütters** Rechtsfälle 2r B. nro. 185.

15) Orig. Guelf. Tom. III. p. 101. *Buder* (de feudo iurisdict. in *Jenichen* theſ. Tom. II. pag. 863. ſeq.) führt einen Lehnbrief vom J. 1169. an. Des Alters wegen iſt er merkwürdig; allein da **Buder** ſeine Quelle nicht genannt hat, ſo möchte die Aechtheit deſſelben nicht auſſer Zweifel ſeyn.

16) S. **Monatsſchrift von und für Mecklenburg**. Jahrg. 1788. 4s St. S. 18.

17) Der Landfriede unter **Friedrich** II. iſt 1235. in teutſcher Sprache abgefaßt. Ueberſetzungen von Lehnbriefen findet man zuweilen. Z. B. beym **Lünig** a. a. O. Tom. I. p. 554. den Lehnbrief vom K. **Rudolf**.

18) G. F. C. **Preuſchen** von dem Gebrauche der teutſchen und lateiniſchen Sprache in dem Lehnrechte und Lehnbriefen, in **Schotts** juriſtiſchen Wochenblatte 1r Th. S. 136. ff.

19) Z. B. die **italieniſchen** Reichsvaſallen; **Schweden**, wegen der teutſchen Reichslehnbaren Provinzen. *Fritſch*

Fritſch de iure idiomatis in imperio R. G. recepti. *de Lyncker* diſſ. de idiomate imperiali.

20) Hommels academ. Reden S. 235.

21) Das in libro feudorum: I. F. 4. und II. F. 32., vorkommende *breve teſtatum* iſt ungefähr daſſelbe.

22) Repertor. iur. publ. et feudal. v. Muthzettel.

23) *Böhmer* princ. iur. feud. §. 187. — **Lehnsindult, Anſtandsbrief** iſt diejenige Urkunde, worin der Lehnherr der wirklichen Belehnung Aufſchub gibt. Repertor. iur. publ. et feudal. v. Indult. Die longobardiſchen und mittleren teutſchen Lehnrechte kennen dergleichen **Indult** nicht. Ein ziemlich altes Beyſpiel findet man aber davon in *Glafey* anecdot. n. 403.

§. 30.

Lehnsprotocolle.

Die Urkunde, welche unter öffentlicher Auctorität über Verhandlungen im Lehnhofe, von einer dazu verpflichteten Perſon aufgenommen wird, nennt man ein **Lehnsprotocoll** [1]). Der Inhalt deſſelben iſt ſo verſchieden, als die Verhandlungen des Lehnhofes verſchieden ſeyn können; die Glaubwürdigkeit deſſelben hängt aber davon ab, daß es von einer zu deſſen Aufnahme beeidigten Perſon, iſt verfaßt worden und alsdenn muß auch im Zweifel demſelben der Vorzug, vor der daraus genommenen Urkunde, gegeben werden [2]). Spuren von ſolchen Protocollen finden ſich ſchon zur Zeit des Beneficialſyſtems. **Karl der Große** befahl 3) den miſſis,

daß alle Beneficien ſeines Staats in ein Verzeichniß (breve) gebracht werden ſollten (deſcribantur in breve). In Italien iſt daſſelbe mehr ausgebildet. Zur Nachricht der geſchehenen Belehnung und zum Beweiſe derſelben, wurde ein inſtrumentum publice confectum — breve teſtatum — aufgeſetzt, welches in einem kurzen lateiniſchen Protocolle beſtand 4). In Teutſchland finden ſich ſchon im 12ten Jahrh. dergleichen kurze Protocolle, welche die magiſtri — Notarien — über die Verhandlungen in den Lehnscurien, zum Beweiſe und zur Entſcheidung bey entſtandenen Streitigkeiten, aufgeſetzt haben 5).

1) *C. G. Biener* de protocollo feudali. Lipſ. 1788.

2) Finden ſich Mängel im Protocoll, ſo muß es der Protocolliſt beſchwören. **Struben** rechtl. Bedenken 2r Th. S 177

3) Im dritten Capitulari von 812. Kap. 7.

4) II. F. 2. §. 1. II. F. 25. *Eſtor* de inveſtitura ſine litteris inveſtiturae. Marb. 1745.

5) **Schannats** Fuldaiſcher Lehnhof in codice probat. p. 198.

§. 31.

Lehnsdinumeramente.

Dinumeramentum, Denombramentum feudale beſtehet in einem Verzeichniß aller und

jeder

jeder zum Lehngute gehörigen Pertinenzen und Gerechtſame. Die Lehnscurie kann theils daraus erſehen, ob alle Lehnsſtücke noch vorhanden, oder wo ſie geblieben ſind; theils dient eine ſolche gehörig verfaßte Specification zum Beweiſe, was Lehn oder Erbe iſt [1]). — Dieſe Einrichtung iſt eine franzöſiſche Erfindung, die man aber in Teutſchland bey den mehrſten Lehnhöfen unlängſt, ihres Nutzens wegen, nachgeahmt und beobachtet hat [2]). Allgemein iſt ſie zwar nicht; wo ſie indeß eingeführt iſt, da muß jeder Vaſall bey der Belehnung ein ſolches Lehnsverzeichniß der Lehnscurie einliefern.

1) *Böhmer* principia iur. feud. §. 342. Von der Beweiskraft und Edition derſelben. S. Reſponſa ICtor. Erford. Tom. I. Sent. 345. Ein Beyſpiel davon ſ. beym *Böhmer* l. c. append. N. XXVI.

2) *Schweder* de dinumeramentis, in diſſ. Tom. I. nr. 15.

§. 32.

Lehnsreverſalen.

Der Lehnherr gibt dem Vaſallen den Lehnbrief und dagegen muß lezter dem erſtern zuweilen wiederum einen **Revers**, **Lehnsrevers**, **Lehnsreverſalen** (litterae reverſales) ausſtellen. Man verſtehet darunter eine vom Vaſallen ausgeſtellte Urkunde, worin er, neben dem

Bekenntniß der empfangenen Belehnung, ſich zur Treue und zu Dienſten dem Lehnherrn verbindlich macht [1]). Da indeß der Lehnbrief die Verbindlichkeiten des Lehnmannes ſchon beſtimmt, ſo ſind die Lehnsreverſe an ſich nicht nothwendig. Sie ſind daher auch nicht bey allen [2]) Lehnhöfen gebräuchlich, und nur da erforderlich, wo beſondere Lehnsgeſetze oder Obſervanzen der Lehnscurien die Ausſtellung derſelben dem Vaſallen zur Pflicht machen. Von dieſen Reverſen ſind jedoch diejenigen verſchieden, welche beym *conſtituto feudali* [3]) und von den Mitbelehnten [4]) ausgeſtellt zu werden pflegen, oder zuweilen von den Miterben [5]) ausgeſtellt werden müſſen.

1) *I. B. Frieſen* de litteris feudi reverſalibus. Ein Muſter ſteht bey *Siegel* in tr. de litteris inveſtiturae c. 2. §. 9.

2) Z. B. in Churſachſen. *Püttmann* l. c. §. 214.

3) *I. L. Eckardt* diſſ. de conſtituto feudali §. 23.

4) *Siegel* de litterarum reverſalium feudal. iuſtitia et aequitate in *Zepernick* analect. T. II. n. 34. *Siegel* de litteris feudi reverſalibus a ſimultanae inveſtis exhibitis Lipſ. 1738. *a Globig* de rebus dubiis in iure feudali. obſ. XII.

5) *Chladenii* diſſ. de obligatione litteras feudi reverſales dandi coheredibus. Vitemb. 1761. *Püttmann* l. c. §. 261 und 262.

§. 33.

§. 33.
Gerichtsgebrauch und Meynungen der Lehnrechtsgelehrten.

Nicht nur alle bisher angeführten Geſetze u. ſ. w. ſind Quellen der Lehnrechtsgelehrſamkeit, ſondern es hat auch der eingeführte Gerichtsgebrauch ſeinen guten Nutzen bey Entſcheidungen in Lehnsſtreitigkeiten. Bloße Meynungen der Lehnrechtsgelehrten aber, wenn ſie der Gerichtsgebrauch nicht unterſtützt, ſind von keinem Anſehn 1) und gehören nicht hierher.

1) *Püttmann* l. c. §. 31. **Kopp** Proben des teutſchen Lehnrechts. Vorr. §. 4. **Struben** rechtl. Bedenken Th. 1. S. 201. f.

§. 34.
Analogie des Lehnrechts.

Endlich gehört auch noch mit zu den Quellen die Analogie des Lehnrechts. Wenn Geſetze oder rechtlich erwieſene Gewohnheiten einen Fall nicht entſcheiden, ſo bleibt alsdenn noch die lezte Zuflucht zur Analogie übrig d. h. zu ſolchen Schlüſſen, welche man aus Vergleichung mit andern ähnlichen, durch Geſetze oder Gewohnheiten entſchiedenen Fällen, ableitet, um danach den Fall zu decidiren. Was übrigens von der Analogie 1) und deren Regeln überhaupt ſtatt findet, das muß auch hier beobach-

tet werden, und iſt daher nur noch die allgemeine Regel zu bemerken: daß man ſich einer weit hergeholten und erzwungenen Analogie zwiſchen einer italieniſchen oder longobardiſchen und einer teutſchen Lehnsanſtalt nicht bedienen darf.

1) *Nettelbladt* diſſ. de deciſione caſuum ſecundum analogiam. Halae 1751.

§. 35.

II) Quellen des beſondern in Teutſchland üblichen Lehnrechts.

Zu den Quellen des beſondern Lehnrechts ſind auſſer denen, die bereits angeführt worden ſind, folgende noch vorzüglich zu rechnen, als:

I) Die Lehnsgeſetze einzelner teutſchen Provinzen und Lehnhöfe [1]). Z. B. Landtagsabſchiede, Landesreverſalen und Compactaten, Privilegia und Befugniſſe der Ritterſchaften u.ſ.w., in ſo fern ſie Lehnsſachen enthalten, und endlich Geſetze über einzelne Gegenſtände des Lehnrechts, z. E. Dotirung der Töchter aus dem Lehn, Veräußerungen der Lehen, und dergl.

II) Die Lehnsgewohnheiten einzelner teutſchen Provinzen und Lehnhöfe [2]).

Es verſtehet ſich hierbey von ſelbſt, daß Provincial-Lehnsgeſetze und Gewohnheiten einzelner

zelner Lehnscurien in fremden Provinzen und Gerichten in der Regel kein Anſehn verdienen 3) und daß daher rechtlich erwieſene Lehnsgewohnheiten und Obſervanzen in zweifelhaften Fällen, nur für Local-Lehnsgewohnheiten zu halten ſind.

1) J. J. Moſer von der teutſchen Lehnsverfaſſung 3r B. 2s Kap.

2) Die Quellen des beſondern Lehnrechts gehören zum Studium der vaterländiſchen Rechte und dieſes beſtimmt deren nothwendiges oder blos nützliches Studium.

3) *Tob. Jac. Reinharth* de iuris non ſcripti extra territorium efficientia. Gott. 1737. und deſſen obſerv. ad Chriſtin. deciſiones Vol. I. obſ. 32.

§. 36.

III) Quellen des practiſchen Lehnrechts.

Unter die Quellen des practiſchen Lehnrechts ſind zu zählen:

I) alle in Teutſchland geltenden, ſowohl allgemeine als beſondere, Lehnsgeſetze in ſo fern ſie die Art und Weiſe beſtimmen, wie Lehnsgeſchäfte betrieben werden müſſen;

II) der eingeführte Gebrauch 1) (ſtylus curiae feudal.) oder das Verfahren, welches bey der Betreibung der Lehnsgeſchäfte wirklich üblich iſt. An ſich haben zwar dergleichen Gebräuche, wenn ſie nicht als Gewohnheits-

rechte

rechte gelten, keine verbindliche Kraft; indeß iſt es doch allezeit rathſam, ſich eine genaue Kenntniß davon zu verſchaffen und ſich nach denſelben zu richten.

1) *E. F. Schröter* de ſtylo curiae. Jen. 1672. *Sam. Stryk* de ſtylo curiae. Francof. 1670.

§. 37.

Heutiger Gebrauch der verſchiedenen Lehnsgeſetze in Teutſchland.

Von dem Gebrauche der in Teutſchland befindlichen Lehnsgeſetze, gelten im allgemeinen eben die Grundſätze, welche überhaupt von dem Gebrauche der verſchiedenen in Teutſchland geltenden Rechte ſtatt finden [1]).

1) Gedanken vom Urſprunge und Gebrauch der Rechte, die ſich in Teutſchland finden. Hannov. 1741. 8. **Pütter**, wie die Rechtskraft der in Teutſchland üblichen fremden Geſetzbücher zwar im Grunde auf irrige Meynung beruhe, aber doch noch feſt beſtehe, in den **Beyträgen** zum teutſchen Staats- und Fürſtenrechte 2r Th. n. 26.

§. 38. a.

Heutiger Gebrauch, 1) der longobardiſchen Lehnsgeſetze.

Der Geſichtspunct, aus welchem die Lehnrechtsſchriftſteller das Anſehn und den Gebrauch des longobardiſchen Lehnrechts beurtheilt haben

ben [1]), iſt ſehr verſchieden geweſen. Es leidet jedoch der Gebrauch deſſelben durch ganz Teutſchland nicht den mindeſten Zweifel; indem es mit dem römiſchen Geſetzbuche zu uns gekommen und von uns aufgenommen iſt. Daraus läßt ſich die Folge ziehen: daß das Anſehn deſſelben auf eben den Grundſätzen beruhet, welche von dem Gebrauche des römiſchen Rechts gelten; oder mit andern Worten: das longobardiſche Lehnrecht ſtehet gegen die einheimiſchen Lehnsgeſetze und Obſervanzen in demſelben Verhältniß, worin das römiſche Recht gegen einheimiſche Geſetze und rechtliche Gewohnheiten ſteht. Es iſt ferner 1) im Ganzen (in complexu) — mithin braucht nicht erſt die Aufnahme jeder einzelnen Verordnung deſſelben dargethan zu werden — aber 2) doch nur in dem Falle, wenn nähere Entſcheidungsquellen fehlen (in ſubſidium) in Teutſchland angenommen worden. Im Gegentheil iſt es aber von gar keinem Anſehn und Gebrauch 1) bey ſolchen Lehnsanſtalten, die blos den Longobarden eigen und in Teutſchland nie bekannt und üblich geweſen ſind; denn dergleichen Lehnsinſtitute haben wir nicht mit aufgenommen [2]); 2) läßt es ſich auch nicht auf ſolche Lehnsſachen anwenden, die nur bey den Teutſchen üblich, den Longobarden aber gänzlich unbekannt geweſen ſind; da es ferner 3) durch eine ſtillſchweigende Genehmigung der

teut=

teutſchen Geſezgeber, in den Gerichts- und Lehnhöfen angenommen iſt und die alten teutſchen Lehnsgewohnheiten und Rechte daraus verdrängt hat; ſo können leztere nicht anders einen Vorzug vor demſelben haben, als wenn ſich erweiſen läßt, daß ſie in unverrücktem Anſehn geblieben ſind. Wenn man dieſen Geſichtspunct auffaßt, ſo läßt ſich daraus der Werth der verſchiedenen Meynungen, welche die obigen Schriftſteller über dieſen Gegenſtand geäuſſert haben, leicht beurtheilen; und alsdann iſt auch das Anſehn der longobardiſchen Lehnsgeſeze bey den Reichslehen nicht zu bezweifeln 3).

1) *Ricciardus de antiquis* (Senckenberg.) in Epiſtola qua Hermanni Conradi F. Sinceri ſententia de uſu iuris feudalis in Germ. terris exponitur et trutinatur in *Jenichen* theſ. Tom. I. p. 225. *de Ludewig* von den Mängeln des teutſchen Lehnrechts, in *Jenichen* theſ. Tom. I. p. 7. *Aug. de Balthaſar* de incongrua iur. feud. Longobard. ad feuda Germ. adplicatione, *Jenichen* theſ. T. I. p. 316. Von dem wahren Gebrauch des römiſchen und longobardiſchen Lehnrechts, in **Kopps** Proben des teutſchen Lehnrechts in der Vorrede. **Fiſchers** Litteratur des germaniſchen Rechts §. 248. de auctoritate iuris feud. Longobardici *a Globig* l. c. n. 1. Vergl. **Haſelbergs** juriſt. Bibliothek 2r B. S. 546. ff. M. ſ. auch *Böhmer* l. c. §. 31. n. d. und *Püttmann* l. c. §. 25.

2) Z. B. die ordines vaſallorum bey den Longobarden. *Böhmer* l. c. §. 95.

3) S. davon J. J. Moſers Staatsrecht 2r Th. Kap. 32. §. 6. v. Buri a. a. O. S. 135. und beſonders Schnauberts Commentar S. 40.

§. 38. b.

Capitula ordin. et extraord. des longobardiſchen Lehnrechts.

Das longobardiſche Lehnrecht beſtehet, wie man zu ſagen pflegt, aus capitul. *ordinariis* und *extraordinariis*, ſ. *extravagant.* [1]). Die erſtern gehen bis II. F. 58.; die leztern aber, welche von Jacob de Ardizone [2]) hinzugefügt ſind, vom 58ſten bis 109ten Kapitel [3]). Wenn die capitula extraordinaria mit den ordinariis ſtreiten, ſo wird allgemein behauptet, daß erſtere den leztern weichen müſſen. Allein wenn dieſes der Fall nicht iſt, ſo iſt man über das Anſehn und den Gebrauch derſelben gar nicht einig. Cujacius, Finkelthaus, Buri [4]) u. a. behaupten das Anſehn derſelben und legen ihnen eben die Geſezkraft bey, als den ordinariis. Andere aber als: Maſcov [5]), Böhmer [6]), Püttmann [7]), Runde [8]) u. a. behaupten das Gegentheil. Mir ſcheinen ſie nur alsdann von verbindlicher Kraft zu ſeyn, wenn ſich der Gerichtsgebrauch derſelben erweiſen läßt. Zur Erläuterung und Beſtätigung der ordinariorum gereichen ſie aber allerdings [9]).

1) Extravagantia wurden ſie, vor ihrer Einverleibung in das corpus iuris romani, genannt.

2) Sie ſind auch in deſſen ſumma feudorum c. 149. §. 150. befindlich. S Buri a. a. O. S. 103.

3) In der Gothofrediſchen und andern Ausgaben des corpor. iur. rom. fangen die capit. extraordinaria mit II. F. 73. an. Dieſes kommt von der Eintheilung her, welche *Cuiacius* gemacht hat. (§ 67.)

4) a. a. O. S. 138.

5) Ius feudorum. c. 1. §. 17.

6) l. c. §. 32.

7) l. c. §. 20.

8) Zuſätze zum Buri S. 36. woſelbſt die Gründe pro et contra kürzlich zuſammen geſtellt ſind.

9) Schnaubert a. a. O. S. 42. *de Hackmann* obſ. de uſu capitulor. extraordinarior. in iure feudali in *Zepernick* analect. T. II. p. 23.

§. 39.

Antinomien.

Wenn ſich die einzelnen Geſetze (Texte) des longobardiſchen Lehnrechts widerſprechen, ſo nennt man dergleichen Widerſprüche **Antinomien.** Befindet ſich der Widerſpruch in verſchiedenen capitulis ordinariis oder in einem und demſelben capitulo ordinario; ſo muß man zuvörderſt eine Vereinigung derſelben verſuchen, und wenn die nicht ſtatt findet; alsdenn muß die Meynung vorgezogen werden, welche in Praxi [1]) angenommen iſt; beſtimmt aber die

Praxis

Praxis nichts, ſo iſt die Meynung anzunehmen, welche der Analogie des Lehnrechts am gemäßeſten iſt. Iſt endlich ein Widerſpruch zwiſchen einem capitulo ordinario und extraordinario, ſo gehet erſteres allezeit vor [2]).

1) Ein Beyſpiel ſ. beym *Böhmer* l. c. §. 190.

2) **Schnaubert** a. a. O. S. 44 f. **Buri** a. a. O. S. 142 f. **Möller** a. a. O. c. 1. D. VIII. *Roth* pandect. feudal. c. 1. qu. 33. *Biener* prim. lin. hermeneut. iur. feud. Longobard. §. 21.

§. 40.

2) der Sammlungen von teutſchen Lehnsgewohnheiten.

Es iſt ehemals [1]) ſehr darüber geſtritten worden, ob die im §. 20 ≠ 25. angeführten Sammlungen von teutſchen Lehnsgewohnheiten, heutzutage noch als Geſetzbücher anzuſehen wären [2]), oder nicht? Man iſt indeß jezt ganz einig darüber, daß kein practiſcher Gebrauch, durch unmittelbare Anwendung derſelben auf vorkommende Lehnsſtreitigkeiten, davon zu machen ſey, und daß die einzelnen darin enthaltenen Grundſätze, nicht anders eine gerichtliche Brauchbarkeit haben können, als in ſo fern deren Gebrauch entweder aus neuern Geſetzen, oder aus erwieſenen Gewohnheiten gezeigt werden kann. Dieſer Grundſatz iſt nicht zu bezweifeln, indem

 ein

ein Theil jener Geſetzbücher nie wirkliche Geſetze waren und überdem jenen alten Gewohnheiten, durch neuere Geſetze ihr vormahliges Anſehn entzogen iſt. Dahingegen iſt der theoretiſche oder hiſtoriſche Nutzen derſelben, vorzüglich in Hinſicht auf die Kenntniß der teutſchen Lehnrechte des Mittelalters und Erläuterung der heutigen Lehnsanſtalten, allerdings ſehr groß und wichtig 3).

1) Beſonders machte **Senkenberg** (in der Vorrede ſ. corp. iur. feud.) ſehr viel Aufhebens vom Gebrauche des dritten Theils des Kayſerrechts.

2) *Ricciardi de antiquis* (de Senckenberg) epiſtola de uſu iur. feud. in Germ. terris in *Jenichen* theſ. Tom. I. p. 255. *Harprecht de Harprechtſtein* de ſpeculi Suevici et praeſertim iuris feudal alemannici non uſu moderno Kiel. 1723. 4. *Kind* pr. de ſpeculi Saxonici uſu et auctoritate. Lipſ. 1783. v. **Buri** a. a. O. S. 213. f.

3) *Böhmer* l. c. §. 29. **Schnauberts** Commentar S. 37 f. **Strubens** Nebenſtunden Th. 5. n. 32. §. 27. f.

§. 41.

3) der römiſchen Geſetze.

Da die Lehen in Anſehung der dabey in Betrachtung kommenden Rechte und Verbindlichkeiten, nach ganz eigenen Geſetzen und Grundſätzen beurtheilt werden müſſen 1); ſo folgt aus der Natur der Sache, daß die römiſchen

ſchen Geſetze, weil das Lehnweſen eine den Römern und deren Geſetzen ganz unbekannte Anſtalt iſt, bey ſolchen Rechten und Verbindlichkeiten, welche eine **eigentliche Lehnsſache** [2]) zum Gegenſtande haben, keine Anwendung finden können. Dagegen iſt dem römiſchen Rechte bey Entſcheidung ſolcher Fragen, die keine Lehnsſachen ſind, wenn ſie gleich Bezug auf ein Lehn haben, aller Gebrauch beyzulegen; zumal wenn die Rede von einem ſolchen Geſchäft ſeyn ſollte, welches den Römern und deren Geſetzen vorzugsweiſe bekannt war; z. B. bey **Vormundſchaften, Verjährung, Verpfändung, Servituten, Collation** 3) in Rückſicht der **poſſeſſoriſchen** und **ſonſtigen Rechtsmittel** 4) u. ſ. w. Die Lehnstexte reden auch übrigens oft ſelbſt vom römiſchen Rechte 5).

1) *Godef. Moll* pr. de uſu et abuſu iuris civil. Germ. communis et ſtatutarii in feudis Germaniae. Bonn. 1786. 4. cap. 1. **Runde** a. a. O. S. 43. **Buri** a. a. O. S. 214.

2) Was cauſſae feudales ſind? davon ſ. *Böhmer* l. c. §. 207 und 372. *Püttmann* l. c. §. 592 f. *C. F. Hommel* tr. de cauſis pſeudo-feodalibus veriſque. Lipſ. 1781. 8.

3) **Ch. Dabelow** Erörterung: ſind die Töchter befugt bey der Succeſſion mit den Söhnen, die Conferirung der neuerworbenen Lehngüter zu verlangen? Halle 1791. 8.

4) *Böhmer* l. c. §. 375.

5)

5) II. F. 1. pr. II. F. 58. §. 5. u. a. *Püttmann* obſ. iuris romani in iure feud. Longobard. veſtigia in deſſen obſerv. iur. feud. p. 32.

§. 42.

4) des canoniſchen Rechts.

Das canoniſche Recht, im XXſten Titel des dritten Buchs der Decretalen, handelt daſelbſt vorzüglich von geiſtlichen Lehen und in ſo fern es dieſe zum Gegenſtande hat, gehet es den longobardiſchen Lehnsgeſetzen vor. In welchem Verhältniß das römiſche und canoniſche Recht gegen einander ſtehen, beſtimmt der Gerichtsgebrauch und darf daher im Lehnrecht nicht erſt erörtert werden. Uebrigens aber müſſen bey der Anwendung des canoniſchen Rechts eben die Grundſätze befolgt werden, welche von dem Gebrauche des römiſchen ſind bemerkt worden [1].

1) Buri a. a. O. S. 214. ff. Schnaubert a. a. O. S. 9. f.

§. 43.

5) des allgemeinen und beſondern teutſchen Privatrechts.

Das allgemeine und beſondere teutſche Privatrecht [1]) kann und muß gleichfalls, unter den bemerkten Einſchränkungen, (§. 41. u. 42.) in Ermangelung beſonderer Lehnrechtsvorſchriften, in allen den Fällen angewendet werden [2]),

wo

wo es weder der Natur und Eigenſchaft der Lehen zuwider läuft, noch die in der Lehnsverfaſſung gegründeten Verhältniſſe zwiſchen Lehnherren und Vaſallen verändert. Unter dieſen Einſchränkungen hat es unſtreitig den Vorzug vor den römiſchen und canoniſchen, als bloßen ſubſidiariſchen Rechten. Hingegen liegt es in der Natur der Sache, daß in Ermangelung beſonderer Provinciallehnrechte und Gewohnheiten, dem gemeinen oder longobardiſchen Lehnrechte der Vorzug vor den bürgerlichen Provincialgeſetzen 3); dieſen aber vor dem allgemeinen teutſchen Privatrechte, gebühret.

1) Runde Grundſätze des allgem. teutſchen Privatrechts. (Götting. 1791.) §. 10.

2) *Böhmer* l. c. §. 34.

3) *Moll* l. c. c. 2.

§. 44.

6) der Lehnbriefe, Dinumeramente, Verträge u. ſ. w.

Die Lehnbriefe, Dinumeramente, Lehnsreverſe, Lehnsprotocolle und andere Diſpoſitionen, wenn ſie die erforderlichen Eigenſchaften haben, ſind die nächſten Entſcheidungsquellen zwiſchen Lehnherrn und Vaſallen, oder der Vaſallen untereinander, wie gleich angeführt werden ſoll. Für und wider den Lehnherrn, die

Vaſallen und Agnaten beweiſen dergleichen Documente völlig; allein wenn daraus gegen einen Dritten z. B. die Allodialerben, oder Creditoren, wenn es mit dem Vaſallen zum Concurs gekommen iſt, der Beweis z. B. über die Lehnbarkeit, genommen werden ſoll; ſo kann ſelbigen keine Beweiskraft beygelegt werden 1).

1) **Strubens** Nebenſtunden. 3r Th. S. 243. *a Wernher* Sel. obſ. for. T. I. P. I. obſ. 84. *Horn* conſil. c. 16. n. 39. *Hommel* Rhapſ. Vol. I. R. 303. *de Canngieſſer* Deciſ. Trib. App. Haſſo-Caſſel. Tom. II. n. 24. **Weſtphals** Teutſchlands heutiges Lehnrecht S. 32. **Knorre** rechtl. Abhandlungen Num. 6.

§. 45.
Ordnung der verſchiedenen Entſcheidungsquellen.

Bey der Anwendung der verſchiedenen Entſcheidungsquellen in Lehnsſtreitigkeiten muß hiernächſt folgende Ordnung beobachtet werden 1). Man ſehe:

1) auf den Lehnscontract, die Lehnbriefe, Reversbriefe des Vaſallen, Lehnsprotocolle und Lehnsverzeichniſſe;

2) auf die beſondern Verträge, Freyheiten einer Familie, teſtamentariſche und andere rechtliche Diſpoſitionen, ſo fern ſie die Lehen betreffen;

3)

3) auf die beſondern Lehnrechte und rechtlich erwieſenen Gewohnheiten und Gebräuche des Lehnhofs, worunter das Lehn liegt [2]);

4) auf die Provinciallehnrechte;

5) auf die Reichsgeſetze in ſo fern ſie die Lehen betreffende Verordnungen enthalten; ingleichen auf die allgemeinen teutſchen rechtlich erwieſenen Lehnsgewohnheiten und Obſervanzen;

6) auf die longobardiſchen Lehnrechte, welche die angeführten teutſchen Lehnrechtsbücher des Mittelalters ausſchließen.

7) auf das beſondere teutſche Privatrecht, oder die bürgerlichen Provincialgeſetze;

8) auf das allgemeine teutſche Privatrecht;

9) auf das römiſche und canoniſche Recht; endlich

10) auf das natürliche Lehnrecht.

1) **Böhmer** a. a. O. §. 33. **Püttmann** a. a. O. §. 25. v. **Buri** a. a. O. S. 202. ff.

2) L. 34. D. de regul. iur. ibique: *regio.* Dieſe regio iſt nach *Böhmer* l. c. §. 33. **Roſenthal** u. a. in Lehnsſachen die curia feudalis.

§. 46.

Colliſionsfall mehrerer Lehnbriefe.

Es iſt nicht ſelten der Fall, daß die ältern und jüngern Lehnbriefe nicht von gleichem In-

halte ſind, ſondern von einander in dem einen oder andern Puncte abweichen. Alsdenn entſtehet die Frage: ob den ältern oder jüngern mehr Glauben beyzumeſſen ſey?

Einige [1]) halten dafür, und das iſt die gemeine Meynung, die ältern Lehnbriefe hätten den Vorzug vor den jüngern; indem, wenn die leztern mit erſtern nicht übereinkämen, weit eher ein Irrthum, als eine abſichtliche Abänderung des älteren Lehnbriefs, zu vermuthen ſey.

Andere [2]) behaupten dagegen, daß die jüngern Lehnbriefe vor den ältern den Vorzug haben müßten und zwar aus dem Grunde; weil man im Zweifel allezeit anzunehmen habe, daß eine ſolche Handlung und Abänderung mit Bedacht und Ueberlegung geſchehen, und wer ſich auf einen Irrthum beziehe, ſolchen rechtlich zu erweiſen ſchuldig ſey.

Noch andere [3]) ſuchen endlich beyde Meynungen, indem ſie den Mittelweg gehen, zu vereinigen. Sie ſagen, die jüngern Lehnbriefe hätten alsdann den Vorzug, wenn eine Hauptveränderung darin enthalten ſey, die nicht wohl aus einem Irrthum oder Fehler im Abſchreiben habe entſtehen können. Dahingegen müſſe den ältern der Vorzug eingeräumt werden, wenn die Verſchiedenheit der Lehnbriefe alſo beſchaf-

fen

ſen wäre, daß ein Irrthum und Fehler des Concipienten oder Abſchreibers zum Grunde liege. Indeß beruhet die zweyte Meynung unſtreitig auf richtigern Grundſätzen und verdient daher den Vorzug vor den übrigen.

1) *Schrader* de feudis P. V. cap. 2. n. 37. *Roſenthal* de feudis cap. 6. concl. 69. n. 16. **Buri** a. a. O. S. 204. *Hellferich* de e. q. i. e. circa mutationem prioris inveſtiturae feudalis. *A. P. Frick* de fide antiquarum litterarum inveſtiturae recentioribus maiori. Helmſt. 1760.

2) **Cramer** W. Nebenſtunden P. 4. pag. 142. *H. Brockes* de fide recentiarum litterarum inveſtiturae, antiquis maiore. Vit. 1734.

3) **Strubens** rechtl. Bedenken 2r Th. S. 522. **Weſtphals** Teutſchlands heutiges Lehnrecht S. 31.

§. 47.

Colliſion zwiſchen den Geſetzen des Orts, wo das Lehn liegt und den Geſetzen des Lehnhofes, wovon es relevirt.

Die Lehnsgeſetze und rechtlich erwieſenen Gewohnheiten, welche an dem Lehnhofe gelten, von welchem das Lehn abhängt oder relevirt, nennt man überhaupt das *ius curiae;* diejenigen Lehnsgeſetze, Gewohnheiten und Obſervanzen hingegen, welche in dem Lande oder an dem Orte gelten, wo das Lehn belegen iſt, machen das *ius loci* oder *feudi ſiti* aus. Hierbey entſtehet nun die ſo ſehr beſtrittene und zweifelhafte

hafte 1) Frage: Welche haben den Vorzug, wenn die Lehnsgeſetze des Orts, wo das Lehn liegt (ius loci, ius feudi ſiti) und die Geſetze des Lehnhofes, von welchem es abhängt (ius curiae) einander widerſprechen, oder collidiren? — Und von welchem Anſehn ſind die Lehnsgeſetze und Obſervanzen eines Lehnhofs in Entſcheidung der Lehnsſtreitigkeiten, inſonderheit bey den extra curtem 2) gelegenen Lehen?

Einige 3) behaupten das ius loci oder feudi ſiti habe den Vorzug, weil kein Geſetz auſſer dem Lande, worin es gegeben, gelte und die verbindliche Kraft deſſelben auf fremde Territorien ſich nicht erſtrecken könne.

Andere 4) aber räumen dem iuri curiae den Vorzug vor erſtern ein; indem das ius curiae ein ius conventionale et pactitium ſey und daher der Anwendung deſſelben auch in fremden Territorien nichts entgegen ſtehe.

Schnaubert 5) macht einen ſehr richtigen, in der Natur der Sache gegründeten und bey dieſer Streitigkeit weſentlichen Einfluß habenden Unterſchied. Er ſagt nemlich, das ius curiae beſtehet einmal aus ſolchen Rechten, die ſich auf ausdrückliche oder ſtillſchweigende Verträge zwiſchen Lehnherrn und Vaſallen gründen (ius curiae conventionale et pactitium); zweytens

aus

aus eigentlichen Lehnsgeſetzen, welche von dem Lehnherrn, als Landesherrn, bekannt gemacht, oder in ſubſidium aufgenommen ſind (leges curiae feudal. proprie tales). Jene müßten auch in Anſehung der, in fremden Lande gelegenen Lehen ihre Anwendung finden; bey dieſer aber komme es auf die Grundſätze von der colliſione ſtatutorum an. Nach meiner Einſicht muß man dieſen wichtigen Unterſchied zuvörderſt zum Grunde legen und alsdann ferner unterſcheiden. Das ius curiae — ſowohl conventionale et pactitium, als leges curiae feud. proprie tales — betrifft entweder die **Perſonalverhältniſſe** 6) des Vaſallen in Rückſicht des Lehns, oder die **Realverhältniſſe** deſſelben. Im erſten Falle findet das ius curiae auch bey Lehnsſtreitigkeiten in Anſehung eines in fremden Lande gelegenen Lehns ſeine Anwendung und verdient den Vorzug vor den iuribus feudi ſiti, in ſo fern nur daſelbſt kein ausdrücklich verbietendes Geſetz vorhanden iſt 7). Dieſer Grundſatz iſt ohne Zweifel richtig, weil der Vaſall entweder ausdrücklich oder ſtillſchweigend ſich das ius curiae hat gefallen laſſen, und in ſo weit die rechtlichen Verhältniſſe zwiſchen Lehnherrn und Vaſallen conventionell ſind, findet die Anwendung und Gültigkeit derſelben auch in fremden Territorien ſtatt; indem ein jeder, wenn ihn kein verbietendes Geſetz einſchränkt, auch über

ſeine

ſeine im fremden Lande belegene Sache, paciſci=
ren kann. Im lezten Falle aber ſtimmt entwe=
der das ius curiae mit dem iure feudi ſiti über=
ein — und alsdann iſt kein Zweifel vorhanden
— oder ſie widerſprechen einander. Im lez=
ten Falle iſt eine Colliſion vorhanden 8) und
alsdann muß das ius loci oder feudi ſiti, wenn
es andere Realverhältniſſe für die Grundeigen=
thümer beſtimmt, dem iuri curiae vorgezogen
werden. Z. B. der Lehnherr und Vaſall hätten
verabredet, oder die leges curiae feud. pro-
prie tales verordneten, daß von den Erkennt=
niſſen des Lehnsgerichts, nicht an die höhern
Gerichte des Landesherrn, worunter das Lehn
liegt, ſondern an die höhern Dicaſteria des Lehns=
herrn, die er als Landesherr hat, appellirt wer=
den ſollte. In dieſem 9) und ähnlichen Fällen,
wo es auf dergleichen Realverhältniſſe ankommt,
hat das ius curiae gar kein Anſehn in fremden
Territorien; weil ſonſt dem Landesherrn, unter
welchem das Lehn gelegen iſt, die aus der Lehns=
hoheit (§. 8. c.) fließenden Rechte entzogen und
die, kraft der Landeshoheit über alle im Lande
gelegenen Güter und deren Beſitzer, ihm zuſte=
hende Rechte, eingeſchränkt und genommen wer=
den würden 10).

1) Den gründlichſten Unterricht über dieſe Frage er=
theilt: *Böhmer* in diſſ. de deciſione cauſarum
feudalium ſecundum ius curiae. Gott. 1768. und
in der Abhandl. de iudice feudorum extra curtem

in obſerv. iur. feud. n. 12. Vergl. de *Cramer* in obſerv. iur. univ. Tom. I. obſ. 38. u. Tom. II. obſ. 578.

2) *Böhmer* princ. iur. feud. §. 62. und *Püttmann* l. c. §. 116.

3) *Griebner* de dominio directo in territorio alieno §. 7. *Struv* Syntag. iur. feud. c. 1. aph. 12. *Horn* iurispr. feud. c. 1. §. 39. *Möller* l. c. D. 5.

4) *Böhmer* princ. iur. feud. §. 33. *Helferick* ad cuiusnam iura in deciſione cauſarum feudalium reſpiciendum ſit, in *Zepernick* Analect. Tom. I. pag. 6.

5) a. a. O. S. 46. ff.

6) Z. B. die Entrichtung der Laudemien, die Zeit der nachzuſuchenden Lehnserneuerung, die zu leiſtenden Dienſte, Ablöſung der Lehnbriefe, Ausſtellung der Reversbriefe, Ueberreichung der Lehnsverzeichniſſe u. dergl.

7) **Schnauberts** Beytr. zum Staats- und Kirchenrecht 1r Th. S. 17.

8) Hierbey kommen die Grundſätze zur Beurtheilung, welche von der colliſione ſtatutorum gelten. M. ſ. *I. Th. Seger* de vi legum in territorio alieno. Lipſ. 1777. *Hofacker* de efficacia ſtatutorum in res extra territorium ſitas. Tubing. 1778. **Siebenkees** Beytr. zum teutſchen Rechte 1r Th. num. IV. § 2.

9) *Böhmer* princ. iur. feud. §. 383. **Meine** Beytr. zum Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lehnrechte. Helmſt. 1791 S. 30. In **Sachſen** wird den auswärtigen Lehnherrn, über die daſelbſt befindlichen Lehngüter, alle Gerichtsbarkeit abgeſprochen und alle Lehnsſtreitigkeiten müſſen vor dem iudice feudi ſiti verhandelt und entſchieden werden. *Biener* de iurisdict. feudali in praedia Saxonica et Luſatica ſeniori extra territorium non competente. Lipſ. 1788.

1788. 4. S. auch *C. M. Pfiſter* de iudice feudorum extra curtem. Bamb. 1789. Vergl. **Klübers** Bibl. St. 19. S. 286. ff.

10) *Böhmer* l. c. §. 62. ibique, *niſi ſalvo iure territoriali.*

§. 48.

Ius curiae und ius loci contractus.

Wenn die Geſetze des Orts, wo die Lehnsverbindlichkeit iſt eingegangen worden (iura loci contractus) mit den Geſetzen und Gewohnheiten des Lehnhofes (ius curiae) in Widerſpruch ſtehen, oder collidiren, ſo frägt es ſich ferner: ob die erſtern oder die leztern vorzuziehen ſind? **Böhmer** [1]) macht folgenden Unterſchied: Man verſtehet unter dem **Lehnscontracte** [2]) entweder den Vertrag, worin Jemanden ein Lehn blos zugeſagt und verſprochen; oder den Vertrag, wodurch dem Vaſallen das nuzbare Eigenthum ſub lege fidelitatis wirklich übertragen wird d. i. die Inveſtitur 3), welche bey dem Lehnhofe geſchiehet. Im erſten Falle gehet das ius loci contractus vor, weil alsdann noch keine cauſſa feudalis vorhanden iſt und mithin können die iura curiae feudalis auch nicht zur Beurtheilung kommen. Im lezten Falle aber iſt zwiſchen dem iure loci contractus und iure curiae keine Verſchiedenheit und daher auch keine Colliſion vorhanden.

1) Diſſ. de deciſione cauſſarum feudal. ſec. ius curiae. §. 15.

2) *Böhmer* princip. iur. feud. §. 44. und 104

3) Wenn man auch annimmt, daß der **Lehnscontract** an und für ſich von der **Inveſtitur** abzuſondern und davon verſchieden ſey; ſo würden, wenn der Lehnscontract nicht im Lehnhofe, ſondern an einem andern Orte wäre abgeſchloſſen worden, die Grundſätze zur Anwendung kommen, welche nach dem gemeinen Rechte von den iuribus loci contractus gelten. Den Streit, welchen **Böhmer** und **Bauer** über den erſtern Unterſchied geführt haben, erzählt vollſtändig **Schnaubert** a. a. O. S. 58. ff. S. auch Halliſche Beyträge zur juriſtiſchen gel. Hiſtorie B. 1. S. 27. ff.

Drittes Hauptſtück.

Von den Hülfsmitteln der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

§. 49.

Ueberhaupt.

Die Hülfsmittel, deren das in Teutſchland übliche ſowohl gemeine, als beſondere, theoretiſche und practiſche Lehnrecht, zu gründlicher Erlernung und Kenntniß bedarf, ſind 1) hiſtoriſche, 2) philologiſche, 3) philoſophiſche oder dogmatiſche 1).

1) *Jo. Jac. Sorber* de legitimis ſubſidiis ad ſolidam cognitionem in iurisprudentia feudali adſpirandi. Marb. 1754. *Böhmer* l. c. §. 10. *Püttmann* l. c. §. 32. ff.

Erſtes Kapitel.

Von den hiſtoriſchen Hülfsmitteln überhaupt.

§. 50.

Anzeige derſelben.

Zu den hiſtoriſchen Hülfsmitteln gehören theils ſolche, welche das Lehnrecht mit andern Theilen der Rechtsgelehrſamkeit gemein hat, theils ſolche, welche eine genauere Beziehung auf daſſelbe haben. Dahin gehören nun 1) Geſchichte überhaupt, 2) hiſtoriſche Hülfswiſſenſchaften, als: Chronologie, Diplomatic und Wapenkunde, 3) die Geſchichte von dem Urſprunge der Lehen, 4) die Geſchichte der in Teutſchland geltenden Lehnsgeſetze und 5) Literairgeſchichte des Lehnrechts.

Erſter Abſchnitt.

Geſchichte und hiſtoriſche Hülfswiſſenſchaften.

§. 51.

Die Geſchichte überhaupt [1]), hat einen großen Einfluß auf das Studium des Lehnrechts; vorzüglich aber

I) die Geſchichte derer Völker und Staaten, bey welchen das Feudalſyſtem üblich war, und deren Lehnsgeſetze zum Theil noch heutzutage gelten. Insbeſondere iſt hierher die **teutſche, engliſche, franzöſiſche, italieniſche** und **nordiſche** Geſchichte zu rechnen [2]).

II) Die Geſchichte einzelner teutſchen Länder, fürſtlichen Häuſer, Kayſer, Könige, adelichen Geſchlechter 3) u. ſ. w.

1) *Spener* de feudalis iurisprudentiae naevis hiſtoriarum ignorantiae tribuendis, beym *Jenichen* l. c. Tom. I. p. 67.

2) Ich will hier nur einige Schriftſteller nennen: **Häberlins** teutſche Reichsgeſchichte. **Schmidts** Geſchichte der Teutſchen. **Pütters** teutſche Reichsgeſchichte. Deſſen Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. **Muratori** Geſchichte von Italien. **Denina** Staatsveränderungen von Italien. **Meuſels** Geſchichte

 von

von Frankreich. **Giannone** bürgerliche Geſchichte von Neapel. **Tyge Rothe** Nordens Staatsverfaſſung vor und nach der Lehnszeit. Mehrere Schriften ſ. m. in **Fried. Nicolai** Verzeichniß einer Handbibliothek (1787.) S. 26. ff.

3) Z. B. **Wenks** heſſiſche Landesgeſchichte. **Spittlers** Geſchichte Wirtembergs. **Möſers** Osnabrückſche Geſchichte. **Schultes** diplomatiſche Geſchichte des gräfl. Hauſes Henneberg. **Gebhardi** genealog. Geſchichte der erblichen Reichsſtände. *Wippo* vita Conradi Salici. *Radevicus* de rebus geſtis Friderici primi. **Horns** Geſch. Friedrichs des Streitbaren. **Robertſons** Geſch. Carls V. **Pelzels** Geſch. Carls IV. (**von Schlieffen**) Schlieffenſche Geſchlechtshiſtorie u. a. m.

§. 52.

Geſchichte des Mittelalters. Alterthümer. Geſchichte des teutſchen Adels.

Einen nähern Einfluß auf das Studium des Lehnrechts haben aber die **Geſchichte des mittlern Zeitalters**, imgleichen die **Kenntniß der teutſchen und italieniſchen Alterthümer** 1), beſonders in ſo fern ſie die Kriegs- 2) und Hofverfaſſung 3) des Mittelalters betreffen. Vorzüglich erläutern die alten Chroniken 4) die Geſchichte und Lehnsverfaſſung jener Zeiten. Man muß ſie indeß mit Behutſamkeit 5) gebrauchen, und beym Leſen derſelben niemals den Zweck aus den Augen verlieren; weil ſie viel unwahres, fabelhaftes und unerhebliches zu enthalten pflegen. Auch die **Geſchichte des teutſchen Adels**

Adels [6]) iſt ein wichtiges Hülfsmittel des Lehnrechts.

1) *Muratori* antiquitates Italicae medii aevi. Mediolan. 1738. ſeq. Tom. VI. f. *Grupen* obſervat. rerum et antiquit. germanicar. Halae 1763. **Deſſelben** teutſche Alterthümer zur Erläuterung des ſächſiſchen und ſchwäbiſchen Land- und Lehnrechts. Hannov. 1746. **Hummel** Bibliothek der teutſchen Alterthümer. Nürnb. 1787. 8.

2) *Böhmer* de iuribus ex ſtatu militari Germanor. pendentibus. Gott. 1750. **Hofmann** von dem vormaligen und heutigen Kriegsſtaate. Lemgo 1769. *B. C. Mettingh* ſtatus militiae Germanor. principal. et acceſſor. veteris et medii aevi. Altemb. 1742. **Ueber den Geiſt und die Geſchichte des Ritterweſens älterer Zeit.** Gotha 1786. 8. **Sainte-Palaye** vom Ritterweſen des Mittelalters nach ſeiner politiſchen und militairiſchen Verfaſſung, aus dem Franzöſiſchen vom Prof. **Klüber** 3r B. Nürnb. 1786—91. 8. Vergl. **Bibliothek der Romane, Gothaiſcher Taſchencalender** und den Roman: **Berthold von Urach** 1r Th. Leipz. 1787. 8. **Leben Götzens von Berlichingen.** Nürnb. 1775. 8. u. a. m.

3) Von den **Miniſterialen** und der **Miniſterialität** im Mittelalter, ſ. **Runde** teutſches Privatrecht §. 352. ff.

4) Viele derſelben finden ſich in den ſogenannten Scriptoribus rerum germanicarum. Dabey iſt zu gebrauchen: *Freheri* directorium in omnes fere chronologos, annalium ſcriptores etc. recogn. et auxit *Köhler*. Norimb. 1720. 4.

5) Die Kennzeichen und Regeln, nach welchen die Chroniken des Mittelalters zu gebrauchen ſind, hat

ſehr gut angegeben: *Röſler* de annalium medii aevi varia conditione. Tubing. 1788.

6) S. **Runde** a. a. O. §. 337. und die daſelbſt angeführten Schriften.

§. 53.

Hiſtoriſche Hülfswiſſenſchaften.

1) Chronologie.

Die Chronologie als Wiſſenſchaft alles deſſen, was zur Beſtimmung der Zeit gehört, iſt ein vorzügliches Hülfsmittel des Lehnrechts. Der Nutzen derſelben zeigt ſich bey der Geſchichte der Lehnsgeſetze, bey den Veränderungen in den beſondern Materien des Lehnrechts, bey der Critic und Auslegung der Lehnsgeſetze. Ohne ſie würde die Geſchichte der Lehen voll von Verwirrungen ſeyn, und man würde in die größten Fehler verfallen, wenn man von den älteſten auf die mittlern und von dieſen auf die neueſten Zeiten der Lehnsverfaſſung überall ſchließen wollte 1).

1) **Hommels** Chronologie des Lehnweſens, vor ſeinen academ. Reden über *Maſcov* de iure feudorum. **Sorgens** Chronologie des teutſchen Lehnweſens. Frankf. u. Leipz. 1764. 4. Vergl. **Allgem. teutſche Bibliothek** B. 2. S. 254.

§. 54.

§. 54.

2) Diplomatic.

Bey der Menge von vorhandenen Urkunden und da oft die Hauptentſcheidung in Lehnsſtreitigkeiten daraus genommen werden muß [1]; iſt die Kenntniß derſelben und der Regeln, nach welchen ihre Glaubwürdigkeit ſowohl zu beurtheilen, als ihr eigentlicher und richtiger Sinn zu beſtimmen iſt [2], ein ſehr wichtiges Hülfsmittel bey dieſem Studio [3].

1) *Eiſenhart* de iure diplomatum. c. notis *Wieſandi* Lipſ. 1757. 4. *Waldſchmidt* de probatione per diplomataria. Marb. 1736.

2) *Eckard* introduct. in rem diplomaticam. Jen. 1742. *Gatterer* elementa artis diplomat. univ. Tom. I. Gott. 1765. **Grubers** Lehrſyſtem einer allgem. Diplomatik 3 Th. Wien 1783. *Baring* clavis diplomatica. Hannov. 1753. 4. *Walther* Lexicon diplomaticum c. praefat. *J. H. Jung.* Ulm. 1756. f.

3) *Bocriſius* de origine et fontibus iur. feud. germ. ex diplomatibus beym *Jenichen* a. a. O. Tom. I. pag. 609.

§. 55.

3) Wapenkunde.

Ein beſonderes Hülfsmittel [1] iſt ferner die Wiſſenſchaft, welche von den Rechten und Regeln der Wapen handelt, und die Wapenkunde [2] genannt wird. Die Brauchbarkeit

derſelben zeigt ſich ſowohl in Anſehung der Perſonen, welche Lehn beſitzen, als in Rückſicht der Belehnungen und bey dem Beſitze der Lehngüter ſelbſt 3). Es gibt auch verſchiedene Provinzen, wo die Belehnungen auf Schild und Helm gewöhnlich ſind 4).

1) J. H. **Eberhard** von der Verbindung des Wappen; und des Lehnrechts in **Zepernicks** Samml. Th. 1. S. 269. ff.

2) **Gatterers** Abriß der Heraldic. Gött. 1773. 8. Deſſelb. practiſche Heraldic. Gött. 1791. 8.

3) **Eberhard** a. a. O. Es ſind auch zuweilen Belehnungen mit **Wapen** erfolgt. S. **meine** diſſ. de feudo inſignium vulgo Wapenlehn. Gött. 1785. 8.

4) Z. B. bey den pfälziſchen Lehen auf der Seite des Rheins. S. **Seyferts** Magazin des Staats- und Lehnrechts 1r Th. num. IV. *Böhmer* l. c. §. 141. n. c.

Zweyter Abſchnitt.

Geſchichte von dem Urſprunge der Lehen.

§. 56.

Allgemeine Bemerkung.

Die Meynungen der Schriftſteller über den Urſprung der Lehen, ſind ſo verſchieden und zum

zum Theil ſo ſonderbar, daß ich billig Beden⸗ken trage, ſie ſämmtlich aufzuführen. Wo man auch nur auf die entfernteſte Weiſe eine Aehn⸗lichkeit zwiſchen der Anſtalt irgend einer Nation, mit den Lehen fand, da war man geneigt, von jener auf dieſe zu ſchließen. Aus dieſem Ge⸗ſichtspuncte läßt ſich der Werth ſolcher Meynun⸗gen leicht beurtheilen. Aehnlichkeiten dieſer Art, laſſen ſich in mancherley Verbindungen älterer und neuerer Zeiten entdecken. Und wenn bloße Aehnlichkeit den Urſprung einer Anſtalt erwei⸗ſen könnte, ſo würde es freylich nicht ſchwer fal⸗len, den Urſprung der Lehen, eben ſo gut bey den Römern, Arabern und den Bewohnern der Inſeln der Südſee, ja bey jeder andern Nation des Erdkreiſes, als bey den Teutſchen und den Völkern teutſcher Abkunft, zu finden.

§. 57.

Vermeintliche Spuren der Lehen bey ver⸗ſchiedenen Völkern, die weder Teutſche, noch teutſcher Herkunft ſind.

Billig bemerke ich hier die Meynung zuerſt, nach welcher ſich in der älteſten Urkunde der Menſchheit, ſchon Spuren der Lehen finden ſol⸗len. Niellius [1]) hat ſie in der Bibel (1. B. Moſ. XIV. 2.) entdeckt; Stryk [2]) aber ſteigt etwas herab, und bemerkt ſie gleich nach der

Sündfluth. Andere ſehen den Gebrauch der Lehnsverfaſſung in den Anſtalten 3) der Japaner, Araber, Perſer, Türken, Hunnen 4) u. ſ. w. Der größte Haufe ſchrieb indeß den Urſprung der Lehen den Römern 5) zu, und warum ſollte man nicht Spuren derſelben in den Pandecten 6) und in dem Codex 7) erblicken? — Wer Vergnügen daran findet, dieſe Einfälle genauer zu betrachten, der findet hinlängliche Nachrichten bey Gebauer 8) und v. Buri 9), welche ſie zum Theil umſtändlich geprüft haben.

1) In diſſ. feudal. 1. th. 1. Hommel in den academ. Reden S. 29. bringt hierbey, und dasmal mit Recht, ſeinen Scherz an.

2) Examen iur. feud. c. 1. qu. 3.

3) Das Lehnrecht findet ſich ſchon in den frühesten Zeiten im Orient, in Zepernicks Miſcell. Th. 1. S. 83. ff Eiſenhart von dem Gebrauche der Lehen bey den Morgenländern in deſſen kleinen Schriften II. B. 8s St. *F. B. Fölſch* de feudis populorum orientalium. Vindob. 1780. 8.

4) *Andr. Hutzti* diſq. qua origines feudorum atque iuris feudalis non alias, niſi Hunnicas eſſe contenditur. Lipſ. 1772.

5) *Zaſius* epitom. feudor. P. I. n. 10. *Gundling* in Gundlingian. P. I. obſ. 1. S. aber *Böhmer* in praefat. ad Tom. III. exercitat. ad pandect. *Struv* hiſt. iur. p. 684.

6) L. 11. D. de evictionibus.

7) L. 6. 18. 19. C. de agricolis, cenſiticis et colonis.

8) Pr. de origine feudorum und deſſen diſſ. origines feodi qua vocem qua rem. c. 2. in exercitat. academ. Vol. II.

9) a. a. O. S. 2. ff.

§. 58.

Urſprung der Lehen bey den alten teutſchen Völkern.

Die meiſten neuern Lehnrechtsſchriftſteller ſuchen aber den Urſprung der Lehen in der Verfaſſung der alten teutſchen Völker. Einige [1]) behaupten, daß ſie aus dem Gefolge der alten teutſchen Gemeinheitshäupter oder vornehmen Krieger (comites principum, ambacti, ſolduri) entſtanden wären [2]). Andere ſchreiben die Erfindung derſelben bald dieſem, bald jenem teutſchen Völkerſtamme zu. Die Meynung der erſtern gründet ſich indeß blos auf eine gewiſſe Aehnlichkeit, welche das alte Gefolge der Graven [3]), ſo viel wir davon wiſſen, mit der Lehnsanſtalt hatte. Wenn man aber mit den leztern, dieſen oder jenen teutſchen Völkerſchaften die Erfindung der Lehen, weil vielleicht die Schriftſteller der Nation bey dem einen oder andern teutſchen Völkerſtamme derſelben früher Erwähnung thun, dieſe Anſtalt vorzugsweiſe zuſchreiben will, ſo widerſpricht ſolches der Geſchichte [4]). Der Grund dieſer Einrichtung, — vorzüglich Mangel an baarem Gelde — war bey allen teut=

teutſchen Völkern derſelbe, und die Gewalt des Lehnsnexus und der Lehnsverfaſſung hat ſich über alle die Staaten verbreitet, wo ſich die teutſchen Völkerſchaften, von ihren Wanderungen ermüdet, niedergelaſſen haben 5). Es laſſen ſich daher die Keime des Lehnweſens faſt bey allen teutſchen Völkern wahrnehmen; die Form dieſer Anſtalt aber hat ſich bey einigen eher, bey andern ſpäter entwickelt und wahrſcheinlich iſt ſie von den Longobarden in Italien früher, als bey den Franken ausgebildet worden 6).

1) *Spener* in obſerv. feudal. p. 34. und beym *Jenichen* a. a. O. Tom. I. p. 393. **Schmidts** Geſchichte der Teutſchen B. 1. Kap. 3 und 12. **Möſer** in der osnabrückſchen Geſchichte Th. 1. Abſch. I und III. **Theod. Schmalz** Etwas über die älteſten Spuren der Lehen. Rinteln, 1787. 4.

2) *Tacitus* de M. G. cap. 13. *Caeſar* de bello gallico lib. 3. c. 22. und lib. 6. c. 15.

3) *Gebauer* in veſtigiis iur. germ. diſſ. V. p. 93. **Hegewiſch** Ueberſicht der teutſchen Culturgeſetze S. 11.

4) *Gebauer* origines feudi c. 2.

5) **Biener** Verſuch über das Staats- Kriegs- und Lehnrecht des Weſtgothiſchen Reichs in Spanien, in **Zepernicks** Samml. Th. 4. S. 203. ff. **Röſters** Abhandl. von dem Urſprunge und der Verfaſſung der feudaliſchen Regierungsform in den alten Lehnreichen, in **Zepernicks** Samml. Th. 2. S. 21. *Bring* diſſ. de regnis feudatariis. Londin. Gothor. 1745. **Blackſtone** von der Lehnseinrichtung, in deſſen vermiſchten Abhandl.

Abhandl. über verſchiedene Rechtsmaterien, überſetzt von **Macher.** Bremen 1779. 8 Num. IV.

6) *Spener* in primis veſtigiis feud. §. 6. not. q.

§. 59.

Ausbildung der Lehnsverfaſſung bey den Franken.

Es war zwar keine blos fränkiſche, ſondern eine allen Völkern teutſcher Herkunft gemeine Gewohnheit [1]), Ländereyen und Grundſtücke, als beneficia auszutheilen, und dagegen gewiſſe Dienſte von den Beſitzern derſelben zu fordern. In ſo fern aber die **Longobarden** und **Franken** jene allgemeine Sitte in ein ordentliches Syſtem gebracht, und es zum Grunde ihrer politiſchen und militairiſchen Staatsverfaſſung gelegt haben, verdienen dieſe Völker in der Geſchichte der Lehnsverfaſſung die erſte Stelle [2]).

Die beneficia wurden ſtatt der Beſoldung (§. 4.) für ein gewiſſes Amt verliehen. Sie waren daher ſo verſchieden, als das Amt und die Dienſtleiſtungen es waren, welche von den Beſitzern gefordert werden konnten. Die Haupt- und wichtigſte Klaſſe derſelben beſtand aber in ſolchen Ländereyen, welche für den **Kriegsdienſt** ausgetheilt wurden. Allein auch für die **Hof- Gerichts- und Kirchendienſte** räumte man

man ſtatt der Beſoldung gewiſſe Grundſtücke ein, und daraus iſt der Unterſchied der Beneficien, welche man in *militaria, palatina, iudiciaria, praefectorialia* und *eccleſiaſtica* eintheilte, erwachſen. Dergleichen Ländereyen wurden übrigens dem freyen Eigenthume — Allode, terrae Salicae oder Francicae — entgegengeſetzt 3).

1) *Spener* de conſuetudine feudorum matre, in obſerv. feud. n. 3.

2) Mit mehreren ſ. m. darüber: **Verſuch einer pragmatiſchen Geſchichte der Lehen aus den Zeiten vor der Errichtung der fränkiſchen Monarchie bis zur Erlöſchung des Caroliniſchen Stammes in Teutſchland, von D. H. B.** Frankf. u Leipz. 1785. 8. **Dav. Wyß** Betrachtungen über den Urſprung, die Einrichtung und den Verfall des Lehnſyſtems, in **Zepernicks** Miſcell. zum Lehnrecht B. 1. S. 331. ff.

3) *Böhmer* princip. iur. feud. §. 14.

§. 60.

Böhmers Meynung von dem Urſprunge der Lehen.

Muratorius 1) war der erſte, welcher behauptete, daß die Beneficien der Franken und Longobarden die Eigenſchaften, welche mit den Lehen in neuern Zeiten verbunden ſind, nicht gehabt hätten; daß ferner die Vaſallen derſelben für keine eigentlichen Lehnleute zu halten wären; und daß man endlich bey der Unterſuchung des Ur-

Urſprungs der heutigen Lehen, den fränkiſchen Beneficien ein zu großes Gewicht beylege, und mithin die große Verſchiedenheit derſelben, von den in neuern Zeiten ſogenannten feudis gänzlich verkenne. Dieſe Sätze hat darauf der Hr. Geh. Juſtizrath Böhmer in verſchiedenen Abhandlungen 2) näher geprüft, umſtändlicher entwickelt und mit vielen neuen gelehrten Gründen unterſtützt. Ich will daher deſſen Hauptſätze hier nur ganz kurz zuſammenſtellen, und das Reſultat derſelben hinzufügen:

Vaſallen und Miniſterialen waren bey den Franken nicht verſchieden, und man verſtand damals darunter überhaupt ſolche Perſonen, welche in Jemandes Dienſten ſtanden. Die Beneficien wurden für gewiſſe Aemter, ſtatt der Beſoldung ertheilt, und mithin machte nicht der Genuß derſelben, ſondern das Amt Jemanden zum Vaſallen. Dieſes läßt ſich daraus erweiſen, weil es Vaſallen gab, die ſich in keinem Beſitze eines beneficii befanden 3). Die Treue, welche die Vaſallen bey den Franken zu beobachten hatten, mußten ſie daher wegen ihrer Amtspflichten, nicht aber wegen des Genuſſes der Beneficien leiſten: folglich haftete ſie allein auf der Perſon und nicht auf dem Gute; es war blos eine Perſonal- keine Realtreue. — Nun das Reſultat dieſer Bemerkungen:

Die

Die Beneficien enthalten die Keime der heutigen Lehen; ſie ſind zwar in verſchiedenen Rückſichten den leztern ähnlich, allein in Anſehung der angeführten Puncte läßt ſich ein Unterſchied bemerken; und das Verhältniß derſelben zu den jetzigen Lehen, iſt ungefähr daſſelbe, welches man zwiſchen den leztern und den geiſtlichen Pfründen noch heutzutage wahrnimmt.

Mit der eingeführten Erblichkeit entſtanden aber aus den Beneficien wahre Lehen. Und da jene erſt durch die Verordnung Conradi Salici 4), obgleich ſchon früher einige Schritte dazu geſchehen waren 5), den Söhnen und Enkeln des Vaſallen und zwar unter der Verpflichtung zum Kriegsdienſt, förmlich zugeſichert wurde: ſo iſt von dieſem Zeitpuncte an, die wahre Geſtalt des heutigen Lehnweſens zu rechnen; denn nun leiſteten die Vaſallen ihre Dienſte nicht weiter aus einer perſönlichen Verbindlichkeit, ſondern wegen der erblich gewordenen Beneficien. Die Treue, welche vorhin blos perſönlich war, wurde nun auf das Gut übergetragen, und dadurch in eine Dingliche und Realtreue verwandelt. Hierauf beruhet die Geſtalt unſeres jetzigen Lehnweſens!

Indeß ward doch die Erblichkeit nicht ſogleich bey allen Beneficien allgemein eingeführt. Anfangs traf dieſe Veränderung nur die bene-

ficia

ficia militaria [6]; die man zwar damals noch mit dem allgemeinen Namen der Beneficien [7] aber in der Folge häufiger mit dem Worte: feodum, feudum, belegte [8]. Die übrigen Beneficien, beneficia non militaria, behielten noch lange Zeit nachher ihre vorige Natur und Eigenſchaft und daher entſtand in jenen Zeiten der große Unterſchied zwiſchen Gütern die nach **Lehnrecht** (iure feudali) und denen, welche nach **Hofrecht** (iure officii, iure curiae) verliehen und ertheilt wurden [9]. Nachdem jedoch auch die leztern **erblich** [10]) geworden ſind, ſo verlor ſich nach und nach der Unterſchied zwiſchen **Vaſallen** und **Miniſterialen**; der denn endlich mit dem 15ten Jahrh. beynahe völlig verſchwunden iſt [11]).

Dieſer **Muratori-Böhmerſchen** [12]) Meynung von dem Urſprunge der Lehen, ſind nachmals beynahe alle neueren, ſelbſt die angeſehenſten Lehnrechtsſchriftſteller [13]), gefolgt und ſie ſcheint daher faſt communis opinio werden zu wollen.

1) In antiquit. Italiae medii aevi. Tom. I. diſſ. XI. p. 549.

2) 1. de feudis ex veterum Francorum beneficiis enatis. 2. de natalibus fidei vaſalliticae. 3. de indole fidei vaſalliticae eiusque a miniſteriali diſcrimine. Sie ſtehen in deſſen obſervat. iur. feudalis num. 2, 3. und 4.

3) Von dieſem Umſtande handelt **Grupen** in obſ. rer. et antiquit. Germ. et Rom. p. 340. ff.

4) Vom Jahr 1037. beym **Senkenberg** in corp. iur. feud. p. 432. Einige haben dieſe Verordnung **Conrad** III. zuſchreiben wollen. S. **Koch** von welchem Kayſer Conrad das angeführte Geſetz gegeben worden? in **Zepernicks** Samml. 1r Th. S. 298. Dieſe Conſtitution iſt aber blos für **Italien** gegeben und hatte in **Teutſchland**, vor der Reception des longobardiſchen Lehnrechts, wie alle übrigen von teutſchen Kayſern in Italien gegebenen Verordnungen, keine verbindliche Kraft. Das Gegentheil will zwar **Püttmann** in element. iur. feud. §. 16. behaupten, allein ohne Grund. Man ſ. *König* de differentia poteſtatis legiſlator. Imp. medii aevi in Germ. ac Italia. *Biener* de natura et indole dominii in territoriis Germaniae p. 177. ſeqq. und **Bertram** beym **Zepernick** a. a. O. Th. 1. S. 129 ff. In **Teutſchland** waren die Lehen nach dieſer Verordnung noch nicht **erblich**. Der Anfang der Erblichkeit läßt ſich nicht genau beſtimmen und ſie wurde nach und nach durchs **Herkommen** und andere Umſtände eingeführt. S. meine Abhandl. über das Perſonallehn. Gött. 1785. 8.

5) *Walch* de ſucceſſione aſcendentium feudali. §. 9. *Biener* de ſucceſſione feudor. non ſec. ius repraeſent. ſed linearum praerogativ. ordinanda c. 2. §. 6. Vergl. **Erlanger juriſt. Litteratur**, Jahr 1783. S. 359. ff.

6) Von dieſen verordnet auch nur die Conſtitution Conradi Salici.

7) Im longobardiſchen Lehnrechte kommt dieſe Benennung noch häufig vor. Z. B. I. F. 1. §. 1, 3. 4. I. F. 14. pr. §. 1. 2. und an andern Orten mehr.

8) *Conradi* de nominibus feode et Lehn.

9) *Kind* de beneficiis iure curiae conceſſis eorumque a feudis diſcrimine. Lipſ. 1774. **Roß-**

mann

mann vom Hofrechte, in **Siebenkees** juriſt. Magaz. B. 1. S. 75. ff. **Braun** vom Hoflehn, beym **Zepernick** a. a. O. Th. 3 n. 10. und **Schotts** juriſt. Wochenbl. Jahrg. 4. S. 605.

10) Größtentheils durchs Herkommen und Obſervanz, aber auch zuweilen durch ausdrückliche **Verabredung** ſind ſie erblich geworden. *Böhmer* in obſerv. iur. feud. obſ. 4. §. 5.

11) Hin und wieder kommt doch auch noch der Name **Miniſterialen** ſpäterhin vor. Z. B. in den Urkunden vom Jahr 1526 und 1549. deren *Riccius* in Spicil. iur. germ. p. 188. erwähnt. S. **Strubens** Nebenſtunden Th. 1. S. 346. ff.

12) Sie iſt auch in den princip. iur. feud. §. 14-19. ſo vorgetragen.

13) **Runde** Zuſätze zum **Buriſchen** Lehnrecht S. 2. ff. **Schnaubert** a. a. O. S. 26—41. u. a. m.

§. 61.

Sie iſt nicht ohne Widerſpruch geblieben.

Inzwiſchen haben doch dieſer Vorſtellung von dem Urſprunge der Lehen einige andere, vorzüglich **Madihn** 1), **Püttmann** 2), und am umſtändlichſten, ein **Ungenannter** 3) widerſprochen. Erſtere ſetzen ihren Hauptwiderſpruch darin, daß bey den alten fränkiſchen Beneficien ſchon alle die weſentlichen Eigenſchaften anzutreffen wären, welche man bey den in neuern Zeiten ſogenannten feudis erfordere. Sie legen daher den Lehen einen ſolchen Begriff bey, daß derſelbe auch allerdings auf die Beneficien angewendet werden kann; und behaupten denn wei-

ter, daß der Unterſchied zwiſchen Real- und Perſonaltreue eigentlich kein Unterſchied ſey; daß mithin die alten Beneficien, von den in neuern Zeiten ſogenannten feudis weſentlich nicht verſchieden wären. Der ungenannte Verfaſſer gehet noch weiter. Er unterſucht die von Böhmer für ſeine Meynung einzeln angeführten Sätze und bemühet ſich aus der Geſchichte zu zeigen, daß ſie theils jene Meynung zu beſtätigen nicht hinreichend, theils überhaupt nicht ſo beſchaffen wären, um daraus einen allgemeinen Schluß, auf alle fränkiſchen Beneficien vom Anfang der fränkiſchen Staatsverfaſſung, bis auf die Zeiten Conrads des Saliers feſtzuſetzen.

So viel ſcheint nun bey dieſem Streite wohl auſſer Zweifel zu ſeyn, daß ſich ein Unterſchied, zwiſchen den alten Beneficien und in neuern Zeiten ſogenannten feudis oder Lehen, bemerken läßt; daß durch die eingeführte Erblichkeit eine große Veränderung mit den Beneficien vorgegangen iſt, und daß die jetzige Lehnverfaſſung erſt dadurch ihre veränderte Conſiſtenz erhalten hat. Allein jene Verſchiedenheiten zwiſchen den beneficiis und nachmaligen feudis, ſcheinen mir doch, wenn ich ſo ſagen darf, mehr die Form als die Materie zu betreffen; in den weſentlichen Stücken ſcheint mir gleichwohl kein Unterſchied vorhanden zu ſeyn. Böhmer 4) rech-

rechnet ſelbſt zum Weſen eines Lehns nur die vier Stücke: res, dominium directum, dominium utile und mutua fidelitas. Dieſe weſentlichen Eigenſchaften findet man aber auch ſchon bey den Beneficien, nur mit dem Unterſchiede, daß die Treue nicht wegen der Benuzzung der Güter, ſondern wegen des Amtes oder Dienſtes geleiſtet werden mußte. Durch die eingeführte Erblichkeit ward hernachmals die Treue blos umgeformt, auf das Gut ſelbſt übergetragen, und im Weſentlichen weiter nichts geändert. Sollte alſo nicht, der Geſchichte und Natur der Sache gemäs, Lehnspflicht ohne Erblichkeit des Lehns, gar wohl beſtehen können? Ich wenigſtens kann mich vom Gegentheil noch nicht überzeugen 5).

Dieſes mag aber genug ſeyn, um meiner Abſicht gemäs, nur den Geſichtspunct anzuzeigen, aus welchem dieſer Streit, der ohnehin von gar keinem practiſchen Nutzen und blos hiſtoriſch merkwürdig iſt, vielleicht am richtigſten zu beurtheilen ſeyn möchte. Uebrigens bemerke ich hierbey nur noch, daß man dieſe Verfaſſung bis zum Zeitpuncte der eingeführten Erblichkeit, Beneficialweſen, Beneficialſyſtem; nach eingeführter Erblichkeit aber, Feudalweſen, Feudalſyſtem, Lehnsverfaſſung, und zwar hiſtoriſch richtig, zu nennen pflegt.

1) Sind die Lehen aus den beneficiis der Franken entſtanden? in **Zepernicks** Samml. Th. 2. S. 9. ff.

2) Nova de feudorum origine tentamina, in obſerv. iur. feud. cap. 1.

3) In den angeführten **Verſuch einer pragmatiſchen Geſchichte der Lehen.** Vergl. **Bertram** von den Vorzügen und Freyheiten, welche die fränkiſchen Könige, beſonders die Karolinger, den Vaſallen zugeſtanden, in **Zepernicks** Samml. Th. 3. S. 41.

4) In princip. iur. feud. §. 35.

5) Vergl. **Erlanger neueſte juriſt. Litteratur** für das Jahr 1784. St. 2. S. 470. f.

§. 62.
Vermehrung des Lehnweſens.

Einen erſtaunlichen Zuwachs erhielt das Lehnweſen im Mittelalter, nachdem die Beneficien erblich geworden waren, durch die häufigen Lehnsauftragungen (feuda oblata) 1). Aberglaube und Dummheit vermochten die Eigenthümer freyer Grundſtücke nicht ſelten, ſie Stiftern, Kirchen, Klöſtern und ſelbſt den Schutzpatronen und Heiligen, mit dem Beding zu offeriren, daß ſie wiederum damit belehnt würden. Dieſen frommen Hang wußten die Geiſtlichen ſehr gut zu benutzen und zu befördern 2). Aber auch andere Urſachen, unter andern, Schuldenlaſt, Sicherheitsſtellung gegen die Bedrückungen mächtiger Nachbarn, Geldvorſchüſſe,

ſchüſſe, um einen Kreuzzug mitmachen zu können und dergleichen, veranlaßten Oblationen, und nicht ſelten mußte der Ueberwundene dem Sieger ſein freyes Gut, zur Genugthuung, Entſchädigung und Strafe 3), überlaſſen, und es von ihm zu Lehn nehmen. Die Befehdungen der damaligen Zeiten, die innerlichen Kriege, welche Teutſchland verheerten, die Erbauung der Burgen und Schlöſſer machten es auch den mächtigſten Fürſten, Grafen, Rittern 4), Städten, Stiftern und Klöſtern nothwendig, ein zahlreiches Heer auf die Beine bringen zu können, um ſich und das ihrige zu vertheidigen, oder auch andere zu befehden und auszuplündern. Alle ſuchten ſich daher Lehnleute zu verſchaffen, und die minder Mächtigen knüpften gern ein Band, welches ſie wenigſtens einigermaßen gegen Gewalt und Bedrückungen anderer ſchützen konnte. Allein die Gewalt dieſer Verbindung ſchränkte ſich nicht blos auf Güter und Ländereyen ein, ſie verbreitete ſich auch über Gerechtigkeiten und Befugniſſe 5). Daher wurden jährliche Gefälle, Weinlieferungen, Klagen 6), Titel, Wapen und andere Dinge 7) zu Lehn gegeben und genommen, die eigentlich, ihrer Natur nach, nicht einmal einen Gegenſtand der Lehen ausmachen konnten. Selbſt Leibeigene 8), Knechte und Mägde 9) wurden zu Lehn gegeben und genommen. Ja, wer ſollte es glauben, ſogar

ſchöne Frauen [10])! — Kurz, alles war fähig infeudirt oder in Lehen verwandelt zu werden. Geiſtlich und weltlich, Kirche und Veſtung, körperlich und unkörperlich, Galgen und Rad [11]), Mineral- Pflanzen- und Thierreich, Bergwerke, Gärten, Flüſſe, Inſeln, Jagden u. ſ. w. [12]) — alles Gegenſtände, die man würdig erachtete, mit dem Lehnsnexus zu belegen!

1) Bey den Longobarden waren ſie nicht üblich. Eine vortrefliche mit vieler Critic abgefaßte Schrift hierüber, iſt: *Jo. Nic. Biſchoff* comment. de feudis oblatis. Pars I. hiſtorica. Helmſt. 1790. 4. *Böhmer* l. c. §. 46. f.

2) Hieraus läßt ſich erklären, warum Stifter, Klöſter u. ſ. w. noch heutzutage in ſo vielen, ſelbſt entfernten Ländern ihre Vaſallen haben.

3) *Hoffmann* de feudo poenae. Tub. 1752. *Chladenius* de feudo poenae. Vitemb. 1754. **Hommel** academ. Reden S. 53.

4) *Klüber* de iure nobilium conſtituendi feuda militaria. 1786. 8. *Biener* diſſ. de civibus feudorum equeſtrium capacibus. Lipſ. 1784. 4.

5) *Chriſt. Lud. Stieglitz* de iuribus et actionibus feudi titulo conceſſis. Lipſ. 1747. *Buder* amoenit. iur. feud. p. 91. ſeq.

6) (**Eiſenhart**) von der Belehnung mit einer Klage, im Archiv für die theoret. und pract. Rechtsgelehrſamk. von **Theod. Hagemann** und **Ch. Aug. Günther** Th. 4. S. 250. ff.

7) S. davon mit mehrern **v. Buri** a. a. O. S. 607. ff. und **Rundes** Zuſätze S. 91. f.

8) Einen ſehr merkwürdigen Lehnbrief ſ. davon in *Senckenberg* prim. lin. iur. feudal. Adiunct. p. 57. f.

9) *Browerus* in antiq. Fuldenſ. p. 26. Von der Belehnung mit Juden findet ſich ein Exempel bey *Glafey* in anecdot. n. 372. Vergl. übrigens von Eichmann Spec. obſervat. de feudo perſonae in deſſelben Samml. kleiner Abhandl. aus der Rechtsgel. num. 25.

10) Vom ſchönen Frauenlehn S. Zepernicks Samml. Th. 3. S. 139. und Th. 4. S. 320. ff. Was man übrigens im 14ten, 15ten und 16ten Jahrhundert unter einer ſchönen Frau verſtanden haben mag, kann man ziemlich deutlich aus einer Beſchreibung ſehen, welche 1521. von dem Reichstage zu Worms gemacht iſt, und wo es unter andern heißt: „ſchöne Frauen — ſitzen alle Gaſſen voll.“ Goldaſts politiſche Reichshändel S. 940. Moſers teutſches Staatsrecht Th. 50. S. 159. §. 2. Vergl. Spittlers Geſchichte Wirtembergs S. 48. — Das Lehn der Grafen von Henneberg, welche von den Biſchöfen von Würzburg ehemals mit dem Frauenhauſe belehnt wurden, mogte daher ganz einträglich ſeyn. *Buder* amoenitat. iur. feud. num. 14. Hommel a. a. O. S. 177. Vergl. Klübers Anmerk. zum Sainte-Palaye 2r Th. S. 272. f.

11) Eckard vom Galgenlehn, im Archiv für die Rechtsgelehrſamk. Th. 1. S. 207. Bodmann vom Henkerlehn, in Siebenkees juriſt. Magaz. B. 1. S. 320.

12) *Püttmann* elem. iur. feud. §. 58-91.

Dritter Abſchnitt.

Geſchichte der in Teutſchland geltenden Lehnsgeſetze.

§. 63.

Geſchichte des Lehnrechts.

Zu den beſondern Hülfswiſſenſchaften gehört ferner die Geſchichte des Lehnrechts. In ſo fern ſie blos eine hiſtoriſche Anleitung zur Kenntniß der Quellen deſſelben enthält, kann dasjenige ſchon von einigen Nutzen ſeyn, was darüber oben im zweyten Hauptſtück geſagt iſt. Eine allgemeine Geſchichte hierüber, worin das geleiſtet worden, was Bach für das römiſche Recht gethan hat, fehlt bis jetzt noch. Indeß iſt doch die Geſchichte, vorzüglich des longobardiſchen Lehnrechts, nicht ganz unbearbeitet geblieben. Man findet ſie theils in den allgemeinen Lehrbüchern der Rechtsgeſchichte von Struv [1]), Kopp [2]) und v. Selchow [3]) mit vorgetragen; theils aber von Böhmer [4]), Hofmann [5]) und v. Sartori [6]) beſonders erläutert. Die Geſchichte des longobardiſchen Lehnrechts hat auch noch neuerlich Biener [7]) critiſch bearbeitet. Ich darf daher, zumal die Ge-

ſchichte

ſchichte des Lehnrechts in den Vorleſungen über die Geſchichte der in Teutſchland geltenden Rechte mit vorkömmt, hier nur die erſten Grundzüge derſelben aufſtellen 8).

1) Hiſtor. iur. Rom. Germ. Feudal. Criminal. et Publ. Jen. 1718. 4.

2) Hiſtor. iur. Part. III. et IV.

3) Geſchichte der in Teutſchland geltenden Rechte S. 377. ff. und die daſelbſt angeführten Schriftſteller.

4) De aetate vetuſtae collectionis conſuetud. feudal. quam vulgo libros feudor. vocant, in obſ. iur. feud. n. 1.

5) Diſſ. de unico iur. feud. Longobard. libro. Tub. 1754.

6) Von dem Urſprunge und Fortgange der longobard. und teutſchen Lehnrechte. Augsb. 1783. 1s Kap.

7) Primae lineae Hermeneutices iur. feud. Longobardici, Lipſ. 1790. 4. cap. 1.

8) Vergl. *Böhmer* princip. iur. feud. §. 20-33.

§. 64.

I) Beneficialſyſtem.

Das Beneficialſyſtem herrſchte in Teutſchland bis in die Mitte des 12ten Jahrh. allgemein. Vor dem carolingiſchen Kayſerſtamme der fränkiſchen Monarchie, ſind keine Beneficialgeſetze vorhanden geweſen, und die verſchiedenen Verhältniſſe gründeten ſich auf Gewohnheiten und Herkommen 1). Die Carolinger aber gaben verſchiedene Geſetze, welche die beneficia betrafen

trafen (§. 19.) und dieſe nennt man Beneficialgeſetze. Nach Abgang des carolingiſchen Stammes hatten ſie indeß keine verbindliche Kraft mehr, auſſer einigen wenigen, welche durch die Obſervanz im Gebrauch geblieben, und bis auf unſere Zeiten, der Sache nach, gekommen ſind. Dahin gehören z. B. diejenigen, welche die alienationem beneficii unterſagen; daß kein beneficium ohne Bewilligung des Lehnherrn in Allodium verwandelt werden darf; der Verluſt des beneficii, wenn der Vaſall die Treue bricht, welche er dem Herrn angelobt hat. — Auch ſchrieb noch, vermuthlich am Ende des 10ten Jahrh., der Biſchof Fulbert zu Chartres auf Erſuchen des Herzogs Wilhelm von Aquitanien einen Brief 2), worin er die Verhältniſſe zwiſchen Lehnherrn und Vaſallen nach den Beneficialgeſetzen 3) beurtheilte.

1) Verſuch einer pragmatiſchen Geſchichte der Lehen.

2) Man findet dieſen Brief, welcher de forma fidelitatis überſchrieben iſt, in *Fulberti* oper. in maxima bibliotheca Patrum Tom. XVIII. p. 28. epiſt. 101. Canon 18. cap. XXII. qu. V. ingleichen geſchiehet deſſelben II. F. 6. Erwähnung.

3) *Biener* l. c. §. 4. n. 2. **Buri** a. a. O. S. 92.

§. 65.

§. 65.

II) Feudalſyſtem. a) in Teutſchland.

Mit dem Abgang des bisherigen Beneficialſyſtems fing das Feudalſyſtem an, in Teutſchland und Italien ſeit dem 12ten Jahrh. allgemein zu herrſchen. In Teutſchland entſchied man die Lehnsſtreitigkeiten nach Gewohnheiten, Urtheilen der Mannengerichte ¹) u. ſ. w. ex aequo et bono, bis mit dem 12ten und folgenden Jahrh., Privatperſonen, die im §. 20 = 25. angeführten Sammlungen, zuſammen trugen ²). Dieſe Lehnrechtsbücher erhielten zwar in den Lehngerichten großes Anſehn, weil man damals wenige geſchriebene Lehnsgeſetze hatte 3); allein von nicht weniger Auctorität waren die Gewohnheiten einzelner Lehnhöfe. Sie waren indeß ſehr verſchieden; die alten Lehnrechtsbücher nicht zureichend und daher richtete man ſich am häufigſten nach dem Herkommen der Lehnscurien. Man verſtattete es auch, nach den Gebräuchen anſehnlicher Lehnsgerichte zu entſcheiden, z. B. nach Fuldiſchen, Cleviſchen, Braunecksſchen Lehnrechten 4). — Durch den Gebrauch des longobardiſchen Lehnrechts in Teutſchland wurde endlich das Anſehn dieſer alten Lehnrechtsbücher unterdrückt (§. 40.).

1) Iudicia parium curiae. *Böhmer* princ. iur. feud. §. 226. **von Selchow** a. a. O. §. 345. ff.

2) *Biener* commentarii de orig. et progreſſu legum iuriumque Germ. P. II. Lipſ. 1787. 8.

3) Es wurden auch hin und wieder beſondere Lehnrechtsbücher zuſammen getragen, z. B. das **Tecklenburgiſche Lehnrecht.** v. **Selchow** a. a. O. §. 353.

4) **Kopps** Proben des teutſchen Lehnrechts S. 33.

§. 66.

b) in Italien.

In Italien beſtanden die Entſcheidungsquellen, nach welchen man Streitigkeiten in Lehnsſachen beurtheilte, anfänglich und bis in die Mitte des 12ten Jahrh. gleichfalls nur aus Gewohnheiten, Briefſchaften, Urtheilen, Gutachten der Rechtsgelehrten und einigen ſpeciellen Verordnungen der teutſchen Könige, namentlich: K. Conrads II. Heinrichs II. Lothars II. und Friedrichs I. welche meiſtens von der Erbfolge und den Verluſt der Lehen handeln.

In der Mitte des 12ten Jahrh. ſuchten aber die Bürgermeiſter der Stadt Mailand, **Gerhard Niger** und **Obertus ab Orto**, welche unter der Regierung K. Friedrichs I. lebten [1]), inſonderheit die im Mailändiſchen üblichen Lehnsgewohnheiten, aufzubewahren. Dieſer kleidete ſeine Sammlung in die Form von Briefen, welche er ſeinem Sohn **Anſelm** [2]) zuſchickte; welcher Form und Quellen ſich aber jener bey

ſeiner

ſeiner Sammlung bedient haben mag, davon iſt kein hiſtoriſches Denkmal bis auf unſere Zeiten gekommen. Beyde Sammlungen ſind jedoch bis auf einige Bruchſtücke, welche ſich noch in unſerm longobardiſchen Lehnrechtsbuche finden 3), verloren gegangen. Alle dieſe Materialien, nebſt den Gewohnheiten, welche bey andern italieniſchen Lehnhöfen, zu Mailand, Cremona, Piazenza, üblich waren, ingleichen die Lehnsverordnungen, welche von K. Friedrich I. 4) auf den roncaliſchen Feldern 5) waren gegeben worden, ſammlete darauf ein Ungenannter, vermuthlich Mailändiſcher Rechtsgelehrter 6), den man den alten Feudiſten zu nennen pflegt, unter dem Titel: *liber feudorum* (oder *conſuetudines feudorum*). Dieſes iſt das Lehnrechtsbuch, welches wir heutzutage das longobardiſche Lehnrecht nennen; weil es großentheils aus den Lehnsgewohnheiten der Longobarden mit beſtehet.

Einige 7) behaupten, Obertus ab Orto ſey der Verfaſſer dieſer Sammlung; andere ſchreiben ſie dem Hugolinus a Porta Ravennate zu, und noch andere glauben, ſie ſey auf Befehl K. Friedrichs I. verfertigt, und von ihm als Geſetzbuch beſtätigt. Allein die erſte Meynung widerlegen die Lehnstexte ſelbſt 8); die zweyte iſt gleichfalls irrig, indem Hugolinus blos als Gloſſator derſelben im Calendario Bono-

nonienſi 9) aufgeführt iſt; und die dritte hat ebenfalls keinen Grund. **Friedrich** bewilligte blos das Geſuch des uns unbekannten Verfaſſers, als Beſchützer und Beförderer der Jurisprudenz, und ſchickte die Sammlung nach Bononien, damit die dortigen Profeſſoren auch Vorleſungen über das Lehnrecht halten, und dabey dieſe Sammlung zum Grunde legen konnten 10).

1) *Otto Freiſingenſis* de rebus geſtis Friderici I. lib. II. c. 13. in *Urſtiſii* ſcript. rer. Germ. p. 454.

2) II. F. 1. pr. II. F. 23. Wenn **Obertus ab Orto** II. F. 24. §. 6. ſchreibt: „ſicut in *alio libello* tibi ſcripſiſſe credo," ſo ſcheint mir daraus nicht zu folgen, daß er eine **doppelte** Samml. aufgeſetzt habe; vielmehr ſcheint er ſich nur auf einen früher geſchriebenen Brief zu beziehen. S. jedoch *Böhmer* in obſerv. l. c. §. 2.

3) II. F. 2. II. F. 28. II. F. 30. II. F. 32. und 36. II. F. 1-7. II. F. 23. und 24. u. a. Stell. m.

4) Beſonders die merkwürdige Verordnung de prohibita feudorum alienatione II. F. 55.

5) Hier pflegte der italieniſche Reichstag gehalten zu werden. *Heiliger* de campis Roncaliae habitisque ibi curiis ſolennibus.

6) II. F. 24. §. 1. II. F. 25. II. F. 17. II. F. 49.

7) Unter den alten **Andreas von Iſernia** in commentar. in uſus feudor. praelud. n. 16. *Alvarottus* Lectura in uſus feudor. in praefat.

8) Die Meynung deſſelben und ſeines Collegen wird oft angeführt und widerlegt. Z. B. I. F. 13. II. F. 23. 25. 28. 30. 32. 34. §. 2. 4. II. F. 51. §. 3.

9)

9) S. die Stelle in *Böhmer* princ. iur. ſeud. §. 22. n. b.

10) *Böhmer* in obſ. iur. feud. obſ. 1. §. 6. *Biener* l. c. §. 5.

§. 67.
Alter, Form und weitere Schickſale dieſer Sammlung.

Das Alter dieſer Sammlung ſetzen die mehrſten Lehnrechtsſchriftſteller 1) in die Mitte des 12ten Jahrh., und behaupten, daß ſie zwiſchen den Jahren 1158. und 1168. zuſammen getragen ſey. Daß es nach dem Jahre 1158. geſchehen ſeyn muß, erhellet daraus, weil darin Verordnungen von dieſem Jahre enthalten ſind 2). Vor dem Jahre 1168. aber muß ſie gemacht ſeyn, weil in dieſem Jahre der Gloſſator Hugolinus verſtorben iſt. Die Nachricht von dem Sterbejahre deſſelben gründet ſich auf das Calendarium Bononienſe, und es hängt davon die Beſtimmung des Alters des longobardiſchen Lehnrechts hauptſächlich ab. Die Zweifel, welche man gegen die Aechtheit des Calendarii hat erregen wollen, ſcheinen nicht ganz gegründet zu ſeyn *), und die Glaubwürdigkeit deſſelben iſt von andern gezeigt worden 3).

Die Sammlung ſelbſt beſtand urſprünglich nur aus einem Buche 4). Es wird *liber feudorum* 5) genannt, und Biener 6) vermu-

 thet,

thet, ſie ſey anfänglich mit II. F. 52. zu Ende gegangen. Die Abtheilung in zwey Bücher iſt erſt hernachmals von den Gloſſatoren bewerkſtelligt 7). Der erſte Gloſſator derſelben war Hugolinus a Porta Ravenate, deſſen Gloſſen aber verloren gegangen ſind 8).

Das Anſehn dieſer Sammlung, welches ſie ſchon durch die zu Bologna darüber gehaltenen Vorleſungen, die darüber verfertigten Gloſſen und die Zuverläſſigkeit der Quellen, deren ſich der unbekannte Verfaſſer bedient, erlangt hatte, wurde dadurch ſehr vergrößert, daß Hugolinus de Presbyteris ſelbige dem römiſchen Geſetzbuche, unter dem Namen der X. Collation, beyfügte. Dieſer Hugolin, welcher mit dem erſtern nicht verwechſelt werden darf, lehrte zu Bologna die Rechte, und lebte unter K. Friedrich II. 9). Er hat aber ohne Auftrag dieſes Kayſers die Sammlung dem corpori iuris beygefügt 10). Die Gloſſen 11) des Jacob Columbinus waren von großem Anſehn, und ſind gleichſam pro interpretatione authentica gehalten worden 12).

Im 13ten Jahrh. lieferte endlich Jacob von Ardizone, ein Schüler Hugolins, noch ein Supplement zu obiger Sammlung, davon der eine Theil die capitula extraordinaria et alterius compilationis, der andere aber die

neuern

neuern Verordnungen der Kayſer für Italien und Urtheile der italieniſchen Lehnhöfe, enthält [13]).

In der Folge gefiel aber die alte Form und Einrichtung dieſer Sammlung nicht mehr. Es kamen daher einige Syſtematiker darüber, welche ſie zu verbeſſern und zu Vorleſungen bequemer einzurichten ſuchten. Der erſte derſelben war Anton Mincuccius, welcher zu Florenz und Padua lehrte. Er theilte in ſeinem Buche 14) die X. Collation in ſechs Bücher und dieſe in 25 Titel, wo er die zerſtreueten Materien gehörig zuſammenſtellte. Der zweyte war Bartholomäus Baraterius [15]), ein Rechtsgelehrter zu Piacenz. Beyde hatten die Abſicht, daß ihre Werke, ſtatt des longobard. Lehnrechtsbuches, bey Vorleſungen zum Grunde gelegt, und öffentlich beſtätigt werden ſollten [16]). Allein ſo wenig das eine, als das andere iſt geſchehen. Endlich kam auch noch Jacob Cujacius mit einer neuen Eintheilung zum Vorſchein, welche aber ſo wenig, als die vorigen, in den Gerichten angenommen wurde, und mit der er weiter nichts bewürkt hat, als eine gänzliche Stöhrung der bisherigen Ordnung der Bücher und Titel des longobardiſchen Lehnrechts. Ich muß daher etwas hierüber bemerken.

Die Eintheilung, welche er machte, zeigt der Titel ſeines Werkes hinlänglich, der alſo lau-

lautet: de feudis libri quinque, quorum *primus* eſt *Gerardi Nigri*, *ſecundus* et *tertius Oberti de Orto*, *quartus*, ex variis et incertis auctoribus antiquis (enthält auch die capitula extraord.) *quintus* Imperatorum conſtitutiones, quae ad feuda pertinent, complectitur [17]).

Dieſe Abtheilung des Cujacius hat bewürkt, daß erſtlich der im Corp. iur. rom. befindliche liber feudor. quintus daraus entlehnt iſt; daß in den Gothofrediſchen Editionen des corp. iur. zweytens die capitula ordinaria bis II. F. 58. gehen, und die capitula extraord. mit II. F. 73. anfangen [18]). Nun könnte einem, der Sache noch Unkundigen, beym erſten Anblick einfallen, daß die capitula von II. F. 58 bis 73., der ganze liber tertius und quartus — einige Fragmente ausgenommen — wohl gar gänzlich verloren gegangen ſeyn möchten. Das iſt aber nicht der Fall. Vor dem Cujacius, ſeitdem dieſe Abtheilung von den Gloſſatoren gemacht war, kannte man nur zwey Bücher, welche ſich mit II. F. 58. ſchloſſen. Dieſe gingen jedoch nach der Cujaciſchen Abtheilung bis auf lib. IV. tit. 72. und von tit. 73 bis 109. ließ er die capit. extraord. folgen, und dann kam das 5te Buch. Gothofredus ließ darauf in corp. iur. die capitula ordinaria nach

nach der alten Eintheilung von I. F. 1. bis II. F. 58. abdrucken. Hierauf hat er die capitula extraord., jedoch mit Beybehaltung des, in der Ausgabe des Cujacius überſchriebenen Titels und ohne die Ueberſchrift des vierten Buchs, von tit. 73 bis 109 folgen laſſen. Daher das ſonderbare: *liber tertius deeſt*, et *libri quarti fragmenta* *). Dieſes geſchahe auch von andern, und Senkenberg 19) hat die capit. extraordinaria, liber feudorum quartus überſchrieben. *Jo. Calvinus*, alias Kahl 20) ſammlete endlich noch die Verordnungen des canoniſchen Rechts 21), welche von den Lehen handeln, und ſetzte ſie hinter die Ausgabe des Cujacius unter der Rubrik: *liber ſextus feudorum.*

1) *Böhmer* princ. iur. feud. §. 22. Deſſen obſerv. iur. feud. obſ. 1. §. 7. *Püttmann* in elem. iur. feud. §. 18. und in obſerv. iur. feud. cap. 3. von Selchow a. a. O. §. 361. u. a. m.

2) II. F. 38. §. 4. II. F. 55. und 56.

*) *Glück* praecognita iurisprudentiae eccleſiaſticae. Hal. 1786. 8. p. 295. ſeqq.

3) *J. H. Böhmer* in diſſ. praelim. ad novam editionem corp. iur. Canon. §. 12. lit. g. *Alex. Machiavelli* in notis ad *Sigonii* hiſtor. Bonon. in oper. Tom. III. p. 150. Die Noten des Machiavells hat man im Magazin für Kirchenrecht und Kirchengeſchichte. Leipz. 1778. 1s St. S. 15. ebenfalls anzufechten geſucht.

4) Hoffmann a. a. O. *Böhmer* l. c. §. 8.

5) *Odofredus* in comment. ad auth. Caſſa C. de SS. eccleſ. nennt ſie *librum feudalem.*

6) a. a. O. §. 7.

7) *Böhmer* l. c. §. 8. *Biener* l. c. §. 8.

8) *Böhmer* l. c. §. 9.

9) Einige glaubten **Hugolinus a Porta Ravennate** habe ſie dem corp. iur. angehängt, und zwar wegen der Stelle des **Odfred** beym *Böhmer* in princip. iur. feud. §. 23. n. b. Allein dieſen Irrthum hat *Böhmer* in obſerv. l. c. §. 14. ff. zuerſt gezeigt.

10) *Biener* l. c. §. 7. **Knorres** Unterſuchung der Frage: Ob ein Rechtsgelehrter auf der hohen Schule zu Bononien mit Namen Hugolinus unter der Regierung K. Friedrichs II. und auf deſſen Befehl die longobardiſchen Lehnbücher unter Benennung der 10ten Collation den Novellen angefügt habe? in *Jenichen* theſ. Tom. I. p. 188. **Deſſelben** obſervatio nova de Hugolino decimae collationis auctore, ib. p. 219. und in deſſen rechtl. Anmerk. n. 13. Vergl. *Horn* de Hugolino.

11) **Schilter** hat die Gloſſen, nach der Ordnung des **Mincuccius**, in Tom. II. Cod. iur. feud. Alemann. p. 19. ſeqq. herausgegeben.

12) *Alvarottus* l. c. in proem. Von der Eintheilung in **Bücher, Titel, Capitel** und §§. ſ. m. *Biener* l. c. §. 8.

13) *Biener* l. c. §. 9. Die Capitula extraord. fangen von II. F. 58. (§. 38.) an. Der 57. und 58. Titel fehlen in den codicibus. Sie ſcheinen daher erſt von **Columbin** eingerückt zu ſeyn. Der 58ſte Titel iſt allezeit für ein Stück, welches aus den Gloſſen hinzugefügt, angeſehen worden. *Alvarottus* a. a. O. p. 341. und *Biener* l. c. §. 9. *Senckenberg* C. I. F. p. 580.

14) **Schilter** hat dieſes Buch in ſeinem cod. iur. feud. Aleman. mit einer Vorrede, herausgegeben.

Nach-

Nachricht von einem ſehr ſeltenen codice membranaceo des Ant. Mincuccii i. m. in **Häberlins** Material. und Beytr. zur Geſchichte den Rechten und deren Literatur 1s St Erlang. 1784. n. 5.

15) Libell. feudor. reformat. **Rigaltius** hat dieſes Buch zuerſt aus der königl Bibl. zu Paris, wohin es **Ludewig** XII. aus Italien gebracht hatte, 1612. 4. und nach ihm *Schilter* l. c. herausgegeben.

16) *Biener* l. c. §. 9.

17) Coloniae 1588. und 1592. 8. Lugd. 1566. f. und in operibus Tom. IV. P. II.

18) Die Capitula extraord. haben **Gothofredus** und andere Herausgeber des corp. iur. rom. aus dem **Jacob de Ardizone, Alvarottus** und **Cujacius** demſelben angehängt.

*) *Senckenberg* l. c. Vorrede. §. 35. **König** Handb. der juriſt Litteratur Th. 2. §. 442.

19) In corp. iur. feud. p. 580.

20) Iurispr. feudalis quantacunque ea in corp. iur. tum civil. tum canonici habetur. Francof. 1611. gr. 8. p. 559.

21) Auch beym *Senckenberg* l. c. p. 616.

§. 68.

Einführung des longobardiſchen Lehnrechts in Teutſchland.

Die Urſachen, welche die Aufnahme des römiſchen Rechts 1) in Teutſchland beförderten, bewürkten größtentheils auch die Annahme des longobard. Lehnrechts, welches man als einen Theil deſſelben betrachtete. Inſonderheit trug aber vieles dazu bey, das Studium des longo-

bard. Lehnrechts, welches man auf Akademien zu treiben anfing; ferner die Veränderung des Reichsjuſtizweſens unter K. Maximil. I. und der damit verbundenen Aufnahme deſſelben in den Reichsgerichten; die allmählige Abnahme des Gebrauchs der beſondern Lehnscurien und die Verweiſung der ſonſt dahin gehörig geweſenen Sachen an die, ſeit dem 15ten Jahrh. errichteten Regierungen und Canzleyen; der Gebrauch der Appellationen an die Reichsgerichte in Lehnsſachen; in den Vorurtheilen der teutſchen Rechtsgelehrten 2) u. ſ. w.

Die Zeit der Aufnahme läßt ſich nicht ganz genau beſtimmen. In einigen Ländern iſt ſie früher, in andern ſpäter erfolgt 3). Von Seiten des **Reichs** iſt das longobardiſche Lehnrecht unter dem Namen der **gemeinen Rechte** anerkannt und beſtätigt worden 4). Uebrigens aber iſt es mit eben dem Anſehn und Einſchränkungen, wie das römiſche und canoniſche Recht, aufgenommen worden. (§. 38.)

1) **Pütters** Beytr. zum teutſchen Staats- und Fürſtenrechte Th. 2. S. 30-67. **Runde** Abhandl. wie kommt der Teutſche zum Gebrauch des römiſchen Rechts? Im teutſchen Muſeum St. 1.

2) *Chriſt. Lud. Stieglitz* diſſ. de cauſſis cur in Germania ius feud. german. neglectum et ius feudale Longobardicum receptum ſit? Lipſ. 1784. 4.

3) v. Löwenſtern Gedanken von der Aufnahme des longobard. Lehnrechts in Teutſchland, wobey derjenigen Meynung, welche ſolches ins 15te Jahrh. ſetzen, beleuchtet wird; in Zepernicks Samml. Th. 3. S. 15. ff.

4) K. G. O. und Concept d. K. G. O. P. I. tit. 19. 71. 57. P. II. tit. 1. R. A. v. 1654. §. 105. R. H. R. O. tit. 5, §. 1. W. C. art. 21. §. 1. art. 26. §. 1.

Vierter Abſchnitt.

Literairgeſchichte des Lehnrechts.

§. 69.

Literatur des Lehnrechts.

Unter der Literatur- Literair- oder gelehrten Geſchichte des Lehnrechts iſt der beſondere Theil der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte zu verſtehen, welcher die Lehnrechtsgelehrſamkeit zum Gegenſtande hat. Sie umfaßt, wenn ſie vollſtändig ſeyn ſoll,

I) die Kenntniß der Lehnrechtsgelehrten, oder Feudiſten. (notitia feudiſtarum)

II) Die Geſchichte der Lehnrechtsgelehrſamkeit (hiſtoria iurisprudentiae feudalis) und

III) die Kenntniß der Schriften des Lehnrechts. (notitia ſcriptorum iuris feudalis)

Der Wunſch nach einer vollſtändigen gelehrten Geſchichte des Lehnrechts, iſt bisher noch unerfüllt geblieben 1). Einen allgemeinen Grundriß derſelben liefern jedoch Nettelbladt 2) und König 3) in ihren Lehrbüchern der allgemeinen juriſtiſchen Literatur. Andere haben, neben den übrigen Theilen der juriſt. Literatur, auch die Schriften des Lehnrechts mit aufgeführt, wohin Eiſenhart 4), Hommel 5) und Weſtphal 6) zu rechnen ſind. Noch andere aber haben der Bücherkunde des Lehnrechts eigne Schriften gewidmet, die mehr oder weniger vollſtändig ſind, als: Mauritius 7), Stryk 8), Lünig 9) und Zepernick 10).

1) Hr. Prof. Püttmann verſprach einſt, ſie zu liefern. S. deſſen elementa iur. feud. §. 34.

2) Initia hiſt. litterar. iurid. univ. Halae 1774. §. 602-637.

3) Lehrbuch der allgem. juriſt. Litterat. Halle 1785. §. 654-692.

4) Inſtitut. hiſtor. iur. litterar. Helmſt. 1763. cap. 20.

5) Litteratura iuris Lipſ. 1779. cap. VII.

6) Anleitung zur Kenntniß der beſten Bücher in der Rechtsgelehrſamk. 3te Aufl. von Jo. Siegm Gruber. Leipz. 1791. 8. M. ſ. auch noch Jo Chriſt. Hellbachs Entwurf einer auserleſenen Bibliothek für Rechtsgelehrte. Erfurt 1787. 8. S. 152. ff.

7) Nomenclator ſcriptor. in iura feodalia, in ſeinen opuſcul. Argent. 1724. 4. pag. 556-584.

8) Notitia auctor. praecipuor. qui ius feudale ſcriptis illuſtrarunt in ſeiner Ausgabe des *Gothofr. Antonii* iurisprudent. feud. Hal. 1736. 4.

9) Bibliotheca iur. feud. im 3ten Th. ſ. corpor. iur. feud.

10) Repertorium iuris feudalis. Halae 1787. 8. Der zu Frankfurt und Leipzig 1788. 8. herausgekommene **Verſuch eines Entwurfs einer Bibliothek des teutſchen peinl. und Lehnrechts.** S. 101. iſt ſehr unvollſtändig.

Erſte Abtheilung.

Kenntniß der Schriftſteller des Lehnrechts.

---

§. 70.
Eintheilung der Feudiſten.

Die Lehnrechtsgelehrten können, wie die Rechtsgelehrten überhaupt, nach dem Zeitalter, worin ſie gelebt haben, in die **alten**, **mittlern** und **neuen** eingetheilt werden 1).

1) Von dieſer Eintheilung ſ. m. **Halliſche Beyträge zu der juriſt. gel. Hiſtorie** B. 3. St. 9. n. 1.

§. 71.
A) Feudiſten unter den alten Rechtsgelehrten.

Der erſte bekannte Lehnrechtsſchriftſteller, wenn man ihn ſo nennen will, iſt **Philibert** oder

Ful-

Fulbert. Er war Biſchof zu Chartres, lebte im Anfang des 11ten Jahrh. und ſoll 1028. geſtorben ſeyn. (§. 67.). Von ſeinem Leben ſ. m.

Guil. Cavaeus Hiſtor. litterar. Script. Eccl. edit. Oxon. a. 1734. Vol. II. pag. 125.

Hambergers zuverläſſige Nachrichten von den vornehmſten Schriftſtellern vom Anfange der Welt bis 1500. B. 3. S. 727.

§. 72.

B) Feudiſten unter den mittlern Rechtsgelehrten.

Unter den Rechtsgelehrten des 12ten und 13ten Jahrh. ſind folgende Feudiſten zu merken:

I) Obertus ab Orto und

II) Gerhard. Niger. Beyde waren Bürgermeiſter der Stadt Mailand.

Panzirol. de claris legum interpret. pag. 101.

III) Der unbekannte Verfaſſer der conſuetud. feudor. oder der alte Feudiſt.

IV) Hugolinus a Porta Ravennate. Er wird auch *Vgolinus* oder *Hugo* genannt. Er lehrte zu Bononien und war einer von den vier Rechtsgelehrten, welche K. Friedrich I. zu Unterſuchung ſeiner Rechte in Italien gebraucht hat. Durch ſeine Gloſſen,

die er über das Lehnrecht ſchrieb, hat er ſich berühmt gemacht. Im Jahr 1168. verſtarb er zu Bononien.

Maurus Sartius de claris Archigymnaſii Bononienſis Profeſſoribus T. I. P. 1. p. 42.

Panzirol. l. c. Lib. 2. c. 17.

Fichardi Vitae ICtor. p. 400.

V) Hugolinus de Presbyteris oder Prätis. Er lebte zu den Zeiten K. Friedrichs II. und lehrte zu Bononien. Das Sterbejahr deſſelben iſt nicht bekannt und man weiß nur ſo viel, daß er 1232. noch gelebt hat.

Maurus Sartius a. a. O. T. I. P. I. p. 102.

Knorre a. a. O.

VI) Jacob Columbinus Regienſis. War zu Reggio geboren, und iſt beſonders wegen ſeiner Gloſſen, worin er ſeine Vorgänger übertroffen hat, berühmt. Das Jahr ſeines Todes findet man nicht aufgezeichnet.

Panzirol. l. c. Lib. 2. c. 31.

Eſtor notitia auctor. iuridic. p. 62.

VII) Jacob de Ardizone, oder *Ardicioni de Broillo*. Er war aus Verona gebürtig, ein Schüler des Azo und Hugolin, und lehrte zu Bononien. Seine Summa feudorum iſt ſehr bekannt geworden; aber ſein Todesjahr weiß man nicht.

Sar-

Sartius l. c. T. I. pag. 130.

Panzirol. L. 2. c. 32.

Gravina origines iur. civ. p. 109.

VIII) Gehören auch noch in dieſes Zeitalter die Verfaſſer der Sammlungen von den teutſchen Lehnsgewohnheiten des mittlern Zeitalters.

§. 73.

Uebrige Feudiſten unter den mittlern Rechtsgelehrten, aus dem 14ten und 15ten Jahrhundert.

I) Andreas de Iſernia. Er war königl. Rath zu Neapel, und ſtand wegen ſeiner Gelehrſamkeit und als Lehnrechtsſchriftſteller in groſſem Anſehn. Im Jahr 1353. wurde er von einem teutſchen Grafen gewaltſam ums Leben gebracht.

Meine Abhandl. von dem Leben und den Schriften des Andr. von Iſernia, in dem von mir und Ch. Aug. Günther herausgegebenen Archiv für die Rechtsgelehrſamk. Th. 1. S. 251. ff.

II) Anton Mincuccius de Prato veteri. Dieſer bekannte Feudiſt hat zu Bononien und Florenz docirt, und 1442. noch gelebt.

Reyher hiſt. iur. univ. c. 35.

Dom.

Dom. Maria Manni Oſſervazioni alla ſua vita.
S. *Manni* Oſſervazioni iſtoriche Tom. XII. pag. 57.

III) Bartholomäus Baraterius. Ein berühmter Lehrer des Lehnrechts zu Piacenz. Das Jahr ſeines Todes iſt nicht bekannt.

Reyher a. a. O. c. 36.

IV) Jacob Alvarottus Er war zu Padua geboren, ſtudirte zu Florenz, woſelbſt er auch promovirte, und kam darauf als Profeſſor in ſeine Vaterſtadt zurück. Seine *lectura in uſus feudorum* erwarb ihm großen Ruhm. Er ſtarb im Jahr 1453.

Panzirol. l. c. cap. 104.
Fichardus p. 424.

§. 74.

C) Feudiſten unter den neuern Rechtsgelehrten.

1) des 16ten Jahrhunderts.

Die berühmteſten Lehnrechtsgelehrten, welche im 16ten Jahrhundert lebten, waren:

I) Franciſcus Duarenus. Er iſt zu Saint Brieux in Bretagne 1509. geboren. Im Jahr 1539. wurde derſelbe Profeſſor auf der Univerſität Bourges. Er verließ aber ſein Lehramt 1548. und ging nach Paris, um ſich

ſich in der Praxis zu üben. Im Jahr 1550. kehrte er indeß nach Bourges zurück, wo er als erſter Lehrer der Rechte in großem Anſehn lebte, und daſelbſt 1559. verſtarb.

Halliſche Beyträge B. 1. S. 165.

II) Franciſcus Sonsbeck. Ein frieslándiſcher Juriſt, der 1561. verſtorben iſt.

III) Fried. Schenk Freyherr von Tautenburg. Er iſt 1503. geboren. K. Carl V. ernannte ihn zum Geheimenrath und Chef des Cammergerichts zu Speyer. Dieſe Stelle legte er aber nieder, und wurde hernachmals Biſchof von Utrecht, wo er 1580. geſtorben iſt.

Juglers Beytr. zur juriſt. Biographie B. 3. S. 219.

IV) Ludolph Schrader. Seine Vaterſtadt iſt Braunſchweig, wo er 1531. geboren wurde. Er war Profeſſor zu Frankfurt und ſtarb 1589.

Beckmann notit. academ. Francof. p. 194.

V) Jacob Cujacius. Im Jahr 1520. ward er zu Touluſe geboren und lehrte zu Bourges. Er ſtarb 1590.

Leickher vitae clariſſimor. ICtorum p. 264.

Freher Theatr. viror. erudit. p. 919.

VI) Franciſcus Hotomannus. Er iſt zu Paris 1524. geboren, und lehrte zu Strasburg und Bourges. Im Jahr 1590. ſtarb er, als ein Emigrant, zu Baſel.

Leickher l. c. pag. 206.

Freher l. c. pag. 916.

VII) Johann Niellius. Im Jahr 1571. wurde er zu Weſel geboren. Er ſtudirte zu Marburg und ſtarb 1597.

Jugler a. a. O. B. 2. S. 98.

§. 75.

2) des 17ten Jahrhunderts.

I) Heinrich von Roſenthal ſtarb 1625.

II) Herrmann Vultejus. Im Jahr 1555. iſt er zu Wetter in Heſſen geboren. Er lehrte zu Marburg, und iſt daſelbſt 1634. verſtorben.

S. *Kuchenbecker* Vita Hermanni Vulteji. Gieſſ. 1738.

Henning Witten Memoriae ICtor. p. 160.

III) Caſpar Bitſch. Iſt zu Strasburg 1606. geboren, lehrte daſelbſt und ſtarb 1636.

Witten a. a. O. p. 171.

Freher l. c. p. 1076.

IV) Wilhelm Ludwell. War Profeſſor zu Altdorf, und ſtarb 1663.

Witten a. a. O. p 388.

V) Ge. Adam Struv. Iſt zu Magdeburg 1619. geboren. Er war Profeſſor zu Jena, und ſtarb daſelbſt 1692.

B. G. Struvii Vita Ge. Adam Struvii. Jen. 1705.

VI) Huldrich von Eyben. Er iſt 1629. zu Norden in Oſtfriesland geboren. Seine Studien trieb er zu Rinteln, Marburg und Gießen. Im Jahr 1669. ward er Profeſſor zu Helmſtädt und 1678. wurde er zum Reichscammergerichts=Aſſeſſor präſentirt. Er ſtarb zu Wetzlar 1699.

Jugler a. a. O. B. 1. S. 215 ff.

§. 76.

3) des 18ten Jahrhunderts. a) Verſtorbene.

Unter den vielen verſtorbenen Lehnrechtsſchriftſtellern dieſes Jahrhunderts will ich nur folgende anführen:

I) Johann Schilter. Er iſt 1632. zu Pegau in Meiſſen geboren. Anfangs war er Advocat zu Naumburg, dann Hof= Conſiſtorial= und Cammerrath zu Weimar; endlich Rathsconſulent und Profeſſor honorarius zu Strasburg. Er ſtarb daſelbſt 1705.

Jugler

Jugler a. a. O. B. 6. S. 72 ff.

II) Gottl. Gerh. Titius. Zu Nordhauſen 1661. geboren. Er war Profeſſor in Leipzig und ſtarb 1714.

Jugler a. a. O. B. 6. S. 105 ff.

III) Caſpar Heinr. Horn, geboren zu Frey-berg 1657. Er war Profeſſor und Ordina-rius zu Wittenberg, auch churſächſiſcher Ap-pellationsrath, ſtarb 1718.

Nova acta ICtor. Th. 8. S. 764. ff.

IV) Heinr. von Cocceji. Geboren zu Bre-men 1644. Er war Profeſſor zu Heidelberg, Utrecht und zu Frankfurt an der Oder, wo er 1719. ſtarb.

Vita Henrici de Cocceji vor deſſen exercitat. curioſis. Lemgo. 1722. 4.

V) Chriſtian Thomaſius. Geb. 1655. zu Leipzig. Profeſſor und königl. Preuſſiſcher Geheimerrath zu Halle, ſtarb 1728.

Püttmann elogium Thomaſii vor dem Tom. IV. diſſert. Thomaſianar. Halae 1780. 4.

VI) Jacob Carl Spener. Geb. zu Frank-furt am Mayn 1684. Er hat zu Halle ſtu-dirt, und iſt zu Wittemberg als Profeſſor des Lehnrechts und der Geſchichte 1730. ver-ſtorben.

Jugler a. a. O. B. 3. S. 254.

VII) Gabriel Schweder, geb. 1648. zu Cöslin in Pommern. Er war Profeſſor des Staats- und Lehnrechts zu Tübingen, geſt. 1735.

Jugler a. a. O. B. 5. S. 108.

VIII) Burcard Gotth. Struv. Zu Weimar 1671. geboren und Profeſſor des Staats- und Lehnrechts zu Jena, geſt. 1738.

Juriſt. Bücherſaal S. 132. ff.

IX) Johann Chriſtian Lünig, geb. 1662. im Lippeſchen. Er war Amtmann zu Eulenburg und Stadtſchreiber zu Leipzig, geſt. 1740.

X) Johann Peter von Ludewig, geb. 1668. zu Hohenhardt bey Halle in Schwaben. Er war Canzler der Univerſität Halle und Ordinarius der Juriſten-Facultät, geſt. 1743.

J. J. Moſers lexicon der Rechtsgelehrten S. 144.

Wiedeburg de vita et ſcriptis Jo. Pet. de Ludewig. Hal. 1757. 8.

XI) Johann Adam Kopp. Zu Offenbach 1698. geb. Vice-Canzler der Regierung zu Marburg, geſt. 1748.

Allerneueſte Nachrichten von juriſt. Büchern B. 1. S. 71.

Weid-

Weidlichs Geſchichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten Th. 1. (Merſeb. 1748.) S. 491 ff.

XII) Juſt Henning Böhmer. Geb. zu Hannover 1674. Geheimerrath und Canzler zu Halle, geſt. 1749.

Weidlich a. a. O. S. 68.

XIII) Georg Gottl. Siegel, geb. zu Kloſter Heßler im Thüringiſchen. Profeſſor des Lehnrechts zu Leipzig, geſt. 1755.

Jenichens unpartheyiſche Nachrichten. S. 211.

Weidlich a. a. O. Th. 2. S. 508.

XIV) Ernſt Joachim von Weſtphalen, geb. zu Schwerin 1700. Erſt war er Privatdocent zu Roſtock, dann hollſteiniſcher geheimer Cabinetsrath und endlich Oberpräſident und Curator der Univerſität Kiel, geſt. 1759.

Moſer a. a. O. S. 274.

Weidlich a. a. O. Th. 2. S. 619.

XV) Gottl. Aug. Jenichen. Zu Leipzig 1709. geb. wo er Privatdocent war. Er kam darauf als Profeſſor nach Gießen, wo er 1759. verſtarb.

Moſer a. a. O. S. 111.

Weidlich a. a. O. Th. 1. S. 417.

XVI) Carl Heinr. Möller, geb. 1709. zu Roſtock. Anfänglich war er daſelbſt Profeſſor, hernach Tribunalsaſſeſſor zu Wismar, geſt. 1760.

Weidlich a. a. O. Th. 2. S. 61.

XVII) Jo. Jacob Maſcov, geb. zu Danzig 1689. Profeſſor, Hof- und Juſtitzrath auch Proconſul zu Leipzig, geſt. 1761.

Moſer a. a. O. S. 163.

Weidlich a. a. O. Th. 2. S. 25.

Deſſelben zuverläſſige Nachrichten Th. 1. S. 286. und Th. 5. S. 418.

XVIII) Chriſt. Gottl. Buder, geb. 1693. zu Kittlitz in der Oberlauſitz. Geheimer-Regierungsrath und Profeſſor des Staats- und Lehnrechts zu Jena, geſt. 1763.

Moſer a. a. O. S. 26.

Weidlich a. a. O. Th. 1. S. 100.

Deſſelben zuverläſſige Nachrichten Th. 2. S. 346.

XIX) Joh. Gottfr. Bauer, geb. 1695. zu Leipzig, Appellationsrath und Profeſſor daſelbſt, geſt. 1763.

Weidlichs zuverläſſige Nachrichten Th. 4. S. 76.

XX) Fried. Carl von Buri, geb. zu Schar= nebeck im Lüneburgiſchen 1702. Er war zulezt Heſſen=Darmſtädtſcher Geheimerrath; geſtorben 1767.

Weidlich a. a. O. Th. 6. S. 193. ff. und S. 366.

XXI) Heinr. Chriſt. Freyherr von Senken= berg, geb. zu Frankfurt am Mayn 1704. Profeſſor zu Göttingen und Gießen, dann Reichshofrath, geſtorben 1768.

Weidlich a. a. O. Th. 2. S. 87.

XXII) Jo. Georg Eſtor, geb. 1699. zu Schweinsberg in Heſſen. Profeſſor zu Gieſ= ſen und Jena, und endlich Canzler der Uni= verſität Marburg, ſtarb 1773.

Weidlich a. a. O. Th. 4. S. 1 ff.

XXIII) Georg Chriſtian Gebauer, zu Bres= lau 1690. geb. Geheimer Juſtizrath und Profeſſor zu Göttingen, ſtarb 1773.

Weidlich a. a. O. Th. 2. S. 169.

XXIV) David Georg Struben, geboren zu Zelle 1694. Vice=Canzler der Juſtizcanzley zu Hannover, geſtorben 1775.

Weidlich a. a. O. Th. 2. S. 212.

XXV) Gottfr. Daniel Hofmann. Zu Tü= bingen 1719. geb. Wirtembergſcher Gehei=

merrath und Profeſſor zu Tübingen, geſtor-
ben 1780.

Weidlich a. a. O. Th. 3. S. 322.

XXVI) Carl Ferdinand Hommel, geboren
zu Leipzig 1722. Hofrath und Profeſſor da-
ſelbſt, geſtorben 1781.

Weidlichs Biographiſche Nachrichten
Th. 1. S. 341.

XXVII) Jo. Auguſt Hellfeld. Zu Gotha
1717. geb. Geheimer Regierungsrath und
Profeſſor zu Jena, geſtorben 1782.

Weidlich a. a. O. S. 271.

XXVIII) Jo. Friedr. Eiſenhart, geboren zu
Speyer 1720. Hofrath und Profeſſor, auch
Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Helmſtädt,
geſtorben 1783.

Weidlich a. a. O. S. 158.

(*Wernsdorf*) Memoria Eiſenharti. Helmſt.
1783.

XXIX) Joh. Jacob Moſer, geb. zu Stutt-
gard 1701. däniſcher Etatsrath, geſt. 1785.

Weidlich a. a. O. Th. 2. S. 42.

XXX) Friedrich Eſaias von Pufendorf, ge-
boren 1707. zu Bückeburg, Oberappellations-
gerichts-Vice-Präſident zu Zelle, geſtorben
1785.

Meine

Meine Nachricht von dem Leben und den Schriften des Vice-Präſidenten von Pufendorf, in dem von mir und Chriſt. Aug. Günther herausgegebenen Archiv für die Rechtsgelehrſamkeit Th. 2. S. 162.

XXXI) Heinrich Gottfr. Scheidemantel, geboren zu Gotha 1739. Profeſſor zu Jena, und ſeit 1784. zu Stuttgard, geſt. 1787.

Weidlich a. a. O. S. 274.

XXXII) Daniel Nettelbladt, geboren 1719. zu Roſtock, Geheimerrath, Profeſſor und Director der Univerſität Halle, geſtorben daſelbſt 1791.

Weidlich a. a. O. S. 152.

Ernſt. Chriſt. Weſtphal progr. in memoriam Daniel Nettelbladtii ſcriptum. Halae 1791. 4.

§. 77.

b) noch lebende.

Auſſer vielen andern verdienten, noch lebenden Lehnrechtsſchriftſtellern, ſind hier anzuführen: der Herr Geheime Juſtitzrath Böhmer zu Göttingen, Herr Prof. Biener zu Leipzig, Herr Geheime-Hofrath von Eckardt zu Jena, Herr Prof. Kind zu Leipzig, Herr Prof. Klüber zu Erlangen, Herr Prof. Püttmann zu Leipzig, Herr Prof. Rau zu Leipzig, Herr Hofrath Runde zu Göttingen, Herr Hofr. Schnau-

bert zu Jena, Herr Etatsrath Trendelenburg zu Kiel, Herr Profeſſ. Weſtphal, Herr Profeſſ. Woltär, Herr Stadtgerichtsdirector Zepernick zu Halle, u. a. m. 1)

1) Von den Lebensumſtänden und Schriften derſelben ſ. m. **Weidlichs** biographiſche Nachrichten der jetzt lebenden Rechtsgelehrten 1r und 2r Th. Halle 1781. 8.

Zweyte Abtheilung.

Geſchichte der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

§. 78.

Erſte Spur einer Bearbeitung der ehemaligen Beneficialgeſetze.

Die erſte Spur einer wiſſenſchaftlichen Bearbeitung der beneficiariſchen Rechtsgelehrſamkeit, wenn man anders den Brief des Biſchof Fulbert zu Chartres dafür anſehen kann, läßt ſich nicht früher, als am Ende des 10ten und mit dem Anfange des 11ten Jahrhunderts wahrnehmen. Daß gleichwohl von dem Urſprunge der Beneficien an, die Kanzler und Notarien der fränkiſchen Könige, imgleichen Adelard, ein Verwandter Carls des Großen und Hatto, Erzbiſchof zu Mayntz, ſchon berühmte Lehnrechtsgelehrten geweſen ſeyn ſollen, iſt

iſt eine unerwieſene und gewiß grundloſe Behauptung [1]).

1) *Chriſt. Thomaſius* ſelecta capita hiſtoriae iur. feud. in deſſen Selectis feudal. Halae 1728. *Ernſt Joachim de Weſtphalen* de fatis atque uſu ſtudii iur. feud. in Germania, Wiſmar. 1725. und in *Jenichen* theſaur. Tom. I. p. 135. *Aug. Gottl. Jenichen* de inſignibus commodis quae iurisprud. feud. Academ. Gieſſen. debet, vor dem Tom. I. ſeines theſaur. iur. feud. **Königs** Lehrb. der allgem. juriſt. Litteratur Th. 1. §. 209. 224. 225. 235. 249. 258. 262. 278. 282.

§. 79.

Urſprung der wiſſenſchaftlichen Cultur in Italien.

Die beyden Bürgermeiſter zu Mayland **Obertus ab Orto** und **Gerhard Niger** waren die erſten, deren jeder ein beſonderes Buch vom Lehnrechte verfaßten. Ihre Schriften ſind aber nicht als Geſetzſammlungen zu betrachten, vielmehr als ſyſtematiſche Werke, ſo viel man aus den Fragmenten derſelben urtheilen kann, anzuſehen. Die academiſche Cultur ward aber durch die von dem ſogenannten **alten Feudiſten** in der Mitte des 12ten Jahrhunderts verfaßte Sammlung von Lehnsgewohnheiten veranlaßt. Er wußte es zu bewürken, daß ſie vom Kayſer **Friedrich I.** an die Univerſität zu Bononien, um Vorleſungen darüber zu eröfnen, geſchickt wurde. Seit dieſer Zeit lehrte man auch das Lehnrecht

theils

theils mündlich, aber nur beyläufig bey Erklärung des canoniſchen Rechts, oder des Codex, theils ſchriftlich durch Gloſſen und Summen. Unter den Gloſſatoren waren die beyden Hugoline und Jacob Columbinus die berühmteſten. Endlich wurde noch das Studium des longobardiſchen Lehnrechts ungemein dadurch befördert, daß Hugolinus de Presbyteris unter der Regierung K. Friedrichs II. die conſuetudines feudorum dem Juſtinianiſchen Geſetzbuche beyfügte, und Jacob de Ardizone die ſogenannten capitula extravagantia oder extraordinaria ſammlete. Nun hielt man es zwar ſchon der Mühe werth, das Lehnrecht beſonders vorzutragen; aber es geſchahe ohne Zuziehung der Geſchichte und ſtatt ächter Quellen, bediente man ſich auf eine verkehrte Weiſe des römiſchen Rechts, wodurch das Studium des Lehnrechts mehr verdunkelt, als aufgeklärt wurde. Endlich verſuchten es auch im 15ten Jahrhundert einige Syſtematiker — Mincuccius und Baraterius — die ſehr unordentlich zuſammengeſtellten conſuetudines feudorum in eine beſſere und ſyſtematiſche Ordnung zu bringen (§. 67.). Allein ihrer Abſicht gemäs, wurden dennoch über ihre Schriften keine Vorleſungen, weder zu Bologna noch Pavia, gehalten 1).

1) *Sam. Reiher* de feudorum origine et libris, inprimis de codice Mericutiano. Kil. 1704. 4.

§. 80.

§. 80.

Schriftliche Cultur des Lehnrechts in Teutſchland.

Die wiſſenſchaftliche Bearbeitung des teutſchen Lehnrechts läßt ſich nicht früher als im 13ten Jahrh. wahrnehmen; da der Vetus auctor de beneficiis und Epkow von Repkow den Sachſenſpiegel ſchrieben, wodurch andere zu ähnlichen Sammlungen ermuntert wurden. Allein damit nahm nur die ſchriftliche Bearbeitung der teutſchen Lehnrechte ihren Anfang und erſt in der Folge, nach errichteten teutſchen Academien, haben ſie einen höhern Grad von Cultur erreicht.

§. 81.

Fernere wiſſenſchaftliche Ausbildung des Lehnrechts.

Unter den folgenden Rechtsgelehrten, beſonders des 16ten Jahrh. iſt zwar das wiſſenſchaftliche Studium des Lehnrechts nicht ganz vernachläſſigt. Es behielt aber noch immer eine römiſche Form, worin es auch Jac. Cujacius, Franciſcus Hotomannus und Franciſcus Duarenus, welche es humaniſtiſch bearbeiteten, zu befeſtigen ſuchten. Ueberdem verſuchte es Cujacius den Text des longobardiſchen Lehnrechts ſyſtematiſch zu ordnen, womit er aber wenig Beyfall erhielt (§. 67.). Nach und nach

ſahe

ſahe man gleichfalls den Mißbrauch des römiſchen Rechts bey dieſem Studio ein, und ſuchte die unſchickliche Anwendung deſſelben bey Lehnsverhältniſſen zu vermeiden. Die Errichtung der Univerſitäten bewürkte auch, daß man theils einzelne Lehren beſſer ordnete, theils Lehrbücher, welche der Wiſſenſchaft mehr angemeſſen waren, ſchrieb; wodurch denn endlich der Gebrauch, über die Sammlung der longobardiſchen Lehnsgewohnheiten ſelbſt Vorleſungen zu halten, aus den Schulen ſich immer mehr und mehr verlor.

Insbeſondere gewann aber die Cultur des teutſchen Lehnrechts durch **Schilters** Bemühungen, der das Studium deſſelben ſo wohl mündlich als ſchriftlich beförderte. Die Deductionen, welche nach und nach zum Vorſchein kamen, dienten auch gar ſehr zur Erläuterung einzelner Materien deſſelben, und ſo entſtand denn das **longobardiſch-teutſche Lehnrecht.** Ein großer Gewinn für dieſes Studium beſtand noch darin, daß man die Geſchichte, Alterthümer und die Hülfsmittel überhaupt, beſſer als vorhin damit in Verbindung ſetzte, und in dieſer Hinſicht hat man dem Fleiße des **Muratorius** viel zu verdanken. **Thomaſius, Lünig** und **Senkenberg** haben ebenfalls große Verdienſte um dieſes Studium. Sie entdeckten theils neue Quellen des teutſchen Lehnrechts, theils brachten ſie die ſchon vor-

vorhandenen in eigene Sammlungen. Nach und nach hat man angefangen, einzelne Provinzial=lehnrechte zu bearbeiten, und Urkunden in großer Menge öffentlich bekannt zu machen, wodurch einzelne Materien in ein helleres Licht haben geſezt werden können.

In der lezten Hälfte dieſes Jahrh. iſt der Grad von Cultur, welcher durch jene Bemühungen bewürkt wurde, erſt recht ſichtbar geworden. **Moſer** erläuterte vortreflich die Lehre von den Reichslehen, und **Böhmer** hat einzelne Materien dieſer Wiſſenſchaft gründlich und mit Scharfſinn entwickelt. Das Lehnrecht wurde in die Reihe beſtändiger und fortdauernder academiſcher Vorleſungen verſezt. Es erſchienen neue verbeſſerte Lehrbücher, unter welchen ſich vor allen übrigen das **Böhmerſche** und **Püttmannſche** an Gründlichkeit, Ordnung und Vollſtändigkeit, auszeichnen. Und endlich iſt überhaupt dieſes Studium durch die Bemühungen und den Fleiß eines **Böhmers**, **Püttmanns**, **Rundes**, **Schnauberts**, **Zepernicks** u. a. m. zu dem Grade von Cultur gebracht worden, auf welchem wir es jezt ſehen.

Dritte

Dritte Abtheilung.
Kenntniß der Schriften des Lehnrechts.

§. 82.

Die Schriften, welche einzelne Materien und ſpecielle Gegenſtände des Lehnrechts enthalten, werden theils in den Vorleſungen angeführt, theils findet man ſolche beym Lipen 1), Schott 2), von Senkenberg 3) und Zepernick 4) verzeichnet.

1) Bibl. iurid. real. edit. nov. Lipſ. 1757. f. unter dem Worte: feudum, ius feudale u. ſ. w.

2) Supplement. ad Lipenii bibl. Lipſ. 1775. f.

3) Mart. Lipen. bibl. real. iurid. ſupplement. Vol. ſecundum Lipſ. 1789. f.

4) Repertorium iur. feud. Halae 1787. 8.

§. 83.

I) Longobardiſches Lehnrecht. a) Handſchriften, Ausgaben und Ueberſetzungen deſſelben.

Handſchriften vom longobardiſchen Lehnrecht ſind ſelten. Der verſtorbene Gebauer zu Göttingen will bey dem Abdrucke deſſelben, der im zweyten Bande ſeines corp. iur. erfolgen ſoll, drey codices Mſſ. Auguſtani gebraucht haben 1). Die älteſte Ausgabe des longobardiſchen

ſchen Lehnrechtsbuches ſcheint diejenige zu ſeyn, welche zu Baſel bey Wenslern 1476. mit den Inſtitutionen in einem Bande zuſammen gedruckt iſt. Außerdem gibt es noch mehrere alte Ausgaben: Baſel 1481. Venetiis 1494. 1497. und 1498. Aus dem 16ten Jahrh. ſind noch mehr vorhanden, als vom Jahr 1548. 1550. 1563. 1565. 1571. 84. 85. 1599. Man findet es ſonſt bey den gewöhnlichen Ausgaben des corp. iur. civ. und auch in *Senckenbergii* corp. iur. feud. S. 492 ‑ 640. Eine gute critiſche Ausgabe fehlt aber noch, da Grupens Vorhaben, ein *corpus iuris Longobard. ex Mſſ. cum diſſertationibus* herauszugeben [2]), durch deſſen Tod vereitelt iſt. Was im zweyten Bande der Gebauer‑Spangenbergſchen Ausgabe des corp. iur. civ. hierin geleiſtet werden wird, ſtehet noch zu erwarten.

Unter den teutſchen Ueberſetzungen deſſelben, ſcheint diejenige die älteſte zu ſeyn, welche von Jodocus Pflanzmann, einem Advocaten zu Strasburg im Jahr 1482. verfertigt, und 1493. gedruckt iſt [3]). Beym Lünig [4]) iſt eine andere, die zu Worms 1536. f. und Leipzig 1533. 8. erſchienen iſt, zu leſen. In der Univerſitätsbibliothek zu Helmſtädt findet ſich eine andere Ueberſetzung unter dieſem Titel: **Die Lehnrecht verteuitſcht: auch in eyn newe und**

richtige Ordnung der Titel geſatzt und zuſammenbracht. Gedr. Maynz durch Johann Schöffer. 1530. 4.

1) S. von Selchows juriſt. Bibl. B. 3. S. 810.

2) S. Hannöverſche Anzeigen vom Jahr 1751. St. 25.

3) Sie findet ſich in einem Bande, welcher das ſchwäbiſche Land- und Lehnrecht vom Jahr 1424. und das Augsburger Stadtrecht von 1726. handſchriftlich enthält. Die Aufſchrift iſt: **Das Buch der Lehnrecht.**

4) In corp. iur. feud. Tom. I. p. 211. ff.

§. 84.

b) Commentarien und andere Erläuterungsſchriften.

Von den Erklärern des Lehnrechts ſind hier folgende anzumerken:

1. *Jo. Fried. Rhetius* commentar. in ius feudale commune. Francof. ad Viadr. 1637. 4. gehet nur über das erſte Buch des longobardiſchen Lehnrechts.

2. *Caſp. Bitſchii* commentar. in conſuetudines feudorum. Argent. 1673. 4.

3. *Nic. Chriſt. de Lyncker* concordantiae iur. feudal. Jen. 1668. fol.

Daneben ſind auch die ältern Erklärer nicht gänzlich zu übergehen, als Jacob ab Ardizone, Matth. de Afflictis, Jac. Alvarotus,

tis, Baldus, Eguinar. Baro, Duarenus, Ant. de St. Georgio, Schenk von Tautenberg [1]) u. a. m.

1) S. davon *Struv* Bibl. pag. 470.

§. 85.

II) Teutſches Lehnrecht. 1) vetus auctor de beneficiis.

Zuerſt hat ihn Joh. Havichorſt unter dem Titel: Liber vetus de feodis ſeu feudis, hinter *Franc. Duarenus*. commentario in conſuetudines feudorum. Colon. 1569. 8. p. 396-460. herausgegeben [1]). Hernachmals *Chriſt. Thomaſius* in Selectis feudalibus, Halae 1708. 8. Tom. I. pag. 1-22. Die beſte Ausgabe, zugleich mit dem Commentar des von der Lahr, findet ſich in Senkenbergs corp. iur. germ. Tom. II. pag. 191. und auch in deſſen corp. iur. feud. p. 238. ff.

1) S. Braunſchweig. Anzeigen vom Jahr 1749. St. 5.

§. 86.

2) das ſächſiſche Lehnrecht.

1. Das ſächſiſche Lehnrecht in der altteutſchen, lateiniſchen und jetzo gebräuchlichen hochteutſchen Sprache, nebſt nöthigen Auszügen aus der Gloſſe u. ſ. w. herausgegeben von Jac. Fried. Ludovici. Halle 1721. 4.

2. In Senkenbergs corp. iur. feud. p. 265-314.

§. 87.

3) das ſchwäbiſche Lehnrecht.

1. Das ſchwäbiſche Lehnrecht nach der bisher unbekannten Meiningiſchen Handſchrift gedruckt, mit andern Ausgaben und Handſchriften verglichen, und mit Anmerkungen begleitet von B. G. Walch [1].

2. *Jo. Schilteri* codex iuris feudal. Alemannici am beſten mit Scherzens Vorrede. Arg. 1728. f.

1) Stehet in **Meuſels** hiſtor. liter. Magazin Th. 1. n. 6. Vergl. **Schotts** juriſt. Bibl. Th. 4. S. 174. und **Königs** Lehrb. a. a. O. §. 457.

§. 88.

4) der dritte Theil des Kayſerrechts.

Es iſt in Senkenbergs corp. iur. feud. p. 1. ff. und vollſtändig in deſſen corp. iur. Germ. Tom. I. S. 3 - 124. befindlich [1].

1) M. ſ. **Lauhns** litterariſche Notiz von den beſitzenden Manuſcripten und Ausgaben der teutſchen Lehnrechtsbücher, in **Zepernicks** Samml. Th. 2. S. 181. ff.

§. 89.

Sammlungen dieſer Quellen.

1. *Jo. Chriſt. Lünig* corpus iuris feudalis Germanici Tom. III. Frankf. a. Mayn 1727. f. [1])

2.

2. *Hen. Chriſt. Senckenbergii* corp. iur. feud. Germ. 2te Auflage durch Joh. Friedr. Eiſenhart. Halle 1772. gr. 8.

1) Jenichens Abhandl. von dem Werth, Anſehn und Nutzen des Lünigiſchen corp. iur. feud. Leipzig 1749. 4.

§. 90.

Compendien.

1. *Jo. Schilteri* inſtitut. iur. feud. am neueſten cura *Jo. Lud. Vhlii.* Berolin. 1750. 8. darüber: Fr. C. von Buri Erläuterung des in Teutſchland üblichen Lehnrechts, oder Anmerkungen über *Jo. Schilteri* inſtitut. iur. feud. Gießen 1732. 4. am beſten mit einer Vorrede und berichtigenden Anmerkungen aufs neue herausgegeben von Juſt. Fried. Runde. Gießen 1783. 4.

2. *Hen. de Cocceji* hypomnemata iur. feud. Francof. ad Viadr. 1693. und 1707. 8. dazu: *Jo. Mich. Langguth* animadverſiones. Jen. 1723. 8.

3. *Sam. Stryk* examen iuris feud. Frcf. 1675. und mehrmals. Es gibt darüber viele Commentare und Erläuterungsſchriften. Ich bemerke hier nur: *J. L. Roth* commentarius in Sam. Strykii examen iur. feud. Francof. 1740. 4.

4. *Burc. Gotth. Struvii* iurispr. feud. Jen. 1737. 8. Die 4te Auflage hat den Titel: *Jo. Aug.* *Hell-*

Hellfeld elementa iuris feud. quibus doctrinae iurisprud. feudal. Struvianae multis locis auctae et emendatae proponuntur. Jen. 1763. und 1775. 8.

5. Gottl. Gerhard **Titius** teutſches Lehnrecht. Leipzig 1730. 8.

6. *Jo. Laurent. Fleiſcher* inſtitut. iur. feud. Hal. 1730. 8.

7. *Henr. Chriſt. Senckenberg* iuris feud. primæ lineæ. Gott. 1737. 8.

8. *Jo. Jac. Maſcov* de iure feudor. in Imp. Rom. Germ. liber Lipſ. 1750. edit. II. ib. 1763. dazu: **Hommels** academiſche Reden über Maſcov de iure feudor. Leipzig 1757. 8.

9. *Ign. Chriſt. Lorber a Störchen* inſtitut. iur. feud. tum Germ. tum Longobard. Norimb. 1766. 8.

10. (*Benedict. Schmidt*) principia iur. feud. Germ. in uſum academ. Monachii et Lipſ. 1776. 8.

11. *Ge. Lud. Böhmer* principia iur. feud. edit. V. Gott. 1789. 8. damit iſt zu verbinden: **Schnauberts** Erläuterung des in Teutſchland üblichen Lehnrechts, in einem Commentar über die Böhmerſchen principia iur. feud. Gieſſ. 1784. 4. und 1–2. Fortſetzung. Braunſchweig 1786-88. Zweyte Auflage ebendaſ. 1791. 4.

12. *J. L. E. Püttmann* elementa iuris feud. qua publici qua privati. Lipſ. 1781. 8. u. a. m.

§. 91.

Syſteme.

1. *H. a Roſenthal* Tractatus et Synopſis totius iuris feud. II. Tom. am neueſten c. praefat. *Ge. Melch. a Ludolf*. Francof. 1722. f.
2. *Lud. Schraderi* Tr. feudalis in decem partes diſtributus, opera *Jo. Brandis* II. Tom. Franc. 1594. f.
3. *Ge. Adam Struvii* ſyntagma iuris feud. Jen. 1653. am beſten cura *Hen. Chriſt. Senckenberg* Francof. ad Moen. 1734. 4. darüber: Ge. Conrad Beyers Erläuterung des teutſchen Lehnrechts. Erlangen 1747. 4.
4. *Caſp. Henr. Horn* iurisprudentia feudal. Longobardo-Teutonica. Vit. 1705. 4. am beſten cum analectis *Chriſt. Hanaccii* edit. VI. ib. 1741. 4.

§. 92.

Schriften über einzelne Materien des Lehnrechts von einem oder mehrern Verfaſſern.

1. *Jac. Kleiſt* feudal. concluſionum decades IV. Francof. 1668. 8.
2. *Huld. ab Eyben* electa iur. feudalis. Gieſ. 1669. 4. und in ſeinen opuſc.
3. *Jo. Göppen* obſervat. iur. feud. Fr. 1630. 8.

4. *Chriſt. Thomaſii* ſelecta feudalia. Hal. 1728. 8.

5. *Jo. Jac. Speneri* primitiae obſervationum hiſtorico-feudalium. Hal. 1719. 8.

6. *Jo. Ge. Eſtor* obſerv. iur. feud. Bamb. 1739. 8.

7. *Chriſt. Gottl. Buder* amoenitates iur. feudalis. Jen. 1741. 8.

8. Jo. Ad. Kopps auserleſene Proben des teutſchen Lehnrechts, 2 Th. Marb. 1739 und 46. 4.

9. *Carl Ferd. Hommel* oblectamenta iuris feudalis. Lipſ. 1755. 4.

10. Phil. Wilh. Gerkens vermiſchte Abhandl. aus dem Lehn- und teutſchen Rechte, 3 Th. Hamburg 1771-81. 8.

11. von Zwierleins Nebenſtunden, 1r Th. Gieſſ. 1778. 8.

12. *Püttmanni* obſervationes iuris feudalis. Lipſ. 1783. 8.

13. *Böhmer* obſervat. iur. feud. edit. II. Gott. 1784. 8.

14. *Püttmanni* adverſariorum iuris univerſi, liber I-III. Lipſ. 1775-1788. 8.

15. Ernſt Chriſt. Weſtphals Teutſchlands heutiges Lehnrecht. Leipzig 1784. 8.

16. *J. G. Bauer* opuſculor. academ. Tom. II. Lipſ. 1787. 4. edita a *Hen. God. Bauer.*

17. *Tractatus* de feudis variorum. Franc. 1589. f.

18. *G. A. Jenichen* theſaurus iuris feudal. Tom. III. Franc. et Lipſ. 1750-54. 4.

19. Zepernicks Sammlung auserleſener Abhandl. aus dem Lehnrechte, IV Theile. Halle 1781-83. 8.

20. Deſſelb. analecta iur. feudalis, II. Tom. Halae 1783-84.

21. Ebendeſſelben Miſcellaneen zum Lehnrechte, III Bände, Halle 1787-90. 8.

22. Carl Jacob Seyferts Magazin für das teutſche Staats- und Lehnrecht, 4 Theile, Wetzlar 1785-91. 8.

23. F. C. J. Fiſchers kleine Schriften aus der Geſchichte, dem Staats- und Lehnrechte. Halle 1781. 8. u. a. m.

§. 93.

Eintheilungen.

Carl Henr. Mölleri primae lineae uſus practici diſtinctionum feudalium etc. Roſtoch. 1749. 8. und edit. II. cum animadverſionibus *Jac. Hen. Balecke* et *Jo. Chriſt. Woltær* qui et recenſuit et praefatus eſt. Roſt. 1775. 8.

§. 94.

Controverſen und Antinomien.

1. *Jo. Niellii* controverſiae iuris feudalis XI. diſſert. enucleatae. Marp. 1594. 4. und Lipſ. 1729. 4.

2. *Jo. Rüdingeri* difficillimae iuris feudalis controverſiae. Arg. 1608. und in *Ludwell* Tr. feudal. Alt. 1665. 8.

3. *Sigism. Finckelthauſii* controverſiae feudales. c. notis *Norici*. Helmſt. 1655 und 1680. 4.

4. Præiudicia iuris feudalis a *Gregor. Darpæo*. Herrenſt. 1719. 8.

5. *G. Beati* antinomiarum feudalium deciſiones. Lipſ. 1606.

6. *Hub. Giphanii* Antinomiæ iuris feudalis, in ordinem redactæ a *Conrado Olemanno*. Franc. 1606. 4.

§. 95.

Rechtliche Entſcheidungen.

1. *Jacob. Crameri* conſilia feudalia. Venet. 1567. f.

2. Conſilia feudalia variorum Doctorum collecta et hac edit. recognita a *Leonard. a Lege*. Fr. 1573. f.

3. *Octavii Corſetti* conſilia feudalia et quaeſtiones forenſes, Venet. 1617. f.

4. *Chriſt. Schwannemanni* conſilia feudalia. Geræ 1707. 4.

Hier=

Hierher gehören auch die Gutachten und Entſcheidungen von Dicaſterien, Rechtscollegien und einzelnen Rechtsgelehrten, in ſo weit ſie Lehnsſachen zum Gegenſtande haben 1).

1) *Zepernick* repertor. iur. feud. die Vorrede.

§. 96.
Lehnsproceß.

Jac. Fried. Ludovici Einleitung zum Lehnsproceß. Am neueſten, Halle 1752. 4.

§. 97.
Repertorium.

Repertorium reale pragmaticum iuris publici et feudalis Imp. Rom. Germ. oder des heil. röm. Reichs Staats- und Lehnrecht, in alphabetiſcher Ordnung mit Ch. G. Buders Vorrede, Jena 1751. 4. und neuerlich ſehr vermehrt mit dem Titel: Repertorium des teutſchen Staats- und Lehnrechts, ehemals von einer Geſellſchaft ungenannter Gelehrten mit einer Vorrede des Herrn Buders herausgegeben, nunmehro aber mit Zuſätzen und neuen Artikeln weit über die Hälfte vermehret und durchaus verbeſſert, von Dr. H. G. Scheidemantel 1r Th. A — F. Leipzig 1782. 2r Th. F — K. ebend. 1783. 4. Die Fortſetzung werden hoffentlich die Herren Prof. Häberlin und Schmelzer zu Helmſtädt liefern.

§. 98.

Schriften vom Reichslehnrecht.

1. *J. W. Itter* de feudis imperii. Norimb. 1714. und mehrmalen. 8.

2. J. Jac. Moſer von den Reichslehen, in ſeiner Einleitung zum Reichshofrathsproceß. Frankf. und Leipzig 1734. 8. Th. III und IV.

3. Deſſen Tr. von der teutſchen Lehnsverfaſſung. Frankfurt und Leipzig 1774. 4.

§. 99.

Schriften von den Provinciallehnrechten.

Von den Provinciallehnrechten 1) haben zwar ſchon Lünig 2), Jenichen 3) und Moſer 4) verſchiedene Schriften und beſondere Lehnsgeſetze angeführet. Da inzwiſchen eine genauere Kenntniß derſelben ſelten iſt, ſo iſt es vielleicht nicht undienlich, hier ein vollſtändigeres Verzeichniß davon mitzutheilen.

1) Jo. Peter von Ludewig Poſitiones von dem teutſchen Provinciallehnrechte — von Carl Matth. Dägenern. Leipz. 1750. 8.

2) Corp. iur. feud. II. Abtheil.

3) In theſ. iur. feud. Tom. III.

4) Von der teutſchen Lehnsverfaſſung B. 3. Kap. 2.

§. 100.

Altenburgiſche Lehen.

1. Sammlung verſchiedener Landesordnungen des Fürſtenthums Altenburg, 2te Samml. Altenb. 1775. S. 321. ff.

§. 101.

Anhältſche Lehen.

Von dieſen trift man verſchiedenes an, in

1. *Horns* conſiliis c. 12. n. 80. und c. 16. n. 14.
2. *Wernher* obſervat. forenſ. Tom. I. P. 4. obſ. 122.
3. J. J. Moſer Anhältſches Staatsrecht cap. XI.

§. 102.

Bayernſche Lehen.

1. Bayriſches Lehnrecht, in *Senckenberg* corp. iur. feud. S. 369.
2. von Kreitmeyer Bayeriſches Staatsrecht §. 176.
3. Deſſen Anmerkungen über den Cod. Bavar. civil. Part. V. cap. 18.
4. J. J. Moſer Bayriſches Staatsrecht cap. 12.
5. Von den churbayerſchen Gerechtſamen in Anſehung der eröfneten Wolfſteinſchen

Reichs=

Reichslehen, in *Selećt. iur. publ.* Th. 20. c. 1. Th. 21. c. 5. Th. 23. c. 6. Th. 24. c. 2.

6. Pfeffel von den Alterthümern des bayernſchen Lehnweſens, in Zepernicks Samml. Th. 4. n. 6.

7. Lypowsky vom Saalmannſchen Eigen einer vormals und noch üblichen Lehnart in Bayern, bey Zepernick a. a. O. Th. 2. n. 8.

§. 103.

Bambergiſche Lehen.

1. *Juſt. Veracius* libell. conſuetud. Principatus Bambergenſ. 1681. und in *Ludewig* Script. rerum Bambergenſ. p. 935.

2. *C. C. Gærtner* de feudis et officiis etc. Bambergenſ. in *Jenichen* Theſ. Tom. III. p. 481.

§. 104.

Beichlingiſche Lehen.

1. Lauhn von den bey der Herrſchaft Beichlingen befindlichen Afterlehen, in Zepernicks Samml. Th. 4. n. 15.

§. 105.

Böhmiſche Lehen.

1. *Neumann a Puchholz* diſſ. de natura feudorum Bohemiæ, bey *Jenichen* a. a. O. p. 505.

2.

2. *de Bünau* examen huj. diſſert. bey *Jenichen* l. c. p. 659.

3. Fabers Staatscanzley Th. 2. c. 2. n. 1. und 3.

4. *Zepernick* repertor. iur. feud. p. 48. ſeq.

§. 106.

Brandenburgiſche Lehen.

1. Stelzer von dem Urſprunge der fürſtlich Brandenburgiſchen Lehen in Oeſterreich, im hiſtor. und diplomat. Magazin fürs Vaterland B. 2. St. 2. Abh. 1.

2. *Struv* de dominio directo Sereniſſ. Marggrafior. Brandenburg. in Auſtria, bey *Jenichen* a. a. O. p. 770.

3. *Zepernick* repertor. p. 49. ſeq.

4. *H. F. Schorch* de feudis Marchionum Brandenburg in Auſtria, occaſione Pacis Teſchinenſis. Erf. 1781.

5. J. F. Woltär Sind die mit einer Braut erzeugten Kinder nach brandenburgiſchen Rechten einer Lehnsfolge fähig? in Zepernicks Samml. Th. 4. S. 283.

§. 107.

Brauneckſche Lehen.

Vom Brauneckſchen Lehnhof, in Kopps Proben des teutſchen Lehnrechts Th. 1. Abh. 1 und 2.

§. 108.

§. 108.

Braunſchweig-Lüneburgiſche Lehen.

1. Scheids Anmerk. über Moſers Br. Lüneb. Staatsrecht S. 405. 417. ſeqq.

2. Meine Analect. iuris feudal. Brunſuico-Luneburg. Tom. I. Helmſt. 1787. 8.

3. Meine Beyträge zum Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lehnrechte. Helmſtädt 1791. 8.

§. 109.

Badenſche Lehen.

J. J. Moſer Badiſches Staatsrecht. cap. 12.

§. 110.

Bremiſche Lehen.

1. *Hartmann* de ſimilitudinibus equitum Holſatorum cum Bremenſibus, beym *Jenichen* a. a. O. n. 27.

2. *Ayrer* diſſ. de prædiis nobilitatis equeſtris Bremenſis eorumque iuribus et privilegiis. Gott. 1745. 4.

3. Des Herzogthums Bremen Ritterrecht von neuem revidirt u. ſ. w. und von Georg II. confirmirt. Stade 1739. fol.

§. 111.

Burggräflich=Nürnbergiſche Lehen.

1. Nachricht von den Burggräflich=Nürnbergſchen Lehen im Elſaß, in Spieß archival. Nebenarbeiten Th. 1. Abh. 2.

2. Von burggräfl. Vaſallen in Nürnberg, in *Select. Norimbergenſ.* P. 2. c. 9.

3. Nachricht von dem Urſprunge und dermaligen Beſitze der von den Fürſtenthum des Burggrafthums Nürnberg zu Lehen gehenden Herrſchaften und Güter in Niederöſterreich, bey Spieß a. a. O. Th. 2. Abh. 3.

4. Beytrag zum Nürnbergiſchen Lehnrecht, in Siebenkees juriſt. Magazin B. 2. S. 431. ff.

§. 112.

Burgundiſche Lehen.

Kurze Anmerkung von burgundiſchen Lehen, in Zepernicks Samml. Th. 1. n. 15.

§. 113.

Cleviſche Lehen.

J. F. Rhetius diſſ. de feudis Clivenſium et Zutphanienſium more conceſſis, beym *Jenichen* a. a. O. n. 48.

§. 114.
Cölnſche Lehen.

1. Singularia quaedam de natura feudorum in Archiepiſcopatu Colonienſi, in *Ludolf* obſerv. forenſ. obſ. 13.

2. *Wern. Tummermuth* Krumſtab ſchleußt Niemand aus 1643. fol. mit einer Vorrede von Kreß Frankfurt 1718. fol.

3. Gründliche Deduction, worin des Erzſtifts Cöln Gerechtſame in Lehnsſachen wider Tummermuth ꝛc. unwiderleglich befeſtigt wird, bey *Lünig* Select. ſcript. illuſtr. c. 3. n. 28.

4. (Zimmermann) Cölnſcher Krumſtab ſchleuſſet die Weiber aus. Cöln 1726. fol.

5. Ob die churcölnſchen Lehen ohne Einwilligung der Agnaten verkauft und verpfändet werden können? in Cramers W. Nebenſtunden, Th. 64. S. 109.

6. Von den Erzſtift Cölnſchen Belehnungen zu Mannlehn; derſelbe a. a. O. Th. 65. S. 1.

7. Deduction in Sachen Churcöln wider die Gräfin von Sternberg die eröfneten gräfl. Manderſcheid = Blankenheimſchen Lehen betr. in Häberlins Nachrichten v. d. b. d. Reichsverſamml. erſcheinenden Schriften, B. 1.

St. 2. n. 11. Reuß teutſche Staatscanzley, Th. 3. 4. und 9.

8. Deduction in Sachen Belderbuſch ſ. Churcöln contra Sternberg, worin behauptet wird, daß unter dem Worte Erblehn, Erbmannlehn im Cölnſchen kein *feudum femininum* verſtanden werde. Bonn 1782.

9. Rechtliche Ausführung in Sachen von Sternberg contra von Belderbuſch, die Erbfolge in die cölnſchen Lehen betr. Bonn 1783.

10. *God. Moll* de uſu et abuſu iur. civ. germ. et ſtatutarii in ſpecie electoralis Colonienſis in feudis Germ. in genere et in provinc. electorali Colonienſi ſitis tum mediatis, tum immediatis. Bonn. 1786. 4.

11. Ausführliche Darſtellung der Anſprüche des Grafen zu Bentheim-Tecklenburg, auf die Herrſchaft Bedbur, gegen den Grafen von Salm-Reiferſcheid, wie auch den Churcölnſchen Cammer-Anwald, von Juſt. Fried. Runde. Göttingen 1788. fol.

§. 115.

Coburgſche Lehen.

1. J. U. Röder von Erbgerichten und Lehnsvoigtheyen nach der Landesverfaſſung und den Landesgeſetzen des Fürſtenthums Coburg.

Corveyſche Lehen.

1. *Lünig* corp. iur. feud. Tom. III. p. 1935.

§. 116.
Eichſtädtſche Lehen.

1. *Jenichen* de feudis Eichſtadienſibus in præfat. ad Tom. III. Theſ. iur. feud.

§. 117.
Fränkiſche Lehen.

1. *C. F. Schöpf* de feudis Franconicis inprimis Herbipolenſ. zu rechtem Mannlehn conceſſis. Gieſſ. 1735. rec. 1736.

2. Von den Lehnsgebräuchen in Franken, in **Fabers** Staatscanzley Th. 4. cap. 5. n. 4.

3. *Jenichen* ſingularia de emtionibus et vendit. prædiorum equeſtrium in Franconia, in ej. Theſ. Tom. III. p. 458.

4. *Strecker* diverſa dubia maximam partem feudalia ac equeſtria praxi tamen in Francia orientali firmata. Erf. 1736.

§. 118.
Friesländiſche Lehen.

1. Von den friesländiſchen Lehen, in **Joachims** Anmerkungen Th. 1. Abh. 7.

§. 119.

Fuldiſche Lehen.

1. *Henr. Cocceji* de feudis Fuldenſibus. Heidelb. 1685. und mehrmals. In deſſen exercit Vol. II. n. 58.

2. *Jo. Ge. Eſtor* Analecta Fuldenſia. Argent. 1727. f.

3. *J. F. Schannat* Fuldiſcher Lehnhof. Frankf. am Mayn 1726. fol.

4. *F. C. Schlereth* de feudis Fuldenſibus.

5. *J. F. Keyſer* diſſ. 3. de feudis Fuldenſibus eorumque Origine, natura et diverſitate. Gieſſ. 1730-47. 4.

6. *C. F Schopf* de feudis Fuldenſibus. Gieſſ. 1735. 4.

7. *de Cramer* quaenam Schannati de feudis Fuldenſibus ſit ſententia, in *ej.* obſerv. T. II. P. I. n. 564.

8. Braun vom fuldiſchen Lehen, in Zepernicks Samml. Th. 3. n. 10.

9. *Zepernick* repertorium. p. 196.

10. Eug. Thomas Entwurf der fuldiſchen Gerichtsverfaſſung. Frankfurt am Mayn. 1785. 8.

§. 120.

Halberſtädtſche und Blankenburgſche Lehen.

1. Von den Vaſallen des Biſchofthums Halberſtadt, in Lucanus Geſchichte des Fürſtenthums Halberſtadt. Heft 1. S. 20 ff.
2. Scheidts Anmerk. zu Moſers Br. Lüneb. Staatsrecht S. 414.
3. von Liebhaber vom Fürſtenthum Blankenburg und deſſen Staatsverfaſſung. Wernigerode 1790. 8. S. 122 ff.

§. 121.

Heſſiſche Lehen.

1. *De feudis Haſſiæ*, beym Jenichen a. a. O. p. 938.
2. *Kuchenbecker* in Analect. Haſſiac. collect. 6. p. 431.
3. *Eſtor* orig. iur. publ. Haſſiaci c. 73.
4. Eſtor von denen Sammtlehen und der geſammten Hand in Heſſen, in deſſen kleinen Schriften, Th. 1. S. 75.
5. Derſelbe vom heſſiſchen Kunkellehn, ebend. Th. 5. S. 85.
6. Derſelbe von dem Pfarrlehn in Heſſen, eb., und in Zepernicks Samml. Th. 4. S. 306.

7. *G. D. Hoffmann* de non uſu iudicii parium curiæ in cauſſis vaſallorum Haſſiacorum ſingulatim Catimelibocenſium. Tub. 1754. 4.

8. C. F. Ledderhoſe kleine Schriften, 1-3r Band. Marburg 1788-89. 8.

9. Zepernick Miſcellaneen zum Lehnrechte, B. 3. n. 2-6.

10. Documentirte Geſchichtserzählung in Sachen der Gevettern von Ditfurth wider den Landgrafen zu Heſſencaſſel, wegen der auf die von Lüdderſchen Lehen ertheilten Expectanz, Wezlar 1783.

11. W. Burchardi von der heſſiſchen Geſammtbelehnung, beym Zepernick a. a. O. S. 136.

§. 122.

Hohenloheſche Lehen.

1. F. C. von Moſer Bericht von den Activ- und Paſſivlehen des fürſt- und gräflichen Hauſes Hohenlohe, in deſſen kleinen Schriften B. 10. S. 397. ff.

§. 123.

Jülich und Bergſche Lehen.

1. *Bauer* diſſ. de iure ſuccedendi in Ducatus Juliæ et Montium feuda maſculina. Lipſ. 1739. 4.

2. *Facultat. teſtandi de feudis a domino directo in præiudicium agnatorum concedi non poſſe, nec in Ducatu Iuliacenſi*, *Cramer* in obſ. Tom. V. n. 1362.

3. Von der wahren Beſchaffenheit der Jülichſchen Lehen, in **Cramers** W. Nebenſtunden Th. 56. Abh. 3.

4. *De natura feudorum Iuliacenſium* und *de uſufructu viduæ in feudo iure Iuliacenſi*, in *Ludolf* Symph. Tom. I. conſ. 29. p. 594.

5. **Pütter** von den einzelnen teutſchen Staaten S. 471. ff.

§. 124.

Lauſitziſche Lehen.

1. I. F. *Troppaneger* de iure reluendi feudum ſub haſta venditum occaſione ord. prov. et iud. Luſat. ſuper. P. II. §. 4. I ipſ. 1712. 4.

2. *a Ludewig* different. iur. feud. comm. atque Luſatici. Halæ 1714.

3. *Ej.* differentiæ etc. in legitima atque dote vom Lehnspflichttheil ib. 1716. in **deſſen** opuſc. Tom. I. p. 813. und 883.

4. *W. A. de Leibnitz* de alienatione feudorum Luſatiæ ſuper. Vit. 1721. 4.

5. *Baſtineller* de Privileg. Ferdinand. ad mediatos utriusque Luſatiæ vaſallos non extendendo. Vit. 1724.

6.

6. Budäus vom Urſprung der lauſitziſchen Lehen ihrer Natur und Eigenſchaft, in Schotts juriſt. Wochenbl. Jahrg. 1. n. 1.

7. Unmaßgebliche Gedanken über die Frage: ob die Oberlauſitz. Lehen feuda propria oder impropria ſind? in Zepernicks Samml. Th. 2. n. 14.

8. *Stryk* de feudis Luſatiæ ſuperior. in ej. diſſ. Vol. 2. n. 30.

9. *E. G. Hartmann* de ſimultanea inveſtitura in feudis Luſatiæ ſuper. Lipſ. 1750. 4.

10. *Hartmann* epiſt. de literis reverſal. ſimultanee inveſtit. ad liberam vaſalli alienationem in feudis Luſatiæ ſuper. minus neceſſariis. Lipſ. 1744. 4.

11. F. G. *Zoller* de privileg. feudo. adhærentibus ad ſubfeuda tacite non extendendis, in ſpecie circa ſubfeuda Luſatiæ. Lipſ. 1767. 4.

12. *Exemplum noviſſimum transvectionis* des Vorritts in Luſatia ſup. in *Püttmanni* obſerv. iur. feud. cap. 30.

13. Fragmente des lauſitziſchen Privatrechts nebſt einigen Fragmenten des lauſitziſchen Lehnrechts. Frankf. und Leipzig 1779. 8.

14. *Biener* de feudis utriusque Luſatiae eorum inprimis adquirendor. et poſſidendorum iure. Lipſ. 1785. 4.

15. B. G. Weinarts Lehnrecht des Markgrafthums Oberlauſitz, 2 Theile. Dresden und Leipzig 1785 = 88. 8.

16. Von der Beſchaffenheit der Oberlauſitziſchen Lehen, in Zepernicks Miſcellaneen B. 2. n. IV.

§. 125.

Magdeburgiſche Lehen.

1. *G. H. Brückner* diſſ. de irrita reinfeudatione perpetua bonor. feudalium Ducatus Magdeburgenſis. Halae 4.

2. Aſſecuration für die Magdeburg. Ritterſchaft bey Allodification der Lehngüter, in *elect. iur. publ.* Th. 15. St. 10. n. 59.

§. 126.

Märkiſche Lehen.

1. *Sam. Stryk* diſſ. de vidua nobili Marchica. Fr. 1679. 4.

2. Rechtliches Gutachten wegen der Lehnsvererbung und jährlicher Bezahlung der Ritterpferde. Berlin 1718. 4.

3. Kurzer aber doch gründlicher Beweis, daß ein Fürſte, abſonderlich ein mächtiger Potentate, nicht allein von Rechtswegen könne, ſondern auch in ſeinem Gewiſſen verbunden ſey, entweder die Ritterdienſte in den erſten und alten

alten Zuſtand wieder zu ſetzen, und dabey beſtändig zu erhalten, oder ein proportionirliches Stück Geld alle Jahr davor zu fordern. Herausgegeben Anno 1719. im Monat Januario. 4.

4. Rechtliche Erörterung der Frage: ob die Lehnsconſtitution von 1723. nach dem Entwurf zur revidirten Lehnsconſtitution d. d. Berlin 1777. mit Beſtande Rechtens abgeändert werden könne, und was dazu erfordert werde? Berlin bey Decker 4.

5. *I. C. Woltar* pr. de feudis Marchicis allodificatis. Halae 1772. 4.

6. *Quatenus nexus feudalis in terris Brandenburgicis ſublatus ſit?* in *Püttmanni* obſ. iur. feud. cap. 34.

§. 127.

Mecklenburgiſche Lehen.

1. Gerdes Samml. verſchiedener Schriften und Urkunden, welche die mecklenburgiſche Geſchichte und Landesverfaſſung erläutern können. 2 Theile. Wismar 1736. 4.

2. Heinr. Huſanus mecklenburgiſches Lehnrecht beym Gerdes a. a. O. Th. 1. n. 6. und Th. 2. n. 1.

3. *Ge. Engelbrecht* reſp. *Andr. de Bernsdorff* de ſingularibus feudor. Mecklenburg. iuribus. Helmſt. 1713. 4.

4. *Pet. Tornovii* Tr. de feudis Mecklenburgicis P. I. Güſtrov. 1708. P. II. ib. 1711. 4.

5. *C. M. Müller* de virgine nobili Mecklenburgica eiusque iure circa feudum, von den mecklenburgiſchen Erbjungfern und dero an den Lehngütern habenden Rechte. Roſtock 1701.

6. *E. I. F. Manzel* de filia nobili uſufructuaria Mecklenb. Roſt. 1736. rec. 1738. 4.

7. *Eiusd.* pr. ad poſit. 13. diſſ. de filia nobili Mecklenb. ib. 1736.

8. *Idem* de femina Mecklenburg. in materia iuris civil. et feudal. conſiderata ib. 1738.

9. *E. A. Rudlof* de natalibns commentitiis iuris uſufructuarii filiarum nobilium in Megapoli. Roſt. et Lipſ. 1738.

10. *Chriſt. Nettelbladt* pr. de Albertino privilegio ſucceſſ. feminar. nobilium Megap. in feudis. Gryph. 1741.

11. *Idem* de dotalitio e legibus et moribus Germ. ſpeciatim Megapolenſium. Roſt. 1746.

12. *Manzel* de revocat. feudi Mecklenburg. poſt addictionem in concurſu creditorum ſolenniter factam. Roſt. 1750.

13. *L. P. Mecklenburg* Schediaſma de adiudicatione feudi Mecklenburg. ius agnatorum exſtinguente. Roſt. 1752. 4.

14.

14. Herzogs Ulrich zu Mecklenburg, Lehnrecht, vulgo Project des mecklenburgiſchen Lehnrechts, bey *Tornov* l. c. P. I.

15. J. H. Balecke Gedanken von den Gerechtſamen der mecklenb. Landesherrn, wegen des Eröfnungsfalles in ihren landſäßigen Lehen, in Zepernicks Miſcellaneen Th. 3. S. 196.

16. Deſſen Abhandl. von mecklenburgiſchen Erbjungfrauen Rechte. Roſtock und Leipzig 1762. 4.

17. *Herm. Becker* diſſ. de traditione feudorum in pignus ſec. placita iuris communis ac ſpeciatim Mecklenburgici. Gott. 1767. 4.

18. *Manzel* obſ. de genuino intellectu theſeos: feuda Pomeranica et Mecklenb. ſunt æri alieno in ſubſidium obnoxia, in *ej.* Select. Roſtoch. Faſc. I. p. 85.

19. J. M. Martini academ. Abhandl. von der Lehnsverjährung nach mecklenb. Geſetzen. Bützow 1765. 4.

20. *M. E. Prehn* diſſ. de filia agnati ante virginem uſufructuariam defuncti iuris uſufructuarii, ſecundum reverſales experte. Gott. 1768. 4.

21. *H. F. Taddel* diſp. de probat. agnationis per ſolam identitatem nominis et inſignium ſec. iura feudalia Mecklenburgica. Gott. 1761. 4.

22. *Ad. Frid. Trendelenburg* d. de iure fructuum inprimis poſt Auguſtum matureſcentium in ſeparatione feudi ab allodio ſec. iura Longobard. et Mecklenburgica. Bützov. 1771. 4.

23. *Eiusdem* diſſ. de arboribus in feudo ſec. §. 307. transactionis provinc. Mecklenburg. a feminis fructuariis non cædendis. ib. 1772. 4.

24. Moſer von der teutſchen Lehnsverfaſſung. S. 668. ff.

25. Cramers Wezlar. Nebenſtunden Th. 29. S. 87. Th. 32. S. 64. und Th. 123. S. 321.

26. Gründliche Bemerkung über den 24ſten und 30ſten Artik. der mecklenburg. Reverſalium vom 23ſten Febr. 1621. in Betref der Lehnsfolge der Agnaten, welche gleiches Namens, Schildes und Helmes ſind, in Zepernicks Miſcellaneen, B. 3. n. 18.

27. Evers Nachrichten von dem wahren Sinn des 24ſten und 30ſten Artik. in Betref der alten und der aus einem Geſchlecht ins andere verkauften neuen Lehen, beym Zepernick a. a. O. n. 19.

28. *de Löwenſtern* prol. acad. de ſucceſſione collateralium in feudo novo iure antiqui conceſſo ſec. ius commune et Mecklenburgic. iuſte reſtringenda 1777. in *Zepernick* analect. iur. feud. Tom. I. n. 87.

§. 128.

Münſterſche Lehen.

1. *Ludolf* in obſervat. forenſ. obſ. 13.
2. *de Cramer* de ſucceſſione clericorum in feuda Monaſterienſia in *ej.* obſerv. P. I. n. 361.
3. Von der Natur und Eigenſchaft der münſterſchen Lehen, in Anſehung der Erbfolge, in Cramers W. Nebenſtunden, Th. 41. Abh. 7.
4. Von der Natur und Beſchaffenheit der münſterſchen Lehen, in Zepernicks Miſcellaneen, B. 3. S. 359.

§. 129.

Oeſtreichſche Lehen.

1. *De feudis Auſtriacis* vulgo Oeſtreichſchen Lehen, in *Finſterwald* obſervat. Lib. IV. obſ. 46.
2. Leuther Beſchreibung der ſogenannten Schwabenlehen des Hauſes Oeſterreich. 1594. in dem hiſtor. Bericht von der Landvoigtey in Schwaben. Beytr. III. S. 137.
3. Von den Vorzügen des Erzhauſes Oeſterreich bey Belehnungen in Eiſenharts kleinen Schriften, Th. 1. n. 7.
4. Sonderbare Belehnung der Erzherzöge zu Oeſterreich, in Joachims vermiſcht. Abhandl. Th. 2. Abh. 5.

5. *Böhmer* princip. iur. feud. in append. n. XVII. a.

6. J. St. Pütter von den einzelnen teutſchen Staat. Th. 1. S. 197.

7. Von der erzherzogl. öſtreichſchen Anwartſchaft auf das Herzogthum Wirtemberg, in *Select. iur. publ.* Th. 4. c. 2. Th. 5. c. 3. Th. 6. c. 3.

8. Von den Lehnsſachen der öſtreichſchen Niederlande, *Lünig* cod. Germ. dipl. Tom. II. P. 17.

9. Franz von Köſtern Samml. alter und neuer Reſolutionen, Patenten, Gebräuchen, Nachrichten, die im Erzherzogth. Oeſterreich befindlichen Lehen betreffend. 2 Theile. Wien 1775. 8.

§. 130.

Oettingiſche Lehen.

1. *Jenichen* de feudis Ottingenſibus, in *ej.* Theſaur. Tom. II. Præfat.

2. Vom Oettingiſchen Lehngericht, in Tröltſch Anmerk. Th. 1. S. 260.

3. Von den lehnbaren Bauerngütern im Oettingiſchen, beſonders vom fliegenden Feldlehn, in Zepernicks Samml. Th. 2. S. 221.

§. 131.

Osnabrückſche Lehen.

1. *G. G. Mühlenkampf* diſſ. de feudo in epiſcopatu Osnabrugenſi olim miniſteriali iure conceſſo. Harderov. 1738. 4.
2. Von der Reichsbelehnung des Biſchofs von Osnabrück im Jahr 1717. in Elect. iur. publ. Th. XI. St. 9. n. 55.
3. Vom osnabrückſchen Lehen, und
4. Von der Lehnwaare im Osnabrückſchen, in *Actis Osnabrug.* Th. 1. n. 4 und 9.

§. 132.

Pfälziſche Lehen.

1. Eſtor von den churpfälziſchen Lehen zu fuldiſchen Recht, in deſſen kleinen Schriften Th. 3. S. 547.
2. Moſer churpfälz. Staatsrecht S. 633 ff.
3. Pütter von dem einzelnen teutſchen Staat, S. 442 und 452.
4. J. M. Kremers Anmerkung von den churpfälziſchen gemeinen Lehen, in den nothwendig gefundenen Erinnerungen zu der von Seiten der Herren Fürſten von Salm-Kyrburg in Druck erſchienenen ſ. g. actenmäßigen *Specie facti*. Gött. 1758. f.

5. Ph. W. L. Fladt Entwurf einer Abhandl. vom pfälziſchen Provinciallehn. Heidelberg 1761. 8.

6. *Jo. Tad. Müller* de feudis Palatinis. Heidelb. 1776.

7. Bachmanns Pfalzzweybrückſches Staatsrecht. Tübingen 1784. Kap. 12 und 13.

8. Von churpfälziſchen gemeinen Lehen, auch in Seyferts Magaz. des teutſchen Staats- und Lehnrechts Th. 1. n. 6.

9. Ob die Grafſchaft Sayn ein churpfälziſches Mannlehn ſey? in Select. iur. publ. Th. 9. c. 13.

10. Deduction, daß das Amt Homburg ein wahres Stück des churpfälziſchen Lehns der Grafſchaft Sayn ſey, in Mosers Staatsarchiv vom Jahr 1755. Th. 3. c. 10. und Th. 4. c. 1.

11. Viſelius von der Lehnsſeitenfolge nach churpfälziſchem Lehnrechte, in Zepernicks Miſcellaneen B. 1. S. 404.

§. 133.

Pommerſche Lehen.

1. *Ge. Engelbrecht* de dotatione virginum nobilium in Pommerania. Helmſt. 1680. 4.

2.

2. *M. Wend* Tr. exhibens de iuribus feminarum ſingularibus in feudis collationem iuris comm. cum Pommeranico. Argent. 1670. 4.

3. *Stryk* de feudis Pommeranicis. Fr. 1679. und in ſeinen diſſert. Vol. 3. n. 21.

4. *I. S. Hering*, de origine, natura et iure feudorum Pomeranicor. Gryphisw. 1711. 4.

5. *Marc. Rhode* reſp. *Hering* de ſervitiis militaribus vaſallor. Pomeraniæ orientalis. Fr. 1706. 4.

6. *Gerdes* de norma et modo iudicandi controverſias feudales in Germ. et Patria Pomerania. Gryphisw. 1718.

7. *Hering* de iure virginum et filiarum nobilium in feudis Pomeraniæ orientalis. Stettin. 1733. 4.

8. *H. S. Pleſſmann* de conſolidatione feudi et allodii in Pomerania. Erf. 1722. 4.

9. *I. P. Kreſs* de debitis ex feudis, præcipue Pomeraniæ ſolvendis. Helmſt. 1732. 4.

10. A. G. **Schwarz** Verſuch einer Pommeriſch- und Rugianiſchen Lehnshiſtorie, 3 Theile. Greifsw. 1740. 4.

11. *Chriſt. Nettelbladt* de ſucceſſione filiarum nobilium in feudis Pomeraniæ. Griphw. 1741. 4.

12. *Jo. Brandan. Engelbrecht* introductio in notitiam iur. feud. Pomeraniæ Suecicæ. Griphisw. 1744. 4.

13. *Aug. de Balthaſar* de beneficio taxae agnatis aliisque feudi ſucceſſor. in Ducatu Pomeraniæ

 atque

atque Principatu Reg. competente. Griphisw. 1738. 4.

14. *Idem* de pecunia feudali, vulgo Lehnsſtamm, in Pomerania. Griphisw. 1738. 4.

15. *Eiusd.* Tr. de iuribus viduarum nobilium in feudis Pomeranicis. ib. 1751.

16. von Schweders Anmerk. über die hinterpommerſche Lehnsconſtitution. Roſtock und Wismar 1755. 4.

17. *Aug. de Balthaſar* de iure reinfeudationis, ſpeciatim Refirmationis feudi in Pomerania. Griphisw. 1751. 4.

18. *Idem* reſp. *Dav. Theod. de Balthaſar* de origine feudorum in genere, præcipue oblatorum in Pomerania horumque indole. ibid. 1763. 4.

19. *F. P. Breitſpecher* pr. an et quatenus filio iure præſertim Pomeranico ſimultanea inveſtitura intuitu feudi patri delati neceſſaria atque utilis eſſe poſſit? Griphisw. 1771. 4.

20. *Engelbrechti* obſervat. forenſes an vielen Orten.

21. Beyträge zur juriſt. Litteratur in den preußiſchen Staaten. Samml. 6. S. 55-406.

22. J. C. Dähnerts Samml. Pommerſcher und Rugianiſcher Lehnsurkunden.

23. **Geſterding** über die Schwierigkeiten bey der Erlernung und Anwendung des pommerſchen Lehnrechts. Greifsw. 1779. 4.

24. Deſſen Litteratur des pommerſchen Lehnrechts. ebend. 1773. 8.

25. **J. F. Levezau** von den Erbhofämtern in Pommern. Stettin 1784. 4.

26. **Zepernicks** Miſcell. B. 2. n. V. B. 3. n. XIV. und XV.

§. 134.

Preuſſiſche Lehen.

1. Acta et decreta Polonorum circa feudum Pruſſiae [1]). Cracov. 1614. f.

2. *Zach. Heſſe* de feudis Pruſſorum. Reg. 1712.

3. *de Ludewig* de differentiis iuris feudal. communis et Pruſſici.

4. Verzeichniß der Güter in Oſtpreuſſen zu adelichen Mannlehn, in **Mangelsdorfs** preuſſiſch. Nationalblättern, B. 1. St. 1. n. 3.

1) Durch einen Vertrag (vom 11ten Septemb. 1773) iſt der Lehnsnexus zwiſchen Preuſſen und Pohlen gänzlich aufgehoben. *Püttmann* elem. iur. feud. §. 130.

§. 135.

Quedlinburgiſche Lehen.

1. **Voigt** von den Amtslehnen des kayſerl. freyen weltlichen Stifts Quedlinburg, in **Zepernicks** Miſcellaneen B. 1. S. 100.

§. 136.

Saalfeldiſche Lehen.

1. Lauhns Lehnsempfängniß der Herrſchaft Saalfeld, in Zepernicks Miſcell. B. 1. n. 4.

2. Einige Urkunden, welche die Belehnung mit der Herrſchaft Saalfeld betreffen, in Arndts Archiv der ſächſiſchen Geſchichte, Th. 1. n. 2.

§. 137.

Churſächſiſche Lehen.

1. Churſächſiſches Lehnsmandat vom 30ſten Apr. 1764., auch in *Böhmeri* princip. iur. feud. append. n. 27.

2. *Aug. Leyſer* iura prædiorum et feudorum nobilium inprimis Saxonicorum. Helmſt. 1718. 4.

3. *I. F. Vockel* diſſ. de omiſſione renovationis inveſtituræ feudal. non doloſe facta, hodie et præſertim in Saxonia, ad amiſſionem feudi non ſufficiente. Lipſ. 1728. 4.

4. *G. Sturmii* diſſ. de cenſu Germ. rurali et feudis ruſticorum in Saxonia. Vit. 1730. 4.

5. *C. A. Salzmann* de ſucceſſione ſimultanee inveſtitorum in feudis Saxonicis. Lipſ. 1732. 4.

6. *Mencken* de iuribus civium Miſniæ et Thuringiæ adquirendi feuda equeſtria. Vit. 1734. 4.

7. *Sturmii* diſſ. ſingularia de feudis nobilium et ruſticorum in Saxonia capita. Vit. 1747.

8. *Jo. God. Bauer* de origine et progreſſu communis Saxonum manus. Lipſ. 1746. 4.

9. *Idem* de forma ac definitione communis Saxonum manus. ibid. 1746.

10. *Idem* de communi Saxonum manu ob neglectam renovat. inveſtituræ amiſſa. ib. 1746. in opuſc. academ. Tom. II.

11. **Buder** Anzeige der kayſerl. Lehnbriefe u. ſ. w. des chur⸗ und fürſtl. Hauſes Sachſen. Jena 1757. damit iſt zu verbinden: Anzeige der mehrſten Hennebergiſchen ſowohl von Kayſern ertheilten Lehnbriefe u. ſ. w. als ein Supplement zu der Buderſchen Anzeige, in **Meuſels** Geſchichtsforſcher, Th. 7. S. 179.

12. *Zepernick* repertor. S. 355. ff.

13. **Chriſtiani** ob jemals eine Verbindung zwiſchen Sachſen und Hollſtein geweſen, in **Zepernicks** Miſceall. B. 3. S. 92.

14. *Zoller* de fructibus ad allodium iure Saxon. electorali referendis. Lipſ. 1778. 4.

15. **Chriſt. Aug. Schulze** Verſuch über das, was in Churſachſen, wegen der Lehnsſtämme, bey einem Creditweſen, Rechtens iſt. Dresd. 1779. 8.

16. *Biener* de civibus præſertim Saxonicis feudor. equeſtr. capacibus. Lipſ. 1784. 4.

17. *J. N. Schwarz* de officiis vaſalli Saxonici in petenda inveſtitura obſervandis. Lipſ. 1786. 4.

18. *Rau* de ceſſione hypothecæ feudal. absque domini directi conſenſu iure Saxonico invalida. Lipſ. 1787. 4.

19. *Kind* probl. iur. feud. Saxon. elector. num in ſucceſſione in feudum commune coinveſtiti compoſſeſſores ſimultanee inveſtitis, potiores ſint? Lipſ. 1787. 4.

20. *de Winckler* de feudi in pecunia conſtituti, pecuniæ et quanti feudalis in creditorum conflictu habenda ratione ſec. ius electorale Saxon. Lipſ. 1787. 8.

21. *Püttmann* obſ. iur. feud. cap. 19. und 35.

22. *Biener* de iurisdictione feudali in prædia Saxonica et Luſatica Seniori extra territorium Saxon. Luſatiæque nexu clientelari obſtricta, non competente. Lipſ. 1788. 4.

23. *a Globig* de rebus dubiis in iure feudali præſertim Saxonico. Dresd. et Lipſ. 1788. 8.

24. *G. Wernsdorf* diſſ. in qua disquiritur an in Saxonia ſucceſſores feudales ſe invita vidua a præſtatione dotalitii liberare poſſint? Vit. 1791. 4. u. a. m.

§. 138.

Schleſiſche Lehen.

1. *v. Sternfels* de conſuetudinibus Sileſiæ feudalibus. Lugd. 1698.

2. *Stryck* de feudis Ducatuum Sileſiæ Schweidn. et Jaurav. Halæ 1704. in Vol. II. diſſ. n. 7.

3.

3. *Ludovici* de ſacro fiſci iure circa feuda Sileſiæ. Lipſ. 1724.

4. *Ephr. Gerard* de alienatione feudor. Sileſiæ. Jen. 1714. in deliciis iur. Sileſiaci n. 7.

5. *Jo. Schickfus* conſuetudines Sileſiæ feudales, in *Jenichen* Theſ. a. a. O.

6. *de Zech* poſitiones iur. feud. tam Longobard. quam Sileſiaci ex genuinis fontibus deductæ. Vratisl. 1756. 8.

7. Samml. alter und neuer ſchleſiſcher Provincialgeſetze (1771.) im 1ſten Theile.

§. 139.

Strasburgſche Lehen.

1. Von den Streitigkeiten über das Strasburgſche Lehn Lützelſtein, in Fabers St. K. Th. 8. c. 45. Th. 14. c. 46.

2. Von den Rappollſteinſchen von Strasburg relevirenden Lehen, in *elect. iur. publ.* Th. 2. St. 10. n. 39. u. St. 11. n. 46.

§. 140.

Solmsſche Lehen.

1. Von den Solmiſchen Lehen, in Moſers kleinen Schriften B. 1. Abth. 7. cap. 11.

§. 141.

Tecklenburgſche Lehen.

1. Von Tecklenburg-Lingenſchen Lehen, in Zepernicks Miſcell. B. 1. S. 277.

2. A. K. Holſche Beſchreibung der Grafſchaft Tecklenburg. 1788. S. 260 = 269.

§. 142.

Trierſche Lehen.

1. *H. I. Moehns* diſſ. de feudis eccleſiaſticis iisque Trevirenſibus. Trevir. 1750. 4.

2. *Jo. Mart. Kleutgen*, ſ. *Neller* d. de origine, diverſitate et natura feudorum Trevirenſium ex chartis Trevirenſibus. Aug. Trevir. 1754. 4., auch in Tom. I. prodrom. Hiſt. Trevir. p. 589.

3. J. J. Moſer Staatsrecht des Erzſtifts Trier, Kap. 12. und Zuſätze. S. 27.

4. Von Duzen der Vaſallen von Seiten des Lehnsherrn, beſonders in Trier, in Eſtors neuen kleinen Schriften, St. 6. n. 34.

§. 143.

Weimarſche und Hildeburghauſenſche Lehen.

1. Lauhn von dem Unterſchiede der Lehnspflicht bey der fürſtl. ſächſ. Weimarſchen Lehnscurie, in *Jenichen* Theſ. l. c. p. 1041. ff.

2. Kayſerliche Lehnbriefe der Fürſten Weimariſchen u. ſ. w. Theils, in Arendts Archiv, Th. 3. Abth. 17. n. 8.

3. *De feudis Saxo-Hildpurghauſenis*, in *Jenichen* Theſ. pag. 1027. ff.

§. 144.

§. 144.

Wirtembergſche Lehen.

1. *Io. Gottl. Breyer* elementa iuris publici Wirtembergici. Stuttg. 1782. 8. P. II. Lib. 1. c. 2.

§. 145.

Würzburgiſche Lehen.

1. *Stein ab Altenſtein* epiſt. de aliquot feudorum Herbypolenſium iuribus ſingularibus, beym *Jenichen* l. c. p. 946. ſeqq.
2. *Schöpf* l. c. (§. 116.)
3. Vom Johannislehn des Würzburgiſchen Stifts Neumünſter und der dabey üblichen Belehnung mit einem Federkiel, in Zepernicks Samml. Th. 1. n. 14.
4. Moſer von der teutſchen Lehnsverfaſſung, S. 663. f.
5. *I. M. Schneidt* ſ. *Wilhelm.* diſſ. de nonente conſuetudinis curiæ feudalis Wirceburgenſis circa ſucceſſionem collateralium gentilitiam feudalem auf gleichem Namen, Schild, Stamm und Helm. Wirceb. 1785. 4.

§. 146.

Schriften von den Lehnrechten auswärtiger Staaten.

Däniſche Lehen.

1. *Chriſt. Gottl. Buder* diſſ. notitia iuris feudalis Dano-Norvegici. Jen. 1745. 4.

2.

2. Ahlers zufällige Gedanken von dem modo ſuccedendi in den feudis des Reichs Dännemark.

3. Zufällige Gedanken von den jetzigen *feudis* oder Lehngütern des Königreichs Dännemark. 1741. 4.

4. *Sevel* notitia iuris feudalis Dano-Norwegici.

5. *Ius public. et feudale veteris Norwegiæ* in compend. et Syſtema redactum, in *Anchers* opuſc. Tom. I. n. I.

6. *Scheid* demonſtratio quod Dania Imp. Germ. nexu feudali nunquam fuerit ſubiecta, in Script. Societat. Hafnienſ. P. I. n. 5. und P. II. n. 7.

7. Heß Beweis, das Dännemark dem teutſchen Reiche lehnspflichtig geweſen. Frankf. a. Mayn 1776. Dagegen:

8. Christiani Dännemarks ſtets freye Königskrone. Flensb. 1779.

9. Däniſches Lehnsrecht von Peter Kofod Ancher, überſetzt von Jo. Heinr. Bärens. Kopenh. 1788. 8.

§. 147.

Engliſche Lehen.

1. Ob das Königreich England ehedem ein Lehn von Teutſchland geweſen? in Joachims vermiſchten Abhandl. Th. 2. n. 19.

2.

2. *De nexu Scotiæ beneficiario cum Regno Angliæ*, in *v. Steck* obſerv. ſubceſ. c. 31.

3. *De nexu feudali in Anglia regnante Carolo II. quodammodo ſublato*, in *Püttmanni* obſerv. iur. feud. c. 33.

4. *Richardi Zuchæi* deſcriptio iur. feud. pro introductione ad iurisprudentiam Anglicanam. Oxon. 1634.

5. *Tom. Cragii de Riccartoun* ius feudale tribus libris comprehenſum quod præter ius commune Longobard. feudalis Angliæ Scotiæque conſuetudines complectitur. Edimb. 1655. f. und c. præfat. *Lud. Mencken.* Lipſ. 1716. 4.

6. *Robert. Eden* in iurisprud. Philolog. ſ. elementis iur. civ. Oxon. 1744. p. 89. ſeq.

§. 148.

Franzöſiſche Lehen.

Ich will hier nur die neueſten Schriften anführen, zumal der Lehnsnexus, durch die bekannten Beſchlüſſe der Nationalverſammlung, in Frankreich jetzt aufgehoben iſt:

1. Nouveau Syſteme ſur l'Origine des Fiefs, pour ſervir à la Connoiſſance de l'Hiſtoire, et à l'Intelligence des Coutumes, par Mr. *Marchand.* à Paris 1776. 8.

2. Traité des Droits Seigneuriaux et des Matieres feodales par Mr. *de Boutaric.* à Toulouſe et à Paris 1776. 4.

3. Theorie des Matieres feodales et cenſuelles par Mr. *Hervé*. Adv. au Parlement. Tom. I-VI. à Paris 1785-87. 8.

§. 149.

Niederländiſche Lehen.

1. *Petri Gudelini* Commentarii de iure feudorum et pacis. Colon. 1663. 8.

2. *Corn. Neoſtadii* obſerv. feudiſt. decas una et de feudis iuris ſcripti Hollandiæ Weſtfriſiæque ſucceſſione, libellus. Lugd. Batav. 1602. 1620. 1643. 4.

3. *Frid. a Sande* Commentar. in Geldriæ et Zutphaniæ conſuetudines feudeles. Arnh. 1637. und 1674. auch in deſſen oper. Coeln 1698. f.

4. *Petri Bondam* de ſubſidiis ad ſolidam iuris Belgici cognitionem neceſſariis. Traject. ad Rhen. 1773. 4.

5. *Pieter Paulus* de origine, progreſſu et ſolutione nexus feudalis Flandriam inter et Zeelandiam. Lugd. Batav. 1775. 4.

§. 150.

Neapolitaniſche- und Sicilianiſche Lehen.

1. *Origine de' Feudi ne' Regni di Napoli e di Sicilia*, loro uſi e leggi feudali relative alla Prammatica emanata dall' Auguſto Ferdinando IV. per la retta intelligenza del capitulo *Volentes;* Diſſertazione del Conſigliere *Giacinto Dragonetti*. Napoli 1788. 4.

2. *I. A. H. Thalwitzer* de obligatione utriusque Siciliæ regis tributum annuum ex nexu clientelari regni Neapolitani c. eccleſia rom. P. R. more ſolito præſtandi. Vit. 1790. 4.

3. *Buder* amoenit. iur. feud. p. 84.

4. Joſeph Maria Galanti's neue hiſtor. und geograph. Beſchreibung beyder Sicilien, aus dem Italieniſchen überſetzt v. C. J. Jagemann, B. 1. (Leipzig 1790. 8.) S. 92. ff. 306. ff. B. 2. (ebend.) S. 38. ff.

§. 151.

Sardiniſche Lehen.

1. *Joſephi Naſi* diſſertationes de feudis eorumque varia natura ad patrios mores potiſſimum adcommodatæ. Taurini 1785. 8. Hierin werden überall die abweichenden Lehnrechte von Savoyen, Piemont, Montferat, Mayland, Canaveſe, Aſſiggiano, Nizza Ceva, Saluzzo, Aoſta und Langhe, bemerkt.

§. 152.

Liefländiſche Lehen.

1. Von der erloſchenen Verbindung des Herzogthums Liefland mit dem teutſchen Reiche, in v. Stecks Verſuchen über einige erhebliche Gegenſtände, Abh. 1.

2. *De feudis Livoniæ. v. Steck* in obſerv. Subceſiv. c. 24.

3. Aufhebung der Lehne in Liefland, in Hauſens Staatsmaterialien, B. 1. St. 4. n. 25.

§. 153.
Polnſche Lehen. (Curland.)

1. von Ziegenhorn Staatsrecht des Herzogthums Curland und Semgallen. Königsb. 1772.
2. von Heyking Curlands Grundverfaſſung. 1774.

§. 154.
Portugalliſche Lehen.

1. Von der ehemaligen Lehnbarkeit des Königreichs Portugall, in Eſtors neuen kleinen Schriften St. 4. n. 6.

§. 155.
Ungarnſche Lehen.

1. *Andr. Huſzti* iurisprudentia feudalis Hungarico-Tranſilvanica. Cibinii 1742. 4.

Zwey-

Zweytes Kapitel.
Von den philologiſchen Hülfsmitteln.

§. 156.
Sprachſtudium.

Ein ganz vorzügliches Hülfsmittel des Lehnrechts, ohne welches ſelbſt die vorhergehenden nicht gehörig gebraucht werden können, ſind Sprachkenntniſſe und das Sprachſtudium [1].

1) *Gebh. Chriſt. Baſtineller* de idiomate germanico a ICtis decenter colendo. Vit. 1731. *J. G. Eccard* hiſt. ſtudii etymologici linguae germ. hactenus impenſi. Hannov. 1711. *Jo. Sam. Brunquell* de uſu linguae germanicae veteris in ſtudio iur. feudal. Longobardici et Germanici, in *Jenichen* Theſ. Tom. I. p. 125.

§. 157.
Lateiniſche, teutſche und Kunſtſprache.

Das Sprachſtudium muß ſich aber, theils auf die ſogenannte barbariſch-lateiniſche Sprache [1]) des Mittelalters, theils auf die teutſche und in Rückſicht der leztern, ſowohl auf die altteutſche [2]), als auch auf die heutige, beſonders nach den hoch- und niederteutſchen Mund-

M arten

arten 3), erſtrecken. Endlich iſt auch noch die Sprache des Lehnrechts und die Bedeutung der, in den Geſetzen, Lehnbriefen u. ſ. w. vorkommenden lateiniſchen und teutſchen Worte und Redensarten 4), von großer Wichtigkeit und daher das Studium derſelben unentbehrlich. Der Gebrauch juriſtiſcher Wörterbücher 5) iſt hierbey von vielem Nutzen.

1) Hierbey hat man ſich folgender Werke zu bedienen: *Hen. Spellmanni* Gloſſarium. Lond. 1626. f. edit. 3. ib. 1687. *Caroli du Freſne Domini du Cange* Gloſſar. ad ſcriptores mediae atque infimae latinitatis. Par. 1678. et opera Monachor. Scti Benedicti ib. 1733-36. VI. Tom. f. *D. P. Carpentier* gloſſar. nov. ad ſcript. medii aevi. Paris 1766. IV Tom. f. (*J. C. Adelung*) gloſſar. manuale ad ſcript. med. et infim. latinit. VI Tom. Halae 1772-84. 8.

2) *Jo. Schilteri* gloſſar. ad ſcriptor. linguae Francicae et Alemannicae veteris, in Tom. III. Theſauri antiq. teuton. Ulm. 1728. f. *Wachteri* gloſſar. germ. Lipſ. 1736. f. *Haltauſii* gloſſar. germ. Lipſ. 1757. f. *Schertzii* gloſſar. germ. medii aevi, edidit *J. J. Oberlinus* II Tom. Argent. 1781-84. f.

3) **J. C. Adelungs** Verſuch eines vollſtändigen Wörterbuchs der hochteutſchen Mundart, V Th. Leipzig 1774—87. 4. **Verſuch eines bremiſch-niederſächſiſchen Wörterbuchs**, V Th. Bremen 1767—1771. 8. **J. Ch. Dähnerts** platteutſches Wörterbuch. Greifsw. 1781. 4.

4) *Jul. Ferreti* Tr. de verbor. ſignificat. iur. Longobard. bey deſſen diſp. iur. Rom. et Longobard. *Franciſc. Hotomanni* de verbis feudal. commentar. bey deſſen comment. de feudis

tripar-

tripartit. Colon. 1574. 8. Lugd. 1575. f. und vermehrter hinter *Briſſonius* de V. S. Hal. 1743. f. Super vero verborum nonnullorum feudal. ſignificatu, in *Püttmanni* obſerv. cap. 36.

5) *Repertor. iur. publ. et feudalis.* **Wieſand** juriſt. Handbuch. Hilburgh. 1763. 8. u. a. m.

§. 158.

Critik und Auslegung der Lehnsgeſetze.

Zu den Hülfsmitteln, deren das Lehnrecht, ſo wie jeder andere Theil der Rechtsgelehrſamkeit, nothwendig bedarf, gehört auch noch die **juriſtiſche Auslegungskunſt.** (hermeneutica iuris) Auslegen oder interpretiren heißt aber überhaupt dasjenige nach gewiſſen Regeln erklären und deutlich machen, was dunkel oder zweifelhaft iſt. Die Wiſſenſchaft, welche dieſe Regeln lehrt, wird bekanntlich, in ſo fern von Rechten und Verbindlichkeiten die Rede iſt, die juriſtiſche Auslegungskunſt genannt. Wendet man die allgemeinen Grundſätze derſelben 1) auf die Lehnsgeſetze an, ſo erwächſt daraus die Auslegung des Lehnrechts, und in ſo fern ſelbiges theils aus **teutſchen**, theils aus **longobardiſchen** 2) Lehnsgeſetzen beſtehet, iſt ſie in dieſer gedoppelten Beziehung anwendbar. Die Gegenſtände der juriſtiſchen Auslegung des Lehnrechts ſind zwar hauptſächlich die Geſetze; allein der Umfang derſelben erſtreckt ſich weiter über

dunkle und zweifelhafte Verträge, Lehnbriefe, Lehnsconſenſe, Protocolle, Urtheilsſprüche und überhaupt auf alle und jede Urkunden, Aufſätze und ſchriftliche Verhandlungen, welche Rechte und Verbindlichkeiten in Lehnsſachen beſtimmen. Da ſie indeß blos dasjenige deutlich machen und erklären ſoll, was in den Lehnsgeſetzen, Urkunden u. ſ. w. zweifelhaft oder dunkel iſt: ſo beſchäftigt ſie ſich einmal nur mit dem Sinn und eigentlichen Verſtande derſelben, und fällt zweytens ſodann gänzlich hinweg, wenn das Geſetz, die Urkunde u. ſ. w. deutlich iſt, wäre auch die darin enthaltene Verordnung hart oder unbillig 3). Uebrigens geſchiehet die Auslegung des Lehnrechts, wie die Rechtsauslegung überhaupt, entweder von demjenigen, von welchem die Urkunde 4) herrührt, oder von einem andern. Im erſten Falle iſt er entweder der Geſetzgeber ſelbſt, oder ein anderer. Jene wenn ſie unmittelbar von den Geſetzgeber geſchiehet, heißt interpretatio authentica in ſpecie; geſchiehet ſie aber mittelbar durch Gebrauch und Obſervanz, ſo wird ſie interpretatio uſualis genannt; dieſe hingegen kann interpretatio authentica in genere genannt werden. Z. B. der Richter erläutert ſeinen Urtheilsſpruch, der Ausſteller ſeine Urkunde u. ſ. w. Im lezten Falle aber heißt ſie interpretatio doctrinalis. Hier kann nun die Dunkelheit einer Urkunde vor-

nem-

nemlich in den Worten, oder in dem Sinn und Verſtande derſelben liegen. In jenem Falle wird ſie interpretatio grammatica in genere und in ſo fern man entweder verba legis gar nicht hat, interpretatio critica, oder wenn die Worte obſolet und unverſtändlich ſind, interpretatio grammatica in ſpecie, genannt. In dieſem Falle aber heißt ſie interpretatio logica, welche nach Verſchiedenheit der Fälle reſtrictiva, declarativa oder extenſiva ſeyn kann 5).

1) *Chriſt. Henr.* *Eckhard* Hermeneutica iuris, recenſuit *Carl Frid. Walchius* Lipſ. 1779. 8. *Conradi* praecepta artis interpretandi in *ej.* obſervat. iur. civ. Vol. I. Marb. 1782. 8.

2) Eine ganz vortrefliche und bisher einzige Schrift über die Auslegung des longobard Lehnrechts iſt: *Bieneri* diſp. prim. lineae Hermeneutices iur. feudalis Longobard. Lipſ. 1790. 4. und dazu deſſen pr. Specimen hermeneut. iuris feud. ad II. F. 26. §. ult. et II. F. 49. ad I. F. 20. et II. F. 12. ib. 1790. 4.

3) Z. B. II. F. 31. II. F. 45. *Böhmer* princip. iur. feud. §. 140. und 356.

4) Hierunter begreife ich ſowohl eigentliche Lehnsgeſetze, als Lehnscontracte, Lehnsconſenſe und andere rechtliche Aufſätze in Lehnsſachen.

5) Man pflegt die juriſtiſche Auslegung auch wohl nur in *grammaticam* und *dialecticam* einzutheilen. Jene beſchäftigt ſich mit dem Wortverſtande, mit der Bedeutung der Worte mit der Wiederherſtellung derſelben u. ſ w. dieſe aber vorzüglich mit dem eigentlichen Sinn derſelben, welcher theils aus dem Wortverſtande, theils aus dem Grunde und der

Abſicht des Geſetzes zu erkennen iſt. *Biener* a. a. O. § 1. und die not. 6. angef. Schriften.

§. 159.
Authentiſche- und Uſualinterpretation.

Wenn der Geſetzgeber ein dunkles Lehnsgeſetz unmittelbar oder ausdrücklich erklärt, ſo beſtehet darin die authentiſche Auslegung [1]). Wer Lehnsgeſetze geben kann, hat auch unſtreitig das Befugniß, ſie auszulegen, und in ſo fern jenes eingeſchränkt iſt, muß auch dieſe eingeſchränkt ſeyn. Wenn ſie ſich aber über den Sinn des Geſetzes erſtreckt, ſo iſt keine authentiſche Auslegung, vielmehr eine neue Verordnung vorhanden [2]). In zwey Fällen hat ſie beſonders ſtatt. Erſtlich, wenn das Lehnsgeſetz oder die Verordnung ſo abſolut dunkel und zweifelhaft iſt, daß man auch durch die Regeln der Auslegungskunſt, den Sinn deſſelben nicht herausbringen und erforſchen kann; zweytens, wenn der Geſetzgeber jede Art der Auslegung verbothen, und ſich ſelbige entweder ſelbſt vorbehalten, oder dazu ein beſonderes Collegium verordnet hat. — Die Uſualinterpretation iſt eine ſolche Auslegung der Rechtsgelehrten, (interpretatio doctrinalis) welche durch den Gerichtsgebrauch beſtätigt iſt. Sie beruhet auf der mittelbaren und allgemeinen Einwilligung des Geſetzgebers, und ſtehet daher zur authentiſchen Aus-

Auslegung in eben dem Verhältniß, in welchem eine Gewohnheit ſich zum wirklichen Geſetze befindet, und bedarf auch eben eines ſolchen Beweiſes, als die Gewohnheit. Sonſt aber wird ſie unter dieſem Vorausſatze, der authentiſchen Auslegung billig gleich geſetzt 3).

1) Ein Beyſpiel ſ. in meinen Beyträgen zum Br. Lüneburg Lehnrecht Num. 13. S. 150.

2) *Leyſer* Sp. I. m. 4.

3) Z. B. kann II. F. 26. §. 11. angeführt werden. *Böhmer* l. c. §. 123. Indeß iſt doch die interpretatio uſualis dieſes Textes nicht allgemein. **Möller** a. a. O. cap. 1. D. 9. p. 42.

§. 160.

Auslegung der Rechtsgelehrten.

Dieſe kann ſich damit beſchäftigen, um den **Wortverſtand** einer Urkunde zu finden, oder um den **Sinn** (ſenſus, mens, ſententia legis) aus dem Grunde derſelben (ratio legis) zu beſtimmen. Jenes iſt die **grammatiſche**, dieſes die **logiſche Auslegung**. Die erſtere iſt allezeit der leztern vorzuziehen, weil man annehmen muß, daß der Geſetzgeber, oder Ausſteller einer Urkunde, dieſelbe ſo verſtanden wiſſen wollen, wie es der Wortverſtand mit ſich bringt. Dieſen Grundſatz hat man ſo lange zu befolgen, als kein hinlänglicher Grund vorhanden iſt, welcher es glauben macht, daß der Geſetzgeber u. ſ. w.

mehr oder weniger gedacht habe, als wörtlich ausgedrückt iſt 1).

1) *J. A. Erneſti* proluſio pro grammatica interpretatione. Lipſ. 1748. *J. H. Böhmer* de interpretat. grammatic. fatis et uſu, in *ej.* exercit. ad pandect. n. 3.

§. 161.

Grammatiſche Auslegung.

Die grammatiſche Auslegung hat überhaupt zur Abſicht, die Dunkelheit der Worte 1), die entweder obſolet 2) oder durch die Länge der Zeit, oder weil die Urkunde in verdorbener teutſcher oder lateiniſcher 3) Sprache aufgeſetzt iſt, unkenntlich und unverſtändlich geworden ſind, zu heben; damit man gehörig verſtehen und einſehen kann, welche Bedeutung mit dem Worte verbunden werden muß. Die Hülfsmittel, deren man ſich bey derſelben zu bedienen hat, beſtehen in dem Gebrauche der Schriften, welche die alte und mittlere teutſche Sprache, imgleichen die barbariſch-lateiniſche Sprache betreffen und die einzelnen, im Lehnrechte gebräuchlichen Worte erläutern. (§. 156.) Ferner, beſonders in Rückſicht des longobardiſchen Lehnrechts, in dem Gebrauche ſolcher Schriften, welche die reine lateiniſche Sprache betreffen und die verſchiedenen Bedeutungen der Worte anzeigen 4). Die Parallelſtellen 5) des longobardiſchen Lehnrechts.

End-

Endlich muß man ſich auch die Nebenbedeutungen 6) der Worte bekannt, und die Quellen ausfindig zu machen ſuchen, woraus die dunkle Stelle iſt geſchöpft worden, und beyde mit einander vergleichen 7).

1) Z. B. die Worte: valvaſores, capitanei, curtis, vaſallus, feudum u. ſ. w.

2) Z. B. die Worte: Anevelle, Fluchtſal, Heribann u. dergl. m.

3) Z. B. hoſtenditiae, II. F. 40. guerra, II. F. 28. gaſtaldi, I. F. 2. §. 1. ambacti, caneva u. dergl.

4) *Briſſonius* de V. S. Halae 1743. f. *Vicat* vocabularium iuris. III. Tom. 1759. 8. *Duckeri* opuſc. de latinitate veterum ICtor. Lugd. Batav. 1711. und Lipſ. 1772. Vergl. *Biener* a. a. O. §. 11.

5) *Biener* l. c. §. 22.

6) So bedeutet z. B. *fidelitas* nicht blos die Treue, II. F. 3. §. 4. II. F. 4. ſondern auch den Lehnseyd, wie aus II. F. 40. und II. F. 24. §. 1. erhellet. Meine obſ. de feudo iniurato, vulgo Handlehn. Helmſt. 1788. 4.

7) *Biener* l. c. §. 18.

§. 162.

Critiſche Auslegung.

Wenn die grammatiſche Auslegung die Abſicht hat, daß die Worte des Geſetzes, der Urkunde u. ſ. w. alſo wiederhergeſtellt werden ſollen, wie ſie der Geſetzgeber oder Ausſteller gebraucht hat, ſo heißt ſie insbeſondere die critiſche Auslegung 1). (ars critica.) Diejenigen,

gen, welche die alten Lehnrechtsbücher des teutſchen und longobardiſchen Lehnrechts und andere urkundliche Denkmale abſchrieben, haben theils aus Unwiſſenheit, theils nach eigener Willkühr Abkürzungen, Abänderungen u. ſ. w. gemacht, und dadurch Undeutlichkeiten veranlaßt [2]). Nach erfundener Buchdruckerey wurden die alten geſchriebenen codices theils mit jenen Fehlern abgedruckt, theils aber auch wohl der Abdruck ſelbſt, von den Gelehrten nachläſſig behandelt. Es iſt daher eben nicht auffallend, daß auch die Ausgaben der Lehnrechtsbücher in Anſehung der Leſart zuweilen von einander abweichen. Demungeachtet muß aber doch die Critik behutſam und nicht voreilig oder muthwillig gebraucht werden. Man darf daher z. B für ein, etwa nicht ächt lateiniſches oder teutſches Wort, kein ächtes unterlegen u. ſ. w. Es gibt gewiſſe Regeln, welche man dabey zu beobachten hat, und die hauptſächlich in folgenden beſtehen:

I. Wenn eine Leſart ſeit den älteſten Zeiten gebräuchlich, mit Handſchriften oder guten Ausgaben übereinſtimmt, und vorzüglich einen guten, deutlichen Wortverſtand und Sinn hat; ſo darf man keine Verbeſſerung vornehmen [3]).

II. Wenn aber durch die grammatiſche Auslegung kein vernünftiger und guter Wortverſtand

ſtand herauszubringen iſt, oder es treten ſolche Umſtände ein, aus welchen man genugſam abnehmen kann, daß der Wortverſtand dem Sinne des Geſetzes geradezu entgegen iſt; alsdann kann und muß man zur Verbeſſerung ſchreiten.

III. Iſt nun eine critiſche Auslegung nothwendig, ſo muß man ſich guter, glaubwürdiger Handſchriften bedienen, und da dieſe ſelten ſind, die nach ſolchen gemachten Ausgaben gebrauchen 4).

IV. Hat man dasjenige zu unterſcheiden, was nicht gehörig unterſchieden iſt. Oftmals kann man durch eine bloße Verſetzung der Worte, oder der Unterſcheidungszeichen ſchon auf die wahre Bedeutung und den Verſtand der Worte des Geſetzes kommen. Eben das iſt zuweilen durch eine Veränderung der Buchſtaben zu bewürken 5). Wenn endlich

V. auf keine ſolche Weiſe die wahre Bedeutung der Worte eines Geſetzes, Lehnbriefs u. ſ. w. herausgebracht werden kann, ſo bleibt endlich nichts weiter, als eine ſogenannte gewaltſame Verbeſſerung übrig, d. h. man muß Worte hinzufügen *), ausſtreichen, oder andere an deren Stelle ſetzen, um den Wortverſtand des Geſetzes herzuſtellen. Man muß inzwiſchen auch alsdann Manuſcripte und in deren

Erman=

Ermangelung gute Ausgaben dabey zur Hand nehmen; auf Geſetze, die von ähnlichen Fällen handeln, beſonders auf ſolche Rückſicht nehmen, welche zu gleichen Zeiten mit dem dunklen Geſetze ſind gegeben worden, endlich auch auf Analogie und natürliches Recht ſehen. Es machen oft die Gloſſen, welche in den Text ſelbſt eingeſchoben ſind, ſolche Emendationen nöthig. Alsdann müſſen dergleichen Gloſſen, wenn ein ſolches Geſetz den gehörigen Wortverſtand erhalten ſoll, von den eigentlichen Worten des Geſetzes abgeſondert werden 6).

1) Die Critik iſt Hülfsmittel der juriſt. Hermeneutik, daher die Regel beobachtet wird: deſinente critico incipit interpres. S. *Glück* l. c. §. 168.

2) *Beſt* de ratione emendandi leges. Ultrai. 1707. *Jo. Clericus* de arte critica edit. VI. Lugd. Batav. 1778.

3) Beyſpiele führt *Biener* a. a. O. §. 12. an.

4) Der Ausgaben des **Mincuccius**, **Baraterius** und **Cujacius** hat man ſich hierbey beſonders zu bedienen. Von dem verſchiedenen Werthe derſelben ſ. *Biener* a. a. O. §. 14. **Charondas** hat ſeinen authenticis ſ. novellis ex edictis Juſtiniani (Antwerp. 1575. f.) auch die conſuetudines feudorum beygefügt. Er legt die lectionem vulgatam zum Grunde, und bemerkt alsdann die abweichenden Leſarten des **Cujacius**, **Hotomann** u. a. Auch *Senckenberg* in corp. iur. feud. p. 492. ſeqq. zeigt die verſchiedenen Leſarten an.

5) Z. B. II. F. 50. ex *filio* ſolus, iſt o in a zu verwandeln, und muß ex *filia* ſolus geleſen werden. **Schnaubert** a. a. O. §. 126.

6)

*) Z. B. I.F. 6. §. 1. *relicto maſculo ulterius feminae non admittuntur*, muß (aus II.F. 17.) hinzugefügt werden: *donec maſculus ſupereſt.* Püttmann ius feud. §. 303. **Schnaubert** a. a. O. S. 396. ff.

6) M. ſ. mit mehrern *Biener* a. a. O. §. 15.

§. 163.
Logiſche Auslegung.

Die logiſche Auslegung des Lehnrechts hat alsdann ſtatt, wenn zwar die Worte der Urkunde ſelbſt nicht dunkel; allein doch ſolche Umſtände vorhanden ſind, woraus man hinlänglich abnehmen kann, daß der Geſetzgeber, oder Ausſteller derſelben, **mehr** oder **weniger** hat beſtimmen und verordnen wollen, als wörtlich ausgedrückt iſt. Es muß alſo hier der Sinn nach dem Grunde des Geſetzes beſtimmt werden [1]. Wenn man nemlich auf den Grund des Geſetzes oder der Urkunde Rückſicht nimmt, ſo findet ſich zuweilen

I. daß nach demſelben die Worte **mehr** ſagen, als der Sinn des Geſetzgebers oder des Ausſtellers geweſen iſt. Hier iſt nichts natürlicher, als daß die Worte dem Sinne und der Abſicht gemäs erklärt, und mithin eingeſchränkt werden müſſen. Man nennt dieſe Art der Auslegung die **einſchränkende** [2]. Es kann ferner

II.

II. der Fall eintreten, daß nach ſorgfältiger Erwägung des Grundes ſich ergibt, daß die Worte mit dem Sinn völlig übereinſtimmen. Alsdann findet nur die blos erklärende Auslegung ſtatt, und dabey iſt die Regel zu beobachten: verba ſunt intelligenda ſecundum ſubſtratam materiam 3). Endlich

III. kann es auch zuweilen der Fall ſeyn, daß der Sinn des Geſetzes oder der Urkunde weiter gehet, als die Worte enthalten. In dieſem Falle iſt die ausdehnende Auslegung anwendbar 4).

1) *Biener* a. a. O. cap. 3.

2) Z. B. Wenn dem weiblichen Geſchlecht in Lehnbriefen u. ſ. w. die Lehnsfolge iſt zugeſtanden worden, ſo muß ſolches im Zweifel auf den Fall eingeſchränkt werden, wenn der Mannsſtamm erloſchen iſt. Andere Beyſpiele ſ. bey *Biener* a. a. O. §. 17. not. 5.

3) Z. B. die Worte: *heres*, **Erben, Nachkommen, Erbnehmen** u. dergl. ſind im Lehnrecht blos von lehnsfähigen Erben, d. h. Mannsperſonen zu verſtehen. I. F. 1. §. 1. I. F. 5. pr. I. F. 13. §. 2.

4) Z. B. I. F. 6. §. 2. und II. F. 36. wird auch auf die Töchter ausgedehnt. *Böhmer* ius feud. §. 335.

§. 164.

Hülfsmittel zur Auslegung des Lehnrechts.

Zu den Hülfsmitteln zur Auslegung des Lehnrechts gehören, nebſt den bereits bemerkten, im Allgemeinen noch folgende: Geſchichte, Staas-

Staatsverfaſſung und Alterthümer von Teutſch-land und Italien, Kenntniß der Militair- und Hofverfaſſung im Mittelalter, Gutachten der alten Feudiſten [1]), Entſcheidungen und Urtheile der ehemaligen Lehnsgerichte, Urkunden, Lehn-briefe und andere hiſtoriſche Denkmale, welche ſich auf das Lehnsweſen beziehen, Chronologie, Diplomatik [2]) u. ſ. w.

1) Z. B. von Andreas de Iſernia, Alva-rottus u. a. m.

2) Von den Hülfsmitteln zur Auslegung der longobard. Lehnsgeſetze ſ. m. insbeſondere *Biener* a. a. O. §. 23.

Drittes Kapitel.

Von den philoſophiſchen Hülfs-mitteln.

§. 165.

Natürliches Lehnrecht.

Zu den philoſophiſchen oder dogmatiſchen Hülfsmitteln gehört das natürliche Lehnrecht (ius feudale naturale), welches in verſchiedener Hinſicht bald Hülfsmittel, bald Entſcheidungs-quelle ſeyn kann. (§. 45.) Die Exiſtenz deſſel-ben wird von verſchiedenen Schriftſtellern [1]) ge-leugnet; allein Biener [2]) hat das Daſeyn eines natür-

natürlichen Lehnrechts gründlich erwieſen. Die ganze Verſchiedenheit der Meynungen iſt am Ende nur ein Wortſtreit. Man will den Namen nicht, die Sache ſelbſt wird eingeräumt. Es wird nicht widerſprochen, daß es Grundſätze von Rechten und Verbindlichkeiten gibt, welche auf keiner poſitiven Geſetzgebung beruhen, ſondern aus der Natur und dem Weſen der Lehen, aus dem Begriffe derſelben, aus dem Begriffe des Lehncontracts u. ſ. w. herfließen, und aus welchen, wenn keine poſitiven Vorſchriften vorhanden ſind, die Entſcheidung genommen werden muß. Wenn dieſe Grundſätze 3) zuſammengeſtellt, und in ein Syſtem gebracht werden, ſo machen ſie das natürliche, oder wenn dieſe Benennung anſtößig iſt, das allgemeine Lehnrecht aus. Es ſind zwar die Gegenſtände des Lehnrechts, ſo wie die ganze Lehnverfaſſung poſitiv; allein demungeachtet können doch die Grundſätze, welche aus der Natur und dem Weſen der Sache fließen, natürliche Grundſätze genannt werden, und zwar nach der Analogie vom natürlichen oder allgemeinen bürgerlichen- und Staatsrechte. Daraus, daß das Lehnsinſtitut eine willkührliche Einrichtung iſt, folgt auch nicht, daß die Rechte und Verbindlichkeiten in Anſehung deſſelben gleichfalls ſämmtlich poſitiv ſeyn müſſen. Einen andern Einwurf, daß man auf dieſe Weiſe auch ein natürliches Haus- Garten- Wieſenrecht u. ſ. w.

würde

würde annehmen müſſen, hat Schnaubert gehörig beurtheilt 4). Uebrigens muß aber hierbey die Einſchränkung, daß man ſich der natürlichen oder allgemeinen Lehnrechtsgrundſätze nicht eher als Entſcheidungsquellen bedienen darf, als wenn die poſitiven Lehnrechte ſchweigen und nichts entſcheiden, billig genau beobachtet werden 5).

1) *Gundling* ius naturae cap. 22. §. 27. **Hommel** in den academ. Reden S. 8. *Püttmann* in elem. iur. feud. §. 14.

2) Pr. de finibus iurisprud. naturalis circa feuda regundis. Lipſ. 1782. 4. woſelbſt im §. 1—7. die verſchiedenen Meynungen und Schriften angeführt ſind.

3) Von dem Umfange des natürlichen Lehnrechts ſ. m. *Biener* a. a. O. §. 8 — 10. und *Treuer* paedia iur. feud. univerſalis. Lipſ. 1753. 8. und in Parerg. Gotting. T. I. Lib. 3. n. 6.

4) In der juriſt. Bibliothek B. 1. S. 597.

5) **Langemaks** allgemeines Lehnrecht aus philoſophiſchen Gründen erwieſen. Potsdam 1747. 8. **Knauß** natürliches Lehnrecht. Stuttg. 1756. 8.

§. 166.

Beſondere Hülfsmittel für einen practiſchen Lehnrechtsgelehrten.

Allen dieſen ſind nun noch kürzlich die beſondern Hülfsmittel, um ſich zu einem guten und practiſchen Lehnrechtsgelehrten zu bilden, hinzuzufügen. Sie beſtehen vornemlich:

I. in der Erlernung einer guten juriſtiſchen Schreibart 1).

II. in der Lectüre claſſiſcher Schriften des Lehnrechts.

III. in dem Leſen verhandelter Gerichtsacten in Lehnsſachen.

IV. in dem fleißigen Leſen ſolcher Deductionen, welche bey wichtigen Lehnsfällen herausgegeben ſind, wodurch man beſonders eine pragmatiſche Einſicht in Lehnsſachen erhält 2).

V. in der Erfahrung in Lehnsſachen 3) und

VI. in der wirklichen Uebung in der Lehnspraxis.

1) Hierzu dienen: J. H. von Juſti Anleitung zu einer guten teutſchen Schreibart. Wien 1774. 8. (Carl Frid. Böſchen) über die juriſtiſche Schreibart. Halle 1777. 4. A. L. Schott Vorbereitung zur juriſt. Praxis, beſonders in Rückſicht auf die Schreibart in rechtl. Geſchäften. Erlang. 1784. 8. und deſſen kurzes juriſt. pract. Wörterbuch, ebend. 1784. 8. J. N. B. kurze Abhandl. über juriſt. Styl und Sprachfehler. Quedlinb. 1786. 8. Von dem Geſchäfts- und beſonders dem Canzley- und Curialſtyle, in Adelungs Werke: über den teutſchen Styl, Th. 2. (Berl. 1785. 8.) S. 67. ff.

2) Deductions-Bibliothek von Teutſchland, IV. B. Frankf. und Leipzig 1778—83. von Moſer Samml. der neueſten und wichtigſten Deductionen IX. Th. Frankf. und Leipz. 1752—64. Neueſte Sammlung auserleſener Deductionen, III. Th. Gieſſ. 1778. Reuß Deductions- und Urkunden-Sammlung, 2. B. Ulm 1785—86. Reuß teutſche Staatscanzley u. a. m.

3)

3) *Jo. Henr. Brockes* de experientia iuridica Tom. III. obſervat. *Wernheri* praemiſſa. *Maſcov* pr. de uſu iuris cum Scientia coniungendo. Gott. 1735. 4.

Viertes Hauptſtück.

Von der Methode der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

§. 167.

Uebergang.

Das vierte und lezte Stück der Vorbereitungskenntniſſe der gemeinen in Teutſchland üblichen Lehnrechtsgelehrſamkeit beſtehet in der beſondern Lehrart derſelben. Was von der Methode der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt 1) gelehrt werden muß, gehört nicht hierher. Eben ſo wenig iſt es nöthig, von dem Nutzen 2), der Nothwendigkeit und Annehmlichkeit 3) des Lehnrechts; imgleichen von der Frage: ob es beſonders zu lehren ſey? hier umſtändlicher zu handeln, zumal die lezte Frage von Niemanden mehr bezweifelt werden wird. Ich darf daher nur kürzlich dasjenige anzeigen, was in Rückſicht auf die Methode des Lehnrechts hauptſächlich zu merken iſt.

1) Jo. Steph. Pütters neuer Verſuch einer juriſtiſchen Encyclopädie und Methodologie. Gött. 1767. 8. A. F. Schotts Entwurf einer juriſt. Encyclopädie und Methodologie §. 329 - 375.

2) *Lichtenhahn* de uſu iurisprud. feudalis in cauſſis publicis et illuſtribus, in *Jenichen* Theſ. Tom. I. n. 26.

3) *Jo. Aurel. de Januario* in oratione de iure feudali, bey *Püttmann* diatr. de feudo fiduciario. *Gebauer* Or. de feudalis iurisprud. laudibus, in deſſen exercit. academ. Vol. II. p. 497.

§. 168.

Eintheilung.

Die Regeln, nach welchen die Methode ſowohl der theoretiſchen als practiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit zu beurtheilen iſt, beziehen ſich entweder auf die Art ſie zu lehren oder zu lernen, und zwar entweder in Rückſicht auf das gemeine oder beſondere Lehnrecht.

§. 169.

I. Von der Methode die Lehnrechtsgelehrſamkeit zu lehren.

Die Methode, das Lehnrecht vorzutragen, beruhet auf folgenden Hauptregeln, welchen nach Beſchaffenheit der Umſtände, leicht noch einige andere beygefügt werden können.

1) Man lehre ſowohl die theoretiſche als practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit vollſtändig nach ihrem ganzen Umfange;

2)

2) Man lehre ſowohl das Reichslehnrecht, als Privatlehnrecht in ſeinem ganzen Umfange in einem Collegio [1]; hüte ſich aber, die beſondern Grundſätze eines jeden zu vermiſchen;

3) Man gebe überall richtige Begriffe, allgemeine Grundſätze und führe ſorgfältig die wahren Quellen an;

4) Man erkläre bey jeder Materie die Grundſätze des teutſchen und longobardiſchen Lehnrechts, vergleiche ſie mit einander, merke ihre Abweichungen oder Uebereinſtimmungen an, und zeige beſonders den heutigen Gerichtsgebrauch derſelben;

5) Man nehme beſondere Rückſicht auf die Chronologie des Lehnweſens, oder man bemerke die Veränderungen in den einzelnen Materien des Lehnrechts;

6) Man trage alle Materien in gehöriger Ordnung, und mit Deutlichkeit vor, und führe die zu jeder Materie gehörigen beſten Schriften an;

7) Man zeige merkwürdige Exempel von beſondern Lehnsgeſetzen und Gewohnheiten einzelner Provinzen und Lehnhöfe an;

8) Man wende nie das römiſche Recht ohne beſondern Grund in Lehnsſachen an, und mache behutſamen Gebrauch von der Analogie;

9) Man hüte ſich, gewagte Schlüſſe von den Reichslehn auf die Privatlehen und umgekehrt zu machen; endlich

10) lege man im Zweifel, dem longobardiſchen Lehnrechte nicht mehr als eine ſubſidiariſche Verbindlichkeit bey.

1) Ob es beſſer ſey, das Reichslehnrecht vom Privatlehnrecht zu trennen, oder erſteres, wenn die Grundſätze des leztern vorgetragen ſind, ſogleich damit zu verbinden, und ſolche darauf anzuwenden? Beydes hat ſeinen Nutzen. Indeß ſcheint die leztere Methode, beſonders für Anfänger bequemer zu ſeyn, weil, wenn das Reichslehnrecht beſonders abgehandelt und vorgetragen wird, theils die allgemeinen Grundſätze in Vergeſſenheit gekommen ſeyn können, theils eine Wiederholung derſelben mehr Zeit wegnimmt. Vergl. Schnauberts Bibl. des teutſchen Staats- und Kirchenrechts B. 1. S. 613.

§. 170.

II. Von der Methode die Lehnrechtsgelehrſamkeit zu lernen.

Auſſer der Methode die Rechtsgelehrſamkeit überhaupt zu lernen, kommt bey der Erlernung des Lehnrechts folgendes beſonders in Betrachtung:

1) Man lerne das Lehnrecht nicht zu früh, ſondern entweder zugleich mit dem **gemeinen teutſchen Privatrechte**, oder wenn die Umſtände ſolches nicht erlauben wollen, gleich nach demſelben; oder man höre es auch zu einer

einer Zeit mit dem teutſchen Staatsrechte, welches am zuträglichſten iſt;

2) Man verabſäume das Studium der zum Lehnrecht gehörigen Hülfswiſſenſchaften nicht;

3) Man vergleiche bey der, durchaus nothwendigen Wiederholung die Grundſätze des teutſchen und longobardiſchen Lehnrechts und bemerke vorzüglich, welche Grundſätze heut zu tage gelten;

4) Man ſtudire erſt fleißig ſein Compendium, dann leſe man ein Syſtem, hierauf die beſte einzelne Abhandlung über dieſe oder jene Materie, und ſuche ſich nach und nach durch den ſchriftlichen Unterricht tiefere und ausgebreitetere Kenntniß im Lehnrecht zu erwerben.

§. 171.

Von der Methode der beſondern Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Die Grundſätze, welche von dem Studium der vaterländiſchen Rechte überhaupt gelten, laſſen ſich gleichfalls auf das Studium des vaterländiſchen Lehnrechts anwenden. Am vortheilhafteſten ſcheint es, bey der ohnehin ſchon großen Anzahl von nothwendigen Vorleſungen, allerdings zu ſeyn, wenn das vaterländiſche Lehnrecht, und deſſen Abweichungen vom gemeinen Lehnrecht,

recht, in den Vorleſungen über das leztere mit bemerkt und erklärt werden.

§. 172.
Von der Methode der practiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Die practiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit wird, wie die practiſche Rechtsgelehrſamkeit überhaupt 1), durch Regeln, welche durch Formulare oder Muſter erläutert werden, gelehrt, und durch die Anwendung der angegebenen Hülfsmittel, (§. 166.) ingleichen durch das Leſen guter practiſcher Schriften erlernt.

1) *Dan. Nettelbladt* de optima iurisprudentiam practicam docendi methodo, vor ſeiner Ausgabe von *Böningk* practica practicata. edit. nov. Halae 1747. 4.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Verbeſſerungen und Zuſätze.

Seite 42. Zeile 24. l. ſimultanee.
— 69. — 21. l. 3 Bände.
— 112. — 8. l. Tautenberg.
— 174. — 12. l. feudales.

Zum §. 47.

Chriſtian. Dabelow commentatio de e. q. i. e. in colliſione iurium curiae et feudi ſiti in decidendis cauſſis feudalibus, in *ej.* meletemat. iur. feudal. collect. prima. Halae 1791. 8. num. 2.

Zum §. 117.

5. Meditatio ad controverſam iſtam conſuetudinem feudalem franconicam vi cuius contendunt nobiles immediati, ſuccedi in feudis Franconiae nullo habito primi adquirentis reſpectu adeoque patere ſucceſſionem feudalem collateralibus primi adquirentis agnatis, modi hi nomine ac inſigniis iisdem gentilitiis cum primo adquirente gaudeant, vulgo auf gleichem Namen, Stamm, Schild und Helm, ſcripſit *A. H. Oelrichs.* Wetzlar. 1790. 8.

6. Kurze Betrachtung über die Lehnserbfolge der Seitenverwandten des lezten Beſitzers, welche mit ihm vom erſten Erwerber nicht abſtammen, ſondern nur von gleichem Namen, Schild und Helm ſind, von F. Erlang. 1791. 8.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hagemann, Theodor

D. Theodor Hagemann's Königl. Großbritannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburg. Hof- und Canzley-Raths in Zelle Einleitung in das gemeine in Teutschland übliche Lehnrecht

Hannover 1792

Feud. 50 c
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413690-2
VD18 11067144